Erinnerungsblätter deutscher Regimenter

Die Anteilnahme der Truppenteile der ehemaligen sächsischen Armee am Weltkriege

bearbeitet

unter Benutzung der amtlichen Kriegstagebücher

17. Kgl. Sächs. Infanterie-Regiment
Nr. 183

Heft 5 der Schriftfolge



Dresden 1922
Verlag der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch Stiftung

Das

17. Kgl. Sächs. Infanterie-Regiment Nr. 183

Nach den amtlichen Kriegstagebüchern bearbeitet im Auftrage des ehemaligen Infanterie-Regiments Nr. 183

von

Dr. Armin Hase

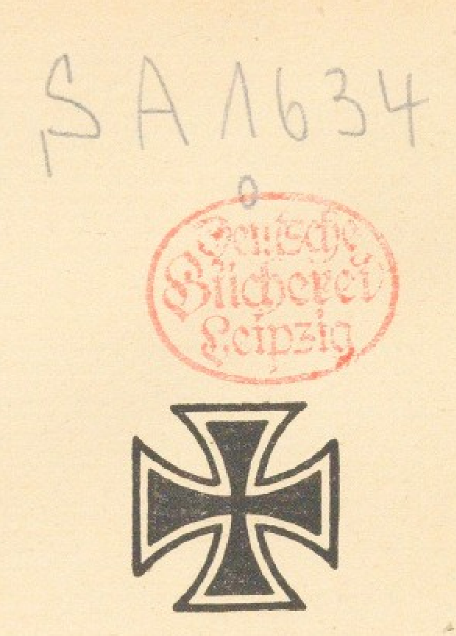
Major d. R. a. D.

Im Felde Führer der 9. Kompagnie, seit 1916 Kommandeur des I. Bataillons des Regiments

Mit 1 Übersichtskarte, 25 Skizzen, 4 Abbildungen

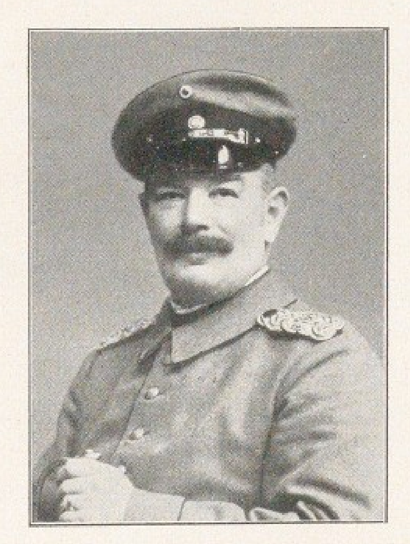
Dresden 1922

Verlag der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch Stiftung



Nicht sollst aus Eigennutz du streben,
Nur deinem Volke gilt dein Leben.

Armin Hase.



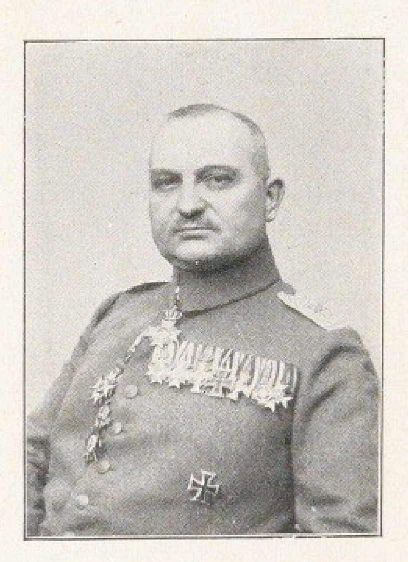
Oberstltnt. z. D. F. Schultze



Oberstltnt. Fritz v. Kirchbach



Major Freiherr v. Welck



Major Adolf v. Zeschau

Vorwort des Bearbeiters.

Die Regimentsgeschichte des 17. Kgl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 183 erscheint in der Schriftfolge „Erinnerungsblätter deutscher Regimenter“ und soll für weitere kriegsgeschichtliche Arbeiten eine Unterlage sein. Dieser Zweck verlangte eine äußerlich übersichtliche, wie auch inhaltlich gedrängte Darstellung und die gewissenhafte Aufführung von Tatsachen, die manchem Leser weniger anziehend erscheinen mögen, die man jedoch leicht überschlagen kann.

Das Buch wendet sich aber auch an die Kameraden, die dem Regimente 183 angehört haben, wie an ihre Angehörigen, und will ihnen ein anschauliches Bild von den Taten und Schicksalen der 183er vor die Augen führen.

Das Regiment war das erste im Felde neuaufgestellte Regiment, das die Nummern der im Frieden bestehenden aktiven Regimenter fortführte und selbst als aktives Regiment galt. Es hat den guten Geist der alten Regimenter, aus denen es hervorgegangen ist, vom ersten bis zum letzten Tage hochgehalten und bewährt. Als strategische Heeresreserve aufgestellt, hat es in den ersten beiden Jahren seines Bestehens an den großen Kämpfen der Westfront entscheidend mitkämpfen dürfen und wesentlich zum Erfolge der deutschen Waffen beigetragen. Aber auch, als es nach seinem Übertritte zur 192. Infanterie-Division zu einer „Stellungsdivision“ kam, hat es in den neuen Verhältnissen gleich Vortreffliches geleistet und sich immer den Ruf einer besonders zuverlässigen Truppe bis zum letzten Tage gewahrt. Es verdankt dies der Führung und dem persönlichen Einflusse seiner hervorragend tüchtigen und sittlich hochstehenden Kommandeure, wie dem vertrauensvollen Zusammenarbeiten zwischen Offizieren und Mannschaften. Das Regiment hat mehrmals fast alle seine Kompagnieoffiziere verloren. Aber auch der Ersatz an jungen Offizieren, den sich das Regiment, weil ältere fehlten, aus seinen eigenen Reihen schaffen mußte, hat das gute Verhältnis zwischen Offizier und Mann nicht geändert, da die jungen Führer durch hingebende Fürsorge für ihre Kompagnien, durch ihre Kenntnisse und persönliche Tapferkeit das Vertrauen ihrer Untergebenen zu gewinnen wußten. Nach den schweren Verlusten namentlich in der Champagneschlacht und in der Sommeschlacht traten viele Mannschaften

in das Regiment, denen infolge ihres Alters und sonstiger körperlicher Eigenschaften die Anstrengungen und Entbehrungen des Krieges schwerer fielen, als den jüngeren Jahrgängen. Aber auch diese haben die Überlieferungen des Regiments hochgehalten und ein jeder brav seinen Mann gestanden, wofür ihnen besonders Dank und Anerkennung gebührt. Viele von denen, die zu den unseren zählten, sind auf dem Felde der Ehre geblieben, getreu dem Fahneneide, den sie geschworen. Wir reichen ihnen in treuer Kameradschaft im Geiste noch einmal die Hand. Zu ihrem Ruhme und Gedächtnis sollen diese Blätter dienen. Allen voran den beiden gefallenen Regiments-Kommandeuren Oberstleutnant F. Schultze und Major Freiherr v. Welck.

Denen aber, die die Heimat wiedersehen durften, seien diese Blätter nicht nur ein Buch der Erinnerung an gemeinsam verlebte schöne und schwere, heitere und trübe Kriegstage, sondern ein Band, das sie in alter Kameradschaft miteinander verbindet.

Der endgültige Sieg der deutschen Waffen, auf den wir alle gehofft, für den wir gelitten und gestritten haben, ist uns nicht beschieden gewesen. Aber das Regiment 183 kann mit Stolz sagen, daß es bis zum letzten Tage des Weltkriegs seine Waffen blank und seinen Ehrenschild rein gehalten hat. Noch der letzte deutsche Heeresbericht, der erschienen ist, kündet eine siegreiche Waffentat des 183. Regiments.

Das Bewußtsein, daß ein jeder Angehörige des Regiments die Pflichten und Aufgaben, die ihm durch die Gesetze des Vaterlandes im Weltkriege auferlegt und gestellt wurden, treu erfüllt hat, soll sich keiner rauben lassen. Keiner soll von sich selbst gering denken, weil er ein treuer Soldat gewesen ist.

Armin Hase.

Inhaltsverzeichnis.

Verzeichnis der gebrauchten Abkürzungen.

O.H.L.	Oberste Heeresleitung
A.K.	Armee-Korps
A.O.K.	Armee-Oberkommando
R.K.	Reserve-Korps
J.D.	Infanterie-Division
J.B.	Infanterie-Brigade
J.R.	Infanterie-Regiment
Res.J.R.	Reserve-Infanterie-Regiment
Gren.R.	Grenadier-Regiment
Füs.R.	Füselier-Regiment
F.A.R.	Feldartillerie-Regiment
FußA.R.	Fußartillerie-Regiment
M.G.Komp.	Maschinengewehr-Kompagnie
M.W.Batt.	Minen-Werfer-Batterie
K.T.K.	Kampftruppen-Kommandeur
B.T.K.	Bereitschaftstruppen-Kommandeur
A.V.F.	Ausbildungsvorschriften für Fußtruppen

I. Im Verbande der Kgl. Sächs. 183. Infanterie-Brigade.

1. Die Entstehung des Regiments.

(21. Mai bis 15. Juni 1915.)

Gesamtlage: Nach der Marneschlacht im Jahre 1914 war das deutsche Heer im Westen in Verteidigungskämpfe übergegangen. Im Frühjahr 1915 versuchten die Franzosen und Engländer die deutschen befestigten Feldstellungen durch Kämpfe im Artois und durch die Schlachten bei La Bassée, Arras und an der Lorettohöhe zu durchbrechen.

Mitte Mai 1915 schuf die deutsche Heeresleitung sich sogenannte strategische Heeresreserven, indem sie aus den bei den Infanterie-Regimentern des Westheeres über die planmäßige Kriegsstärke hinaus vorhandenen Mannschaften neue Infanterie-Regimenter bildete. Zu den neugebildeten Regimentern gehörte das I.R. 183.

1915.

21. 5. Zusammentritt des „17. Kgl. Sächs. I.R. 183" bei der 6. Armee im Abschnitte des XIX. A.K. in der Gegend von Lille. Regts.-Kdr.: Oberstltnt. F. Schultze von I.R. 134. I. Batl.: Kdr. Major Leonhardt (von I.R. 139), je 2 Kompagnien von I.R. 139 und I.R. 179; II. Batl.: Kdr. Hptm. Köhler (von I.R. 179); je zwei Kompagnien von I.R. 104 und I.R. 181; III. Batl.: Kdr. Hptm. Kahmann (von I.R. 133); je zwei Kompagnien von I.R. 133 und I.R. 134.

Gefechtsstärke: 67 Offiziere, 203 Unteroffiziere, 2250 Mannschaften, 67 Pferde.

22. 5. Unterkunft: Regts.-Stab in Lambersart, Stab I. in Pérenchies, Stab II. in Wambréchies, Stab III. in Bondues. 1./183 = 13./139 und 2./183 = 14./139 in Pérenchies, 3./183 = 13./179 und 4./183 = 14./179 in Canteleu-Lomme, 5./183 = 13./104, 6./183 = 14./104 und 8./183 = 14./181 in Marquette, 7./183 = 13./181 in St. André, 9./183 = 13./133

und 10./183 = 14./133 in Canteleu-Lomme, 11./183 = 13./134 und 12./183 = 14./134 in Bondues.

23. 5. — 24. 5. Pfingstsonntag und -montag. Die Kompagnien des I. Batls. werden von der 24. I.D., die des II. und III. Batls. von der 40. I.D. zum Ausbau der 2. Verteidigungslinie verwendet.

25. 5. Feier des Geburtstages S. Maj. des Königs Friedrich August von Sachsen. Das Regiment ist von heute ab selbständig und untersteht unmittelbar dem XIX. A.K. Ausbildungstätigkeit.

26. 5. 1. und 2. Komp. werden nach Canteleu-Lomme, 9. Komp. nach Bondues, 10. Komp. nach Marq-en-Barœl verlegt.

27. 5. — 6. 6. Die Zeit war dem Ausbildungsdienst gewidmet, der in der Hauptsache auf den Übungsplätzen des Rekrutendepots bei Wambréchies stattfand.

30. 5. Die aus der Heimat eingetroffenen Gefechts-Bagagen werden den Bataillonen zugeteilt.

7. 6. Bahnfahrt nach Cambrai.

8. 6. — 15. 6. In Cambrai Vervollständigung der Organisation, am 10. Juni 1915 trifft die M.G.Komp. vom stellv. General-Kommando XIX ein. Ausbildungsdienst, Gefechtsübungen im Bataillonsverbande. Der Dienst in der reizvollen Gegend war abwechselungsreich. Ein vorhandenes Flußschwimmbad begünstigte die tägliche Körperpflege. Die Stadt Cambrai lag völlig unbehelligt weit hinter der damaligen Front. Die Gemüsemärkte waren täglich reich besucht und lieferten besonders Erdbeeren und Spargel, die auch der Truppe zugute kamen.

2. Zum ersten Male am Feinde.
Stellungskämpfe bei Quennevières-Ferme (Moulin sous Touvent).

(16. Juni bis 16. Juli 1915.)

Gesamtlage: Angriffe der Engländer und Franzosen an verschiedenen Stellen der Front. Deutsche Angriffe in den Argonnen. Die Franzosen sind in die deutschen Stellungen bei Quennevières-Ferme eingedrungen.

16. 6. Bahnfahrt von Cambrai-Annex nach Appilly. Bildung der 183. (sächs.) I.B. Kdr.: Generalmajor Hoch. Die Brigade besteht aus Sächs. I.R. 183 und Preuß. I.R. 184. Die Brigade steht zur Verfügung des A.O.K. 1 im Raume des IX. R.K.

17. 6. Eintreffen in Appilly. Unterkunft: Brig.-Stab in Salency, Regts.-Stab in Manicamp, Stab I., 1. und 2. Komp. in Quierzy, 3. und 4. Komp. in Bretigny, Stab II., 5. und 6. Komp. in Varesnes, 7. und 8. Komp., M.G.Komp. in Morlincourt, Stab III., 9. und 10. Komp. in Marest-Dampcourt, 11. und 12. Komp. in Abbécourt.

18.—20. 6. Alarmbereitschaft. Ausbildungsdienst. Pion.Komp. und Fernsprech-Doppelzug 183 treten zur Brigade.

21. 6. Das Regiment scheidet vorübergehend aus dem Verbande der 183. J.B. und steht dem IX. A.K., 18. J.D., Brig. v. Roques zur Verfügung.

Marsch nach Nampcel (Regts.-Stab, I. und II. und M.G.-Komp.) und Audignicourt (III.).

Gefechtsstärke: 80 Offiziere, 224 Unteroffiziere, 2332 Mannschaften, 235 Pferde.

22. 6. In der Nacht vom 22. zum 23. 6. löst J.R. 183 das Regiment Pressentin ab. In vorderste Linie: I. Batl., nördlicher Abschnitt, mit 1., 2. und 3. Komp., II. Batl., südlicher Abschnitt, mit 5., 6. und 8. Komp. Reserven: für I. Batl. die 4. Komp. in Neu-Tondern, für II. Batl. die 7. Komp. in „Genesungsheim", für Regiment die 9. Komp. in Hauptstellung am Apenrader Weg und die 10. Komp. im Steinbruch, für Brigade 11. und 12. Komp. in Nampcel. M.G.Komp.: 1 Zug bei I. Batl., 1 Zug bei II. Bat., 1 Zug Regts.-Res. im Steinbruch. Dem Abschnitt „J.R. 183" stehen zur Verfügung 1. Res.Pion.Komp. 9, 2. Res.Pion.Komp. 9, 2. Pion.-Komp. 18.

Skizze 1.

23. 6.—12. 7. Stellungskämpfe zwischen Quennevières-Ferme und Moulin sous Touvent. Die deutsche Stellung war am 6. und 16. Juni 1915 nach schweren Kämpfen in die jetzige Linie zurückgedrückt worden. Die Gräben, stark zerschossen, infolge Regen verschlammt, durch Leichengeruch verpestet, lagen teilweise 20 m von der feindlichen Stellung entfernt. Der Feind, weiße und schwarze Franzosen, zeigte sich sehr unternehmungslustig und suchte wiederholt in unsere Stellung einzudringen. Das Regiment hatte unter dem feindlichen Artillerie- und Minenfeuer schwer zu leiden, die für damalige Verhältnisse ungewöhnlich hohen Schußzahlen waren an einzelnen Tagen: Minen 55, 142, 115, 100, 100, 200, 202, 206, 225, 194, 100, 109, 144, 140, Artillerie 200, 220, 215, 342, 645, 692, 675, 600, 696, 760, 450, 360, 640. Die Stellung wurde durch solches Feuer täglich von neuem beschädigt

und zerstört, aber gleichwohl verteidigungsfähig ausgebaut und mit zahlreichen Unterständen versehen. Eine größere Anzahl feindlicher Handgranatenangriffe wurde abgewehrt, eigene Vorstöße unternommen. Die Gefechtstätigkeit des Regiments wurde unterstützt durch ein besonders erfreuliches, enges Zusammenwirken mit der Artillerie, so daß es bald gelang, die Oberhand über den Feind zu gewinnen.

Im einzelnen ist hervorzuheben:

23.—24. 6. Handgranatenkämpfe der 1. Komp. am Wille-Eck.

25.—26. 6. 2. Res.Pion.Komp. 9 und 2. Res.Pion.Komp. 18 werden herausgezogen.

28. 6. Handgranatenkämpfe der 3. Komp. unter Hptm. Böhringer bei Sappe 9.

29.—30. 6. Es werden abgelöst: Stab I. Batl. durch Stab III. Batl., 1. Komp. durch 12. Komp., 2. durch 11., 3. durch 9., 8. durch 10., 6. durch 7., 5. durch 4. Komp.

1., 4., 5. u. 7. 7. Handgranatenkämpfe der 9. Komp. unter Hptm. Hase bei Sappe 9.

5. 7. Handgranatenkämpfe der 12. Komp. unter Oberltnt. Scherzer am Wille-Eck.

11. 7. Stab II. Batl. 3. und 8. Komp., 11., 12. und 1. Komp. werden durch Gren.R. 89 abgelöst.

Gefechtsstärke: 77 Offiziere, 229 Unteroffiziere, 2138 Mannschaften, 234 Pferde.

12. 7. Stab III. Batl., 11., 9., 4., 7., 10., 5., 6. und 2. Komp. werden durch Füs.R. 89, M.G.Komp. 183 durch M.G.Komp. 89 abgelöst.

Das Regiment erhielt folgende Anerkennung: Dem 17. Kgl. Sächs. J.R. 183 spreche ich für die dem IX. A.K. geleisteten vortrefflichen Dienste meine Anerkennung und meinen wärmsten Dank aus. Zu meiner großen Freude habe ich festgestellt, daß in dem jungen Regiment Tapferkeit, kriegerischer Geist und große Arbeitsfreudigkeit heimisch ist. Meine aufrichtigen Wünsche geleiten das Regiment. v. Quast, der kommandierende General des IX. A.K.

13. 7. Unterkunft: Regts.-Stab, 7. und 8. Komp. in Manikamp, Stab I. und 4. Komp. in Mondescourt, 1. Komp. in Quierzy, 2. Komp. in Bretigny, 3. Komp. in Marest, Stab II. und 5. Komp. in Marizelle,

6. Komp. und M.G.Komp. in Ognes, Stab III., 11. und 12. Komp. in Varesnes, 9. und 10. Komp. in Morlincourt-Jonquoy. Innerer Dienst.

14.7. Regiment in Armeereserve. Ausbildungsdienst. Neue Gliederung der 183. J.B.: Sächs. J.R. 183, Preuß. J.R. 184, Würt. R.J.R. 122 (2 Batle. und 1 M.G.Zug), 1 Abt. Sächs. Feldart.R. 245 (3 Batt.), mit l. M.K. u. A.M.K., Sächs. schwere Feldhaub.Batt. 123 mit l. M.K., Sächs. Pion.Komp. 183, Sächs. Scheinwerferzug 183 Sächs. Fernsprech-Doppelzug 183.

15.7. Ausbildungsdienst.

Verluste siehe Anhang.

3. Stellungskampf bei Four de Paris in den Argonnen.

(17. bis 26. Juli 1915.)

Gesamtlage: Gewöhnlicher Stellungskampf im Westen, beiderseits kleine Vorstöße. Die Kronprinzenarmee drückt in wochenlangen zähen Kleinkämpfen in den Argonnen die Franzosengräben nach Süden zurück.

17.7. Die 183. J.B. ohne Res.J.R. 122 wird dem A.O.K. 5 (Armee des deutschen Kronprinzen) zur Verfügung gestellt.

Gefechtsstärke: 76 Offiziere, 256 Unteroffiziere, 3034 Mannschaften, 234 Pferde.

Bahnfahrt von Appilly über Chauny, La Fère, Crépy, Laon, Vouziers nach Grandpré und Chatel.

Unterkunft: Regts.-Stab in Chatel, Stab I. Batl., 1. und 2. Komp. Exermont, 3. und 4. Komp. Ferme bei Exermont, Stab II. Batl. und 7. Komp. in Chatel, 8. Komp. in Chéhéry, 5. und 6. Komp. in Cornay, Stab III. Batl., 9., 10., 11. und 12. Komp. in St. Georges, M.G.-Komp. in Immécourt.

18.7. Orientierung der Führer über Gelände und Lage. Die 183. J.B. wird dem XVI. A.K. unterstellt, das Regiment tritt zur 33. J.D. Es treffen 925 Ersatzmannschaften ein.

19.7. Die 7. Komp. wird in vorderster Linie als Grabenbesatzung eingesetzt, die übrigen Kompagnien des I. und II. Batls. werden als Arbeitskompagnien vorgezogen. III. Batl. bezieht Unterkunft in Aprémont, 1., 2. und 4. Komp. in Ruhestellung des I./135, 3. Komp.

Skizze 2.

im Römerlager, 5. Komp. im Unterabschnitt III, 6. Komp. im Unterabschnitt I, 7. Komp. im Unterabschnitt II, 8. Komp. im Unterabschnitt IV des J.R. 135.

20.—25.7. Tätigkeit des I. und II. Batls. wie am 19. Juli, III. Batl. wird zum Holzfällen verwendet.

25.7. Die 7. Komp. wird in vorderster Linie durch 6./135 abgelöst.

26.7. Die Bataillone arbeiten bis Mittag in ihren Stellungen und marschieren nachmittags nach den Verladebahnhöfen Chatel und Grandpré.

Verluste siehe Anhang.

4. Ausbildung und Ruhe in der Gegend von Mörchingen.

(27. Juli bis 3. September 1915.)

Gesamtlage: An der ganzen Front verhältnismäßig ruhiger Stellungskampf.

27.7. Bahnfahrt über Vouziers, Amagne, Sedan, Montmédy, Audun le Roman, Fentsch (die deutsche Grenze wird jubelnd begrüßt), Metz nach Mörchingen (Regts.-Stab und II. Batl.) und Leiningen (I. und III. Batl.).

Unterkunft: Regts.-Stab, Stab I. Batl., 2. und 3. Komp. in Wirmingen, 1. Komp. in Ibrick, 4. Komp. in Obrick, Stab II. Batl., 7. und 8. Komp. in Harprich, 5. und 6. Komp. in Walleringen, Stab III. Batl., 9., 10., 11. und 12. Komp. in Freialtdorf, M.G.Komp. in Berg.

28.7.—3.9. Ausbildung im Exerzieren, Schießen, Felddienst, Pionierdienst, Stellungskampf, Gefechts- und Marschübungen im Bataillonsverbande, Ausbildung im Handgranatenwerfen. Nachtübung im Regimentsverbande mit Scheinwerferzug.

Die Brigade untersteht der Armee-Abteilung Falkenhausen.

1.8. Gefechtsstärke: 80 Offiziere, 252 Unteroffiziere, 3011 Mannschaften, 229 Pferde.

Der Aufenthalt im deutschen Lande war einer gründlichen Ausbildung, die im allgemeinen nach den Grundsätzen des alten Exerzierreglements unter Berücksichtigung aller neuen Erfahrungen stattfand, sehr förderlich und diente durch seine Annehmlichkeiten auch der Erholung der Truppe.

5. Stellungskampf und Stellungsbau bei Leintrey.

(4. bis 20. September 1915.)

Gesamtlage: Deutsche Vorstöße in den Argonnen und in den Vogesen. Bei Leintrey haben die Franzosen einige zur Sicherung vorgeschobene deutsche Stützpunkte weggenommen. Da an dieser Stelle feindliche Angriffe erwartet werden, soll eine verteidigungsfähige Stellung geschaffen werden.

1. 9. Gefechtsstärke: 80 Offiziere, 249 Unteroffiziere, 2856 Mannschaften, 237 Pferde.

4. 9. Die Bataillonsstäbe und Kompagnieführer übernehmen den Abschnitt Leintrey. Bahnfahrt des II. Batls. von Mörchingen nach Moussay. Unterbringung: Stab II. Batl. in Avricourt, 8. Komp. linke Vorposten-Komp. im Remabois-Abschnitt, 6. Komp. rechte Vorposten-Komp. im linken Bahnabschnitt, 7. Komp. linke, 5. Komp. rechte Bereitschaftskompagnie. Skizze

Die 183. J.B. untersteht der Armeegruppe Falkenhausen.

5. 9. Bahnbeförderung von Bensdorf nach Moussay und Azoudange. Unterbringung: Regts.-Stab, Stab II. Batl. in Avricourt, Stab I. und III. Batl. in Leintrey, sämtliche Kompagnien in Stellung, M.G.Komp. im Gehöft La Baronne, Schützen in Stellung.

Die Brigade untersteht der 1. bayrischen Landw.-Division.

Die Stellung war infolge der feindlichen Einbuchtung taktisch ungünstig gestaltet und schlecht ausgebaut, die Gräben flach, ohne Schießgelegenheit, mangelhaft ausgeführt, ohne Unterstände. Die Aufgabe war, eine mustergültige Verteidigungsanlage herzustellen, die den bevorstehenden Kämpfen standhalten konnte. Die umfassenden Arbeiten wurden begünstigt durch herbstkühles, meist schönes, sonniges Wetter, jedoch oft gestört durch feindliches Artilleriefeuer. Rege Patrouillentätigkeit klärte die Verhältnisse beim Feinde auf.

6. 9. Hptm. Böhringer übernimmt die Führung des I. Batls. für den erkrankten Major Leonhardt.

7. 9. Neueinteilung des Abschnitts in Bahnabschnitt (II. Batl.), Leintrey-Abschnitt A (I. Batl.), Leintrey-Abschnitt B (III. Batl.). Die Ablösung der Kompagnien erfolgt innerhalb der Bataillone. Dem Abschnitt stehen zur Verfügung Pion.Komp. 183, 1 Zug Ref.Pion.-Komp. 88, 200 Armierungsarbeiter, Panzerzug 6.

Mittelstarkes Artilleriefeuer.

8. 9. Heftiges Artilleriefeuer auf Abschnitt Leintrey B.

10. 9. Eigener Feuerüberfall auf die feindlichen Stützpunkte. Lebhafte feindliche Feuertätigkeit.

11. 9. Feindliches Artilleriefeuer auf die beiden Leintreyabschnitte.

12. 9. Patrouillengefechte in den Abschnitten Leintrey A und B. Leintrey in Brand geschossen.

13. 9. Schweres Artilleriefeuer auf die Riegelstellung.

14. 9. Höchste Gefechtsbereitschaft in Erwartung eines feindlichen Angriffs. Starkes Artilleriefeuer auf Abschnitt Leintrey A und Ort Leintrey.

15.—20. 9. Beschießung von Leintrey mit schweren und Gasgranaten. Feindliches Artilleriefeuer auf die Stellungen in wechselnder Stärke.

18. 9. Das I. Batl. wird durch II./Landw.J.R. 5 abgelöst.

19. 9. Bahnfahrt des I. Batls. von Rixingen nach Bensdorf. II. Batl. wird durch III./Landw.J.R. 5, III. Batl. durch I./Landw.-J.R. 5 abgelöst.

20. 9. Bahnfahrt von Rixingen (II. Batl.) nach Mörchingen und von Heming (III. Batl.) nach Bensdorf.

Unterbringung des Regiments wie am 27. Juli.

Verluste siehe Anhang.

6. Die Herbstschlacht in der Champagne.

(21. September bis 12. Oktober 1915.)

Gesamtlage: Am 21. 9. 1915 erläßt der französische Generalissimus Joffre Befehle zu den beginnenden großen Herbstschlachten. Er bezeichnet als Ziel der französischen Offensive die Durchbrechung der deutschen Front und die Vertreibung der Deutschen aus Frankreich: „Dann werdet Ihr ohne Ruh und Rast in Eurem Angriff fortfahren, bis der endgültige Sieg errungen, und bis der Feind aus unserem Lande vertrieben ist.“ Nach mehrtägiger Artillerievorbereitung greifen Engländer und Franzosen am 25. September 1915 zwischen dem La Bassée-Kanal und Arras an. Der Durchbruch scheitert und löst sich nach einer deutschen Gegenoffensive am 8. Oktober 1915 in Einzelkämpfen auf.

Am 25. September 1915 stürmen Franzosen auf breiter Front zwischen Reims und den Argonnen gegen die deutschen Linien. Im ersten Anlauf durchbrechen sie die vorderste deutsche Stellung. An der zweiten wird ihr Ansturm aufgehalten. Es folgen Einzelangriffe, bis der Franzose am 6. Oktober 1915 nach abermaliger heftiger Artillerievorbereitung noch einmal auf breiter Front den Durchbruch versucht. Zwar nimmt er jetzt Tahure, aber der Durchbruch scheitert wiederum an der hartnäckigen Verteidigung der deutschen Truppen. Nach dem 6. Oktober 1915 löst sich auch die Champagneschlacht in Einzelkämpfe auf.

21. 9. Bahnfahrt von Leiningen (Regts.-Stab, I. und III. Batl., M.G.Komp.) und Mörchingen (II. Batl.) nach Novion-Porcien.

Gefechtsstärke: 83 Offiziere, 247 Unteroffiziere, 2796 Mannschaften, 237 Pferde.

22. 9. Die 183. J.B. untersteht der 3. Armee (General v. Einem). Hptm. Hase übernimmt die Führung des III. Batls. für den beurlaubten Hptm. Kahmann.

Unterbringung: Regts.-Stab, I. Batl. und M.G.Komp. in Novion-Porcien, II. Batl. in Sery, III. Batl. in Arnicourt und Sorbon.

Die feindliche Artillerievorbereitung für den bevorstehenden Angriff, die bereits an diesem Tage begann, dröhnte unaufhörlich Tag und Nacht bis in diese Gegenden, die kein Schuß erreichte. Sie machte die Fenster, Decken und Wände der Häuser erzittern. Atembeklemmend, nervenaufpeitschend wirkte dieser grausig rollende Donner, für den seit der Winterschlacht in der Champagne der Name Trommelfeuer aufgekommen war. Er dauerte ohne Unterbrechung auch die folgenden Tage bis zum Angriffe fort. Man hat berechnet, daß in 24 Stunden mehr als 100000 Schuß herniedergingen, oder daß auf einen Meter Grabenlänge 18 Schuß entfielen. Aber was wollen diese Zahlen besagen gegenüber den überwältigenden ernsten Eindrücken von der Wildheit, der Wucht und dem Grausen eines solchen Vernichtungsorkans, den das Regiment hier zum ersten Male kennen lernte.

23. 9. Die Brigade ist Armee-Reserve zur Verfügung des A.O.K. 3. Bahnfahrt von Novion-Porcien nach Brizy (Regts.-Stab, I. und III. Batl.) und Challerange (II. Batl.). Das II. Batl. wird der Division Ditfurth unterstellt und mittels Kraftwagen nach Cernay vorgefahren. 7. und 8. Komp. rücken nach Lager Kanonen-

berg, 5. und 6. Komp. nach Lager Chausson-Ferme, um auf der Höhe südlich Chausson-Ferme zu schanzen.

24. 9. Die 183. I.B. wird dem VIII. Res.-Korps zugeteilt. Regts.-Stab und III. Batl. werden nach Monthois vorgezogen. I. Batl. in Sugny und St. Morel (3. und 4. Komp.), M.G.Komp. in Brières.

Der Vormarsch durch das Hintergelände der Angriffsfront bot den heranrückenden Unterstützungstruppen ein eigenartiges Bild. In langen Zügen strömten die während des Stellungskrieges hinter der Front untergebrachten Teile der eingesetzten Truppen aus dem Feuerbereiche zurück in das Hintergelände. Kolonnen, Bagagen, Mannschaften, Wagen mit allerhand Hausgerät, Viehherden, Arbeitstrupps von Kriegsgefangenen. Dazwischen jagten Offiziere und Ordonnanzen zur Verbindung zwischen Front und rückwärtigen Stäben hin und her.

Eine freudige Angriffslust bemächtigte sich der Truppe, die in entgegengesetzter Richtung dem Schlachtfeld entgegenzog, um den bedrängten Kameraden vorn zur Hilfe zu eilen.

Weder der Brigade, noch ihren Regimentern war es vergönnt, als geschlossene Gefechtseinheiten in die kommenden Kämpfe einzugreifen. Selbst den Bataillonen, die nach dem Durchbruche der Franzosen als erste Unterstützungen auf dem Gefechtsfelde eintrafen, wurden teilweise einzelne Kompagnien aus den Händen genommen, um an bedrohter Stelle in andere Truppenteile eingeschoben zu werden.

Skizze 5. Die 5. und 6. Komp. wurden in die vorderen Gräben des Res.-I.R. 30 und Res. I.R. 80 eingesetzt und dem dortigen Abschnittskommandeur unterstellt. Von der im rechten Schleierwald eingesetzten 5. Komp. ist kein Offizier und kein Mann zurückgekommen. Sie ist durch das Trommelfeuer und einen Gasangriff wahrscheinlich überrannt und vernichtet worden.

25. 9. 9⁰ vorm. erreicht das feindliche Trommelfeuer seinen Höhepunkt. Eine Stunde später setzt der feindliche Großangriff ein.

Die Franzosen dringen auf der Front der 50. I.D. südlich Tahure in die vordersten deutschen Gräben ein und brechen westlich davon bei Division Liebert bei Souain durch. Das III. Batl. und die M.G.Komp., später auch das I. Batl. marschieren nach Aure. Das Skizze 6. III. Batl. unter Hptm. Hase erhält dort von 50. I.D. Befehl: „Der Feind hat unsere Stellungen mit kleineren Teilen durchbrochen. Sie marschieren nach Arbre-Höhe 193, 5 km südöstlich Somme-Py, besetzen oder erobern die dortige R-Stellung, die unter allen Umständen

zu halten ist." Durch Ausnutzung des Geländes gelang es, das Bataillon durch das schwere Artilleriefeuer fast ohne Verluste in den Abschnitt des Füs.R. 39 zu bringen. 9. und 12. Komp. werden in eine in der vorderen Stellung vorhandene Lücke eingeschoben, in der Nacht aber wieder abgelöst. 2 Züge der M.G.Komp. sind dem III. Batl. zugeteilt.

Vom II. Batl. mußte die 6. Komp. nördlich Bergnase I schanzen, wurde dann in die Stellung des Res.J.R. 80 eingeschoben und behauptete in hin- und herwogendem Kampfe die Bergnase I, wo sie bis 27. September verblieb. Die 7. Komp. erhielt Befehl, nach der Hessenschlucht zu marschieren. Sie stieß bald auf starke feindliche Kolonnen, die gegen die Chausson-Ferme vorgingen. Die Kompagnie warf sich sofort dem Feind entgegen, brachte ihm starke Verluste bei, hielt ihn auf, entriß ihm mehrere deutsche Geschütze, grub sich ein und verhinderte das weitere Vordringen des Feindes, bis sie am 27. September durch Gren.R. 8 abgelöst wurde.

Die 8. Komp. erhielt Befehl: „Franzosen sind durchgebrochen. 8. Komp. ausgeschwärmt vor in Richtung Bergnase III." Während kurz nach Antreten ein Zug nach der Höhe dicht nördlich Kälberschlucht dirigiert wird, um die in die Kälberschlucht eingedrungenen Franzosen aufzuhalten, führen die anderen Züge ihren Auftrag aus und behaupten in hin- und herwogendem Kampfe mit anderen Truppen den Höhenrücken zwischen Bergnase II und III.

Das I. Batl. unter Major Leonhardt wird in der Nacht beiderseits der Butte de Tahure eingesetzt.

26. 9. Das I. Batl. weist mit 1. und 3. Komp. und später mit 2. und 4. Komp. einen nach heftigem Trommelfeuer einsetzenden starken, fünfmal wiederholten, Angriff zurück. Skizze

Die 8. Komp. weist am Vor- und Nachmittage je einen durch Trommelfeuer und Gas vorbereiteten feindlichen Angriff ab. Durch einen in der rechten Flanke durchgebrochenen Gegner wurde sie gezwungen, ihre Stellung auf die Höhe südwestlich Lager Res.J.R. 80 zurückzunehmen.

Das III. Batl. erleidet in dem ungeschützten Waldlager durch starkes Trommelfeuer erhebliche Verluste. Ein längs der Straße Somme-Py-Tahure durchgebrochener Gegner wird durch unser Feuer dezimiert und in seine Gräben zurückgetrieben. Die beiden M.G.Züge werden im Schützengraben bei Füs.R. 39 eingesetzt. Mehrere in

Richtung Butte de Tahure ansetzende feindliche Angriffe werden durch seitliches Feuer aufgehalten. 9. und 11. Komp. werden nach Butte de Tahure zur Unterstützung entsandt.

27. 9. Das I. Batl. weist einen heftigen feindlichen Angriff auf die Butte de Tahure zurück.

Die Reste des II. Batls. werden vom Kdr. Hptm. Köhler bei Champagne-Ferme gesammelt und westlich Séchault geführt.

9. und 11. Komp. werden von Butte de Tahure wieder zurückgezogen. 11. und 12. Komp. lösen zwei Kompagnien des Füs.R. 39 in vorderster Stellung ab, 9. und 10. Komp. im Lager Neu-Köln zur Verfügung der Brigade v. Massow.

28. 9. Bei I. Batl. auf Butte de Tahure verhältnismäßige Ruhe.

II. Batl. (nur noch zwei Kompagnien) wird nach Lager Neu-Paderborn zur Verfügung der 50. J.D. gezogen.

Hptm. Kahmann übernimmt die Führung des III. Batls. 9. und 10. Komp. lösen zwei Kompagnien des Füs.R. 39 ab.

29. 9. Nach feindlichem Trommel- und Sperrfeuer wurde die Stellung des III. Batls. durch feindliche Infanterie mehrmals angegriffen, auf einem Flügel des Bataillons kam es zum Handgranatennahkampf. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Ausbau der Stellung und der Drahthindernisse.

30. 9. Der Regts.-Stab erhält einen Unterabschnitt der 50. J.D. zugewiesen, tritt aber infolge der Gefechtsverhältnisse nicht in Tätigkeit. Nach starker Artillerievorbereitung am 29. 9., die sich am Vormittage des 30. zum Trommelfeuer steigert, bricht der Feind 4° nachm. zum Angriff gegen die Butte de Tahure vor, wird aber vom I. Batl. vor den Drahthindernissen abgewiesen.

III. Batl. hat unter starkem Beschuß zu leiden.

1. 10. I. Batl. wird auf Butte de Tahure von schwerer Artillerie beschossen. Auch beim III. Batl. starker Beschuß.

Gefechtsstärke: 62 Offiziere, 191 Unteroffiziere, 1912 Mannschaften und 236 Pferde.

2. 10. Die 11. und 12. Komp. werden durch Füs.R. 39 abgelöst.

3. 10. Die Ltnts. Schmaußer und Keil und Uffz. Sarfert nehmen auf einer Patrouille einen französischen Oberleutnant und zwei Mann gefangen und erbeuten wichtige Papiere.

4. 10. I. Batl. rückt nach Ablösung durch J.R. 53 nach Lager Neu-Paderborn.

III. Batl. wird nach Ablösung der 9. und 10. Komp. durch Füs.R. 39 nach dem Eisenbahntunnel 5 km östlich Somme-Py als Divisionsreserve verlegt.

5. 10. I. und II. Batl. werden im Lager Neu-Paderborn alarmiert, II. Batl. in Erwartung eines feindlichen Angriffs auf die Butte de Tahure vorgezogen. Ein Eingriff in das Gefecht erfolgte nicht.

6. 10. Das I. Batl. wird nach Tahure-Ost geleitet und stellt durch Patrouillen fest, daß der Feind bis Tahure durchgebrochen und im Besitze der Butte de Tahure ist. Zunächst sicherte das Bataillon die Goutte-Schlucht und besetzte die Dormoise-Stellung. Die 4. Komp. brachte gemeinschaftlich mit 4./47 eine uns entrissene deutsche Batterie wieder in unsere Hand. Das I. Batl. erhielt Befehl zum Gegenangriff auf Tahure. Ohne Vorbereitung wurde der Angriff von der 1. und 3. Komp. trotz heftigen feindlichen Artilleriefeuers bis an die feindlichen Drahtverhaue vorgetragen, kam aber durch flankierendes Maschinengewehrfeuer zum Stehen. Die Kompagnien gruben sich vor Tahure ein.

Komp. Rost vom II. Batl. wird vorgeschickt, um durch Infanteriefeuer feindliche Schanzarbeiten am Nordwesthange der Höhe 192 zu stören und eine Sappe auf dem Westhange dieser Höhe zu besetzen.

7. 10. I. Batl. sichert die Goutte-Schlucht. 11. und 12. Komp. werden dem Abschnitt Oberst Schmidt zur Verfügung gestellt, 10. Komp. dem Major v. Troilo zugewiesen.

8. 10. Die 9. und 10. Komp. werden nach dem Abschnitt v. Ledebour in Marsch gesetzt und dort im heftigsten Artilleriefeuer hin- und hergezogen, 11. und 12. Komp. unterstehen dem Abschnitt Schönian (früher Schmidt).

9. 10. Regts.-Stab und II. Batl. in St. Morel als Korps-Reserve.

III. Batl. steht in Stellung gegenüber Butte de Tahure als rechter Flankenschutz der zum Angriff gegen Tahure angesetzten Truppen. Der Angriff unterblieb, da der Gegner verstärkt wurde. Das Bataillon bezog Biwak am Pavillon bei Lager Neu-Paderborn.

10. 10. Regts.-Stab und II. Batl. werden nach Le Chesne gelegt.

I. Batl. marschiert nach St. Morel. III. Batl. bleibt als Brigadereserve im Lager Neu-Paderborn.

11. 10. I. Batl. marschiert über Vouziers nach Montgon.

III. Batl. wird bei einsetzendem feindlichen Trommelfeuer alarmiert und am Südrande des Waldes nördlich der Butte de Tahure bereitgestellt. Nach Rückkehr ins Lager bleibt es in Alarmbereitschaft.

12. 10. III. Batl. wird der Division Ditfurth unterstellt und bei Ripontmühle bereitgestellt, 11. und 12. Komp. besetzen die Dormoise-Stellung. Den ganzen Tag heftiges Artilleriefeuer. Heftig beschossen, marschiert es abends über Aure nach St. Morel.

Verluste siehe Anhang.

Dem Regimente wurden unter anderen folgende Anerkennungen zuteil:

> Nach Meldung des Kommandeurs der 50. J.D. hat das Regiment sich in den schweren Kämpfen glänzend geschlagen. Ich beglückwünsche das Regiment zu dieser ehrenvollen Feuertaufe und spreche Ihnen meinen wärmsten Dank aus.
>
> Friedrich August.

> Beim Ausscheiden des Regiments aus dem Kampfabschnitte der 50. J.D. ist es mir ein Bedürfnis, dieser tapferen Truppe, die Schulter an Schulter mit den Truppen der 50. J.D. gekämpft und geblutet hat, für ihre trefflichen Dienste in dem gigantischen Kampf der letzten Wochen meine Anerkennung und aufrichtigen Dank auszusprechen.
>
> v. Engelbrechten.

> Beim Verlassen unserer Stellung, die bei den neuesten gewaltigen Angriffen der Champagne-Herbstschlacht . . . festgehalten wurde, wollen wir auch dankbar aller der Truppenteile gedenken, die nach dem ersten Ansturm zu Hilfe eilten, um unsere durch Verluste geschwächte Front zu stützen: 183er, . . . seien an erster Stelle genannt. Sie gaben unserer Division, die schwer gelitten hatte, neue Kraft und neuen Halt. . . . Die 16. Res.D. und die ihr zu Hilfe geeilten Truppen können die Überzeugung mit sich nehmen, daß sie die Hauptstütze gewesen sind auf der ganzen Front von Reims bis zu den Argonnen; an ihnen brach sich der feindliche Ansturm.
>
> v. Ditfurth.

7. Ausbildung und Ruhe südwestlich Charleville.

(13. Oktober bis 19. Dezember 1915.)

Gesamtlage: Am 30.10.1915 wird die Butte de Tahure den Franzosen wieder entrissen. Außer kleineren Vorstößen nichts von Bedeutung.

13. 10. Das Regiment ist Armeereserve.

Das III. Batl. erreicht mit Leerzug Semmy und marschiert nach Neuville et Day.

14. 10.—15. 10. Unterbringung: Regts.-Stab und II. Batl. Le Chesne. I. Batl. Montgon, III. Batl. und M.G.Komp. Neuville et Day.

16. 10. Das Regiment erreicht durch Fußmarsch neue Unterkunft: Regts.-Stab, II. Batl. und M.G.Komp. in Charbogne, III. Batl. in Alland'huy, I. Batl. in Sausseuil.

17. 10. Exerzieren.

18. 10. Es treffen 500 Ersatzmannschaften ein.

S. Königl. Hoheit Kronprinz Georg von Sachsen begrüßt bei einem gemeinschaftlichen Essen in Attigny die Offiziere des Regiments.

19. 10.—22. 10. Ausbildungsdienst.

23. 10. Das Regiment erreicht mit Fußmarsch neuen Unterkunftsbereich: Regts.-Stab, III. Batl., Stab II. Batl., 6. und 7. Komp., M.G.Komp. in Poix Terron, 5. und 8. Komp. in Villers sur le Mont, I. Batl. in Montigny.

183. J.B. steht zur Verfügung der O.H.L.

Gefechtsstärke: 70 Offiziere, 191 Unteroffiziere, 3450 Mannschaften und 237 Pferde.

Brigade in Guignicourt.

24. 10.—19. 12. Eingehende Ausbildung des Regiments in allen Dienstzweigen. Meist regnerisches, kaltes Wetter. Am 5. 11. wird das II. Batl. nach Boulzicourt verlegt.

Am 18. 11. besucht S. Maj. König Friedrich August von Sachsen das Regiment. Zu seinen Ehren findet eine Paradeaufstellung in Guignicourt vor dem Brigadestabsquartier mit Parademarsch statt. S. Maj. überreicht nach einer Ansprache persönlich an die Beliehenen 14 Ritterkreuze und 23 silberne Medaillen des Milit.-St.-Heinrichsordens.

1. 11. Gefechtsstärke: 75 Offiziere, 234 Unteroffiziere, 3380 Mannschaften und 234 Pferde.

8. Schanztätigkeit und Ausbildung in Pont Faverger und Umgebung.

(20. Dezember 1915 bis 9. Januar 1916.)

Gesamtlage: Kämpfe in den Vogesen um den Hartmannsweiler Kopf. Kleinere erfolgreiche Angriffe der Deutschen nördlich Arras und an der Somme.

20. 12. Bahnfahrt von Poix Terron nach Bethéniville (II. und III. Batl.) und nach Pont Faverger (I. Batl.), M.G.Komp. und Bagagen Fußmarsch.

Unterbringung: Regts.-Stab und I. Batl. in Pont Faverger, II. Batl. in St. Hilaire und St. Martin, III. Batl. in Lager bei St. Clément, M.G.Komp. in Pont Faverger.

Gefechtsstärke: 82 Offiziere, 3357 Unteroffiziere und Mannschaften, 237 Pferde.

21. 12. Regts.-Stab, I. Batl. und M.G.Komp. stehen der 24. Res.D., II. und III. Batl. der 23. Res.D. zum Ausbau der R2-Stellung in der Weise zur Verfügung, daß sie abwechselnd zwei Tage schanzen, 2 Tage ihre Ausbildung fortsetzen.

Unterbringung der Brigade in Rethel.

22. 12.—9. 1. 1916. Die Truppenteile können mit Genehmigung der O.H.L. auch zu Arbeiten an der R1-Stellung herangezogen werden.

Die Bataillone betreiben in den schanzfreien Tagen Ausbildung im Schießen und Gefecht, Unterricht in der Handhabung der Gasschutzmittel und halten Gefechtsübungen im Bataillonsverbande ab. Neuausrüstung jeder Gruppe mit mindestens 3 großen Spaten, die an der rechten Seite des Tornisters zu tragen sind.

24. 12. Das Weihnachtsfest wird bei allen Bataillonen in würdiger und gemütvoller Weise ungestört gefeiert.

1916.

9. 1. Hptm. Hase übernimmt die Führung des II. Batls.

9. Stellungskämpfe in der Champagne.

(10. Januar bis 29. Mai 1916.)

Gesamtlage: Verschiedene deutsche Vorstöße gegen die französischen Stellungen, besonders in der Champagne. Am 22. Februar 1916 beginnt der große deutsche Angriff gegen Verdun.

a) Moronvilliers (Hexenkessel).

10. 1. Das III. Batl. wird der 45. Res.J.B. zugeteilt und marschiert 6° nachm. nach der Küchenschlucht bei St. Souplet, zunächst als Brig.-Res., und verrichtet bis 14. 1. Arbeitsdienst. Am 15. 1. löst es das I. Btl. Res.J.R. 101 in vorderster Stellung ab, wo es bis 21. 1. verbleibt. Am 22. 1. wird es herausgezogen und in Nähe Küchenschlucht und im Regimentswäldchen untergebracht und verrichtet bis 29. 1. Arbeitsdienst. Die 183. J.B. untersteht der III. Armee, XII. R.K.

Gefechtsstärke: 3570 Offiziere und Mannschaften, 235 Pferde.

11. 1. Der Regts.-Stab übernimmt den Abschnitt des Res.J.R. 133 bei Moronvilliers. Die Bataillons-, Kompagnie- und Zugführer des I. und II. Batls. besichtigen die zu übernehmende Stellung. Skizze

Westlicher Abschnitt B I = I. Batl., mittlerer Abschnitt B II = II. Batl., östlicher Abschnitt B III = III. Batl. Res.J.R. 133.

Unterbringung: Regts.-Stab in „Küchwald-Schenke" (Höhe südlich Moronvilliers), Stab I. und II. Batl., 3. Komp. als Regts.-Res., 8. Komp. als Batls.-Res. im Hexenkessel, 1., 2., 4. und 5., 6., 7. Komp. in vorderster Linie. M.G.Komp.: 7 Gewehre in Stellung, 3 Gewehre in Reserve.

12. 1.—29. 1. Stellungskrieg bei Moronvilliers. Die Stellung war taktisch wohldurchdacht angelegt und in festem Kreideboden sorgfältig und sauber ausgebaut. Die Kampftätigkeit war abgesehen von regem Patrouillendienst gering. Am 18. 1. wurde von der 4. Komp. auf Patrouille ein Franzose erschossen und eingebracht. Der Stellungsbau wurde fleißig fortgeführt.

30. 1. Regts.-Stab, I. und II. Batl. und M.G.Komp. werden durch Res.J.R. 133, III. Batl. durch Res.J.R. 104 abgelöst. Regts.-Stab, I. und II. Batl., M.G.Komp. in Pont Faverger, III. Batl. in Bethéniville.

31. 1. Entlausung der Kompagnien.

1. 2. Bahnfahrt nach Vouziers.

2. 2.—13. 2. Ausbildung in Vouziers. Das Regiment wird mit den neueingeführten Granatwerfern ausgerüstet.

b) Schanztätigkeit bei Ripont (nördlich Massiges).

5. 2.—9. 2. Das I. Batl. wird mit Bahnfahrt nach Ardeuil befördert und im Lager Hubertushof (1. und 3. Komp.) und im Abschnitt Skizze

des I.R. 118 (2. und 4. Komp.) untergebracht. Schanzarbeiten: Vortreiben von Sappen zur Vorbereitung eines Angriffs.

9. 2. Das I. Batl. wird durch das II. Batl. abgelöst.

12. 2. Für die 183. I.B. wird in Rethel ein Rekruten-Depot eingerichtet. Mit Einrichtung und Leitung wird Hptm. Hase beauftragt.

13. 2. Das Regt. — ohne II. Batl. — wird dem IX. A.K. (von Quast), 18. I.D., 36. I.B. zugeteilt. II. Batl. schanzt in alter Stellung.

14. 2. I., III. Batl. und M.G.Komp. marschieren nach Machault, Etienne und St. Pierre.

15. 2. II. Batl. wird nach Vouziers befördert, wo es bis 7. 3. verbleibt.

c) Südlich St. Marie à Py.

Skizze 9.

16. 2. I. Batl. löst das II./31 im Abschnitt südlich St. Marie à Py ab, zwei Kompagnien in Stellung, eine in Reservestellung, eine im Bereitschaftslager. III. Batl. löst III./85 ebenfalls südlich St. Marie à Py ab; zwei Kompagnien in Stellung, zwei Kompagnien im Rendsburger Lager. Die vorderste Stellung war infolge eines vorangegangenen Artillerieangriffes stark verschüttet.

M.G.Komp. mit zwei Zügen in vorderster Stellung, Rest am Bahndamm St. Marie à Py.

Regts.-Stab in Machault.

17. 2.—22. 2. Bei mäßiger Feuertätigkeit hat das I. Batl. die ehemals französischen Gräben, die jetzt unsere Stellung sind, verteidigungsfähig auszubauen und mit Unterständen zu versehen.

22. 2. Das I. Batl. wird nach heftiger Beschießung an diesem Tage durch I./31 abgelöst.

17. 2.—29. 2. Das III. Batl. baut seine Stellung aus und wird wiederholt stark beschossen. Besonders am 22. 2. wurden durch das Artilleriefeuer die Stellung und die Laufgräben stark beschädigt. Am 25. 2. erhöhte Allarmbereitschaft infolge eines feindlichen Angriffes auf den Nachbarabschnitt.

Die Gräben haben durch das Tauwetter sehr gelitten und können nur notdürftig instand gehalten werden.

23. 2.—27. 2. Das I. Batl. verbleibt in St. Etienne. Innerer Dienst. Allarmbereitschaft.

28. 2. Das I. Batl. löst das II./31 in seinem Kampfabschnitt A-West ab, zwei Kompagnien in vorderster Linie (2. und 3.), 1. Komp.

im Bereitschaftslager, 4. Komp. am Bahndamm St. Marie à Py. Während der Ablösung feindlicher Feuerüberfall.

1. 3. Der Regts.=Stab übernimmt den Abschnitt A=West von I.R. 31 am Bahndamm St. Marie à Py.

Unterbringung: Stab I. und III. Batl., 2., 3., 9. Komp. im Bereitschaftslager A=West, 1. und 4. Komp. in Kampfstellung, 10. Komp. im Bahndammlager, 11. Komp. in R 1 = Stellung, 12. Komp. in St. Pierre. II. Batl. noch in Vouziers.

Gefechtsstärke: 60 Offiziere, 2185 Unteroffiziere und Mannschaften, 168 Pferde.

2. 3.—18. 3. Stellungskämpfe bei St. Marie à Py. Ablösung der Kompagnien innerhalb der Bataillone. Ausbau der Stellung.

8. 3. II. Batl. wird mit der Bahn von Vouziers nach Semide befördert.

9. 3. II. Batl. löst im Abschnitt B=Ost III./190 ab.

15. 3. Früh starkes feindliches Artillerie= und Minenfeuer, hauptsächlich im Abschnitt B=Ost, Höhe 193, das 2⁰ nachm. seinen Höhepunkt erreicht. 2⁰⁵ nachm. feindlicher Angriff auf Estorff=Eck (II. Batl.), dessen Besatzung nach siebenstündigem Trommelfeuer tot, verwundet oder verschüttet war. Der Feind drang in die Sappenmündungen 11 a und 11 ein, breitete sich im K 1=Graben der 8. Komp. aus und versuchte im Verbindungswege nach dem Wohngraben vorzudringen. Der Komp.=Führer Oberltnt. Rost drang persönlich an der Spitze seines 3. Zuges im Verbindungswege vor und säuberte ihn bis zur Hälfte, wo der Feind mit großer Schnelligkeit eine Sandsacksperre errichtet hatte. Da uns die Handgranaten ausgingen, kam der Gegenangriff zunächst ins Stocken. Nach Herbeischaffung neuer Handgranaten wurde er aber wieder aufgenommen und der Feind aus dem Verbindungswege hinausgedrängt, wobei Oberltnt. Rost verwundet wurde. Sofort übernahm Ltnt. Friese die Führung der 8. Komp. und griff mit Unterstützung durch Teile der 5. Komp. unter Hurraruf die im K 1=Graben befindlichen Franzosen mit der blanken Waffe und mit Handgranaten an. Nach hartnäckigem Widerstand wich der Feind aus dem K 1=Graben über freies Feld nach dem Verbindungsweg 13, der von der 7. Komp. und Teilen der 5. Komp. besetzt war. Da der Feind nach Süden durch unser Artillerie=Sperrfeuer am Ausweichen gehindert war, war er ringsum eingeschlossen und mußte sich ergeben. Wir machten 140 Gefangene.

Skizze 1

Sehr anschaulich schildert der Batls.-Kdr. Hptm. Köhler die persönlichen Eindrücke, die er von dem Kampfe erhielt: Ich war bei völliger Ruhe an der Front gerade im Abschnitte der 8. Komp. eingetroffen, als plötzlich 7° vorm. die feindliche Artillerievorbereitung einsetzte, die jede Verbindung nach rückwärts unmöglich machte und ohne Unterbrechung bis 2° nachm. anhielt. Um diese Zeit wurde in dem von Verwundeten angefüllten Kompagnieführerunterstande der 8. Komp., der dem Beschusse standgehalten hatte, Gewehrfeuer hörbar, das untrügliche Zeichen, daß der feindliche Infanterieangriff einsetzte. Gleichzeitig kam auch die Meldung, daß der Feind in die K 1-Stellung (d. i. der vorderste Kampfgraben) der 8. Komp. eingedrungen sei. Der Führer der 8. Komp., Oberltnt. Rost, nach ihm Ltnt. Friese, stürzten sofort hinaus; sie und der zufällig in der Stellung anwesende Feldwebel der Kompagnie Schürer rafften die in der Nähe befindlichen Mannschaften zusammen und drangen durch den Verbindungsgraben 16 zum Gegenstoß vor. Der Stoß glückte. Im Verbindungsgraben 16 wurde der schwer verwundete Oberltnt. Rost an mir vorbeigetragen und meldete mir seinen Erfolg mit dem Rufe: „Hurra, Herr Hauptmann, wir haben den Graben wieder!" Der Gegenstoß wurde ausgezeichnet unterstützt durch die Artillerie und durch Maschinengewehre, die auf Höhe 193 in der Zwischenstellung eingebaut waren. Die Maschinengewehre feuerten in den mit Franzosen gefüllten Sprengtrichter. Bei diesem Maschinengewehr befanden sich auch der Artilleriebeobachtungsoffizier und der stellvertretende Batls.-Führer Hptm. Böhringer auf ihren Posten.

16. 3. Im Korps-Tagesbefehl des IX. A.K. vom 16.3.1916 erntete das II. Batl. folgendes Lob:

Ich spreche der 18. I.D. insonderheit dem Batl. Köhler vom Regt. 183 . . usw. meine vollste Anerkennung aus, daß sie unter der zielbewußten Führung des Obersten Wilcke und vortrefflich unterstützt durch die leichte und schwere Artillerie gestern einen in 1000 m Breite unternommenen französischen Angriff durch sofortiges Zufassen im Gegenangriff abgewehrt und dabei noch eine größere Anzahl Gefangene gemacht haben. Führer und Truppen können stolz auf diesen schönen Erfolg sein. gez. von Quast.

7. und 8. Komp. werden durch Komp. von I.R. 85 abgelöst und im Lager Bayreuth bei St. Etienne untergebracht.

17. 3. II. Batl. wird durch II./31 abgelöst.

18. 3. I. und III. Batl. werden durch I./31, Regts.-Stab durch Stab J.R. 31 abgelöst.

Unterbringung: Regts.-Stab und III. Batl. in Machault, I. Batl. in St. Etienne, II. Batl. in St. Etienne und St. Pierre, M.G.Komp. in St. Pierre.

19. 3. I. Batl. marschiert nach Pauvres, III. Batl. nach Dricourt, M.G.Komp. in Mont St. Remy.

20. 3. Die M.G.Komp. wird durch einen Scharfschützentrupp (1 Offizier und 75 Mann) verstärkt. Major Leonhardt wird als Leiter des Rekrutendepots befehligt, Hptm. Böhringer übernimmt die Führung des I. Batls.

21. 3.—30. 3. Innerer Dienst und Ausbildung.

23. 3. Aufstellung des Regiments vor dem Kommandierenden General des IX. A.K., Exzellenz von Quast, der eine anerkennende Ansprache hält und Auszeichnungen überreicht (2 Eiserne Kreuze I. und 76 Eiserne Kreuze II. Kl.).

31. 3. I. Batl. marschiert von Pauvers nach Pont Faverger und löst nachts das III./Res.J.R. 133 im Abschnitt B 1 der 24. Res.-Div. ab. II. Batl. marschiert von St. Pierre nach Pont Faverger und löst das II./Res.J.R. 133 im Abschnitt B 2 ab.

d) Moronvilliers (Hexenkessel, Hackeburg).

1. 4. Das III. Batl. marschiert von Machault nach Pont Faverger und löst das I./R.J.R. 133 ab. Unterbringung: Regts.-Stab in Pont Faverger. I. Batl. in Abschnitt B I (Hexenkessel), II. Batl. in Abschnitt B II (Hexenkessel), III. Batl. in Abschnitt B III (Hackeburg). Skizze 7

Gefechtsstärke: 84 Offiziere, 3231 Unteroffiziere und Mannschaften, 244 Pferde.

2. 4. Der Regts.-Stab übernimmt den Abschnitt B, Gefechtsstelle Küchwaldschenke.

2. 4. — 23. 4. Stellungskampf bei Moronvilliers. Ausbau der Stellung, namentlich von minierten Korridorunterständen und betonierten Beobachtungsstellen. Die feindliche Infanterie verhält sich im allgemeinen ruhig. Die Artilleriebeschießung ist mittelmäßig. Am 9. April wird der Abschnitt B I mit etwa 1000 Schuß Artillerie und 196 Flügelminen beschossen und sehr stark beschädigt. Ein Bataillon J.R. 114 wird dem Regiment zum Schanzen zur Verfügung gestellt.

22. 4. Regts.-Stab, I. und II. Batl. und M.G.Komp. werden durch Res.I.R. 133 abgelöst. Unterbringung: Regts.-Stab im Westlager St. Souplet, I. Batl. in St. Martin, II. Batl. im Waldlager II nordöstlich St. Martin, M.G.Komp. im Waldlager Rehbock nördlich Pont Faverger. Major Leonhardt übernimmt die Führung des Regiments für den erkrankten Kommandeur.

23. 4. III. Batl. marschiert nach Ablösung durch Res.I.R. 133 nach Pont Faverger.

e) Südlich St. Souplet.

24. 4. Regts.-Stab übernimmt Abschnitt F von Res.Gren.R. 100. I. und II. Batl. werden in demselben Abschnitt eingesetzt. Im Abschnitt sind Gasflaschen fertig zum Abblasen eingebaut. Patrouillen sind eingeteilt, die in feindliche Gräben eindringen, Gefangene machen und wichtige Karten und Befehle einbringen sollen.

Skizze 11. **25. 4. — 15. 5.** Stellungskampf und Stellungsbau bei St. Souplet. Die Gefechtstätigkeit ist allgemein gering.

25. 4. Das III. Batl. marschiert nach dem Regiments-Reserve- und dem Westlager bei St. Souplet. Die Rekrutenkompagnie wird mit zum Schanzen herangezogen. Das Arbeitspensum für den Ausbau ist so groß, daß die Regiments- und Bataillons-Reserven vollständig zum Arbeitsdienst in vorderster Linie aufgebraucht werden. Die Kompagnien in Stellung lösen sich innerhalb der Bataillone ab.

9. 5. Die 4. Komp. durchbricht nach Handgranatenkampf die im Abschnitt F Ia befindliche, unsere Sappe von der feindlichen trennende Sandsackmauer und sprengt ein feindliches Handgranatenlager in die Luft, worauf der zerstörte Sappenkopf vom Feinde geräumt wird.

16. 5. Das I. und II. Batl. werden durch II. und I./Res.Gren.-R. 100 abgelöst, ebenso die M.G.Komp.

17. 5. Regts.-Stab und III. Batl. werden durch Regts.-Stab und III./Res.Gren.R. 100 abgelöst. Unterbringung: Im Divisions-Gefechtsstand Waldlager III, I. Batl. im Waldlager III und IV, II. Batl. in St. Martin, III. Batl. im Kronprinz-Georg-Lager bei St. Hilaire, M.G.Komp. im Waldlager I bei St. Clement.

f) Schanztätigkeit bei Aubérive und St. Souplet.

18. 5. — 27. 5. Die Kompagnien schanzen und treiben inneren Dienst.

25. 5. Der Geburtstag S. Maj. des Königs Friedrich August wird durch Reveille und Ansprachen gefeiert. Unteroffizieren und Mannschaften wird Bier und Kuchen verabreicht.

28. 5. Fußmarsch nach den neuen Unterkünften: Regts.-Stab, M.G.Form., III. Batl. in Juniville, I. Batl. in Seuil, II. Batl. in Annelles und Ville sur Retourne.

29. 5. Innerer Dienst.

Verluste siehe Anhang.

II. Im Verbande der Kgl. Preuß. 183. Infanterie-Division.

10. Ausbildung in der Gegend von Tournai.

(30. Mai bis 3. Juli 1916.)

Gesamtlage: Der deutsche Angriff auf Verdun dauert bis Anfang August 1916 an. Am 1. 7. 1916 beginnt der große Angriff der Engländer und Franzosen an der Somme.

30. 5. und 31. 5. Bahnfahrt von Juniville nach Orchies und Tournai. Unterbringung: Regts.-Stab und I. Batl. in Taintignies, II. Batl. in Rumes, III. Batl. in Guignies, M.G.Form. in Willemeau.

1. 6. Oberstltnt. Schultze übernimmt wieder die Führung des Regiments. Major Leonhardt kehrt zum Rekrutendepot zurück. Generalmajor v. Schüßler übernimmt den Befehl über die 183. J.D. Zusammensetzung der Division: bisherige 183. J.B. unter Generalmajor Hoch (J.R. 183, J.R. 184, R.J.R. 122), F.A.R. 183, Pion.-Komp. 183, Scheinwerferzug 183, M.W.Komp. 401, Fernsprechdoppelzug 183, 1/2 Sanitätskompagnie 38, Rekrutendepot, Feldlazarette und Kolonnen. Die 183. J.D. untersteht der 6. Armee.

Gefechtsstärke: 106 Offiziere, 3291 Unteroffiziere und Mannschaften, 215 Pferde.

2. 6.—3. 7. Ausbildung zuerst in kleinen Verbänden, später Übungen in größeren und gemischten Verbänden. Schießen. Die Ausbildung, die bisher hauptsächlich nach den Grundsätzen des alten Exerzierreglements erfolgt war, bewegt sich jetzt in der Richtung eines neuen, dem Stellungskriege angepaßten Angriffsverfahrens. Der Aufenthalt in den sauberen, reichen Ortschaften bot der Truppe gute Erholung und manche Annehmlichkeit, zu denen die Darbietungen der Regimentsmusik viel beitrugen.

7. 6.—8. 6. Besichtigung der Bataillone durch den Divisions-Kommandeur.

8. 6. Major Leonhardt wird zum Kommandeur des Res.I.R. 133 ernannt.

12. 6. Hptm. Hase übernimmt endgültig die Führung des I. Batl.

17. 6. Das II. Batl. wird nach Froidmont verlegt. Nachträgliche Feier des einjährigen Bestehens des Regiments durch ein Festmahl der Offiziere des Regiments im Beisein des Div.-Kdr. Generalmajor v. Schüßler und des Brig.-Kdr. Generalmajor Hoch und durch Kompagniefeiern.

24. 6. Übung im Brigadeverbande mit gemischten Waffen.

1. 7. Gefechtsstärke: 105 Offiziere, 3434 Unteroffiziere und Mannschaften, 214 Pferde.

3. 7. Die Division wird alarmiert.

11. Die Somme-Schlacht.

Erster Einsatz: Bei Pozières.

(4. Juli bis 14. Juli 1916.)

Gesamtlage: Am 1. Juli 1916 haben Engländer und Franzosen nach siebentägiger Artillerie- und Gasvorbereitung auf beiden Ufern der Somme in der Front Gommécourt — Dompierre angegriffen. Die Engländer erobern Montauban und Mametz nördlich, die Franzosen Dompierre und Fay südlich der Somme. Am 2. Juli 1916 gelingen dem Gegner weitere Fortschritte. In der Nacht werden die deutschen Linien bis Biaches — Barleux zurückgenommen. Vom 3. bis 5. 7. 1916 weitere kleine Geländeverluste der Deutschen. Am 8. 7. 1916 nehmen die Engländer Hardecourt. Am 11. 7. großer Angriff der Franzosen südlich der Somme. Am 14. 7. erfolgreicher Angriff der Engländer nördlich des Flusses. Bazentin und Ovillers fallen in ihre Hand.

4. 7. Bahnfahrt von Vaulx, Antoing, Allain nach Aubigny au Bac. Unterbringung: Regts.-Stab und I. Batl., M.G.Form. in Morchies, II. Batl. in Lebucquière, III. Batl. in Beaumetz. Die Division steht zur Verfügung der 2. Armee.

5. 7. Unterbringung: I. Batl. in Sorel, Regts.-Stab, II. und III. Batl., M.G.Form. in Haudicourt. Höchste Alarmbereitschaft.

6. 7. Alarmquartiere: Regts.-Stab und M.G.Form. in Bus, I. Batl. in Barastre, II. und III. Batl. in Rocquigny.

7. 7. Die Division übernimmt den Befehl über den Abschnitt Ovillers (ausschließlich) — Pozières — Wald von Mametz — Bazentin (ausschließlich). Sie untersteht der Heeresgruppe Stein und tritt in folgende Gefechtslage ein.

Skizze 12.

Die den ganzen Tag andauernden heftigen Angriffe des Gegners waren unter stärksten Verlusten für ihn abgewiesen worden. Nur westlich Contalmaison war es ihm gelungen, an einzelnen Stellen in unsere vorderen Linien einzudringen. Genauere Meldungen hierüber lagen noch nicht vor. Die Division beabsichtigte, falls der Gegner bis zur Linie Ovillers-Quergraben 3 vorgedrungen sein sollte, ihn wieder zurückzuwerfen. Der Angriff auf diese Linie wurde auf den nächsten Tag 3[15] nachm. angesetzt unter Leitung von Oberst Maercker, Kommandeur der 185. J.B., der den Befehl über die Infanterie der vorderen Linie behielt.

Die Bataillone wurden vorgezogen und nach Ausgabe von Handgranaten durch Führer in die zweite Stellung gebracht: I. Batl. nördlich Pozières westlich der Straße Bapaume—Albert (Nationalstraße), II. Batl. 400 m südwestlich Straßenkreuz Martinpuich—Contalmaison und Pozières—Bazentin, III. Batl. südwestlich Bazentin le Petit. Geführt wurden: I. Batl. von Hptm. Hase, II. Batl. von Hptm. Köhler, III. Batl. von Major Kahmann.

Die Stellungen waren infolge starken Regens stark verschlammt und kaum gangbar. Die wenigen und zum Teil nur halbfertigen Unterstände boten nur geringen Schutz gegen das Artilleriefeuer.

8. 7. Durch den starken feindlichen Artilleriebeschuß traten bereits erhebliche Verluste ein.

Der von der Division für heute beabsichtigte Angriff mußte ausfallen, weil bei der Ungewißheit der Lage westlich Contalmaison eine Artillerievorbereitung ohne Gefährdung unserer eigenen dortstehenden Truppen nicht möglich war. Zur Aufklärung der Lage wurden Offizierspatrouillen zwischen Ovillers und Contalmaison entsandt.

Nachdem der Regts.-Kdr. Oberstltnt. Schultze den Befehl über den Nordabschnitt übernommen hatte, befahl er dem III. Batl., sich in der Nacht im Einvernehmen mit dem II. Batl. in den Besitz des Quergrabens 3 zu setzen. Ausgangsstellung: der Graben zwischen Pozières und Contalmaison. Der Angriff sollte 1[0] vorm. beginnen.

Inzwischen besetzte das I. Batl. mit 3. und 4. Komp. den Südwestrand von Pozières, während die 2. Komp. im Orte selbst untergebracht wurde und die 1. Komp. in der 2. Stellung verblieb.

9. 7. Das Vorrücken des III. Batls. durch die knietief verschlammten Gräben, die mit Kompagnien von anderen Regimentern überfüllt waren, verzögerte das Eintreffen in der Ausgangsstellung bis 4⁰ vorm. Da es inzwischen hell geworden war, erkannte der Engländer den Angriff und machte ein Vorkommen durch starkes Gewehr- und M.G.Feuer sowie Artilleriefeuer unmöglich.

Das II. Batl. hatte inzwischen nördlich der Nationalstraße mit der 6. Komp. den Quergraben 3 vom Feinde frei gefunden und den Quergraben 2 erreicht, südlich der Nationalstraße kam die 5. Komp. im feindlichen Feuer nicht vorwärts, ließ sich vielmehr nördlich der Straße abdrängen und besetzte im Anschluß an die 6. Komp. den nördlich des Quergrabens 2 gelegenen Friedhofsgraben. Beide Kompagnien hielten die Stellungen gegen mehrere feindliche Angriffe. Das I. Batl. zog auch noch die 1. Komp. nach Pozières und verlegte den Gefechtsstand des Stabes nach dem Nordteil des Ortes.

12^{45} nachm. befahl die Division: „Die Brigade setzt sich heute 2^{30} nachm. in den Besitz des Quergrabens 3, der vom Gegner stark besetzt ist. Die Infanterie hat unter dem Schutze des Trommelfeuers bis dicht an die feindliche Linie herzugehen. Sobald das Feuer verlegt wird, wird in die Stellung eingedrungen. Die Artillerie hat von 2^{0} bis 2^{30} nachm. den Quergraben 3 mit heftigem Feuer zu belegen, das sich nach und nach zum Trommelfeuer steigert." Inzwischen wurde der Regts.-Kdr. Oberstltnt. Schultze schwer verwundet. Major Kahmann übernahm für ihn die Führung des Regiments, Hptm. v. Hüttner die des III. Batls. Hierdurch entstand eine Verzögerung der Befehlsgebung, sodaß der Infanterieangriff erst 4^{30} nachm. zur Ausführung kam. In schneidigem Draufgehen und Vorstürmen über freies Feld wurde vom III. Batl., dem die 3. Komp. zugeteilt war, die zwischen Pozières und Quergraben 3 südöstlich der Nationalstraße vom Feinde neu angelegte Stellung und südlich der Förderbahn der Quergraben 3 genommen. Die 4. Komp., die zur Verbindung mit Ovillers auf den rechten Flügel des II. Batls. vorgeschoben war, drang nordwestlich der Nationalstraße von Ovillers aus in den Quergraben 2, die 7. Komp. verstärkte die Linie der 5. und 6. Komp. in Quergraben 2 und Friedhofsgraben.

Der vom III. Batl. mit 3. Komp. erreichte Graben verlief von der Kunststraße Bapaume-Albert nach dem Knick im Quergraben 3 südlich der Feldbahn, dann im Quergraben 3 entlang bis zur Straße Contalmaison-La Boiselle und von hier nach dem Nordrand des Wäldchens westlich Contalmaison. Auf dem rechten Flügel stieß die 10. Komp. weiter in einen von den Engländern besetzten Graben vor. Sie konnte ihn aber vor überlegenen gegnerischen Kräften nicht halten, da der Teil zwischen Förderbahn und Nationalstraße von uns noch nicht genommen war. Um diese Lücke auszufüllen, wurde noch die 1. Komp. dem III. Batl. zur Verfügung gestellt. Sie ging 6^0 nachm. vom Südrand Pozières aus zum Angriff vor und gelangte unter Verlust sämtlicher Offiziere und Säbeltragender bis dicht an die feindliche Stellung.

Der trotz überwältigenden Artilleriefeuers mit großem Schneid ausgeführte Angriff des Regiments kostete erhebliche Verluste, das I. Batl. verlor fast alle Kompagnieoffiziere.

Feindliche Angriffe gegen die genommene Stellung wurden abgewiesen.

10. 7. Dem Regiment wurden zwei Kompagnien des J.R. 184 zur Verfügung gestellt und am Südweſtrand von Pozières und im Lattorfgraben eingesetzt.

Die Division befahl, die Linie Ovillers—Contalmaison—Südspitze des Mametz-Waldes unbedingt zu halten und zur nachhaltigen Verteidigung auszubauen, die in dieser Linie noch vorhandenen Engländernester aber zu säubern. In den Ortschaften des Hintergeländes wurden aus Unteroffizieren und Mannschaften der Kolonnen und Bagagen Behelfskompagnien gebildet und Vorkehrungen zur Ortsverteidigung getroffen.

Major Schaarwächter von Res.J.R. 122 übernahm die Führung des Regiments, Major Kahmann wieder das III. Batl.

Durch Offiziers-Patrouillen wurde festgestellt, daß der gestern genommene Graben teilweise noch nicht der Quergraben 3 war. Das II. und III. Batl. vereinbarten daher für nachm. 6^0 einen erneuten Angriff mit Unterstützung durch die 2. Komp., um die noch nicht genommenen Teile des Quergrabens 3 völlig in Besitz zu nehmen. Der Engländer kam diesem Angriff 4^{30} nachm. und 5^{30} nachm. durch einen starken Handgranatenangriff zuvor, wurde aber zurückgeschlagen. Nach Artillerievorbereitung, die gut saß, aber zu schwach war, brach die

2. Komp. zum Angriff vor und machte auf dem rechten Flügel mit der sich anschließenden 9. Komp. gute Fortschritte, während auf dem linken Flügel die 10. Komp. nicht vorkam, weil das Nachbarregiment Res.J.R. 122 aus Contalmaison zurückwich und unser linker Flügel aus Flanke und Rücken feindliches M.G.Feuer erhielt. Gleichwohl wurde beschlossen, die Stellung zu halten. Der linke Flügel wurde durch 1 Zug M.G.S.S.Tr. und 1 Zug Musketen, von denen allerdings ein Teil durch Schlamm unbrauchbar geworden war, gestützt.

9^{0} nachm. traf vom Regiment der Befehl ein: „Contalmaison wird von uns noch mit schwachen Kräften gehalten, kann jedoch jeden Augenblick fallen. Hierdurch wird der linke Flügel des J.R.183 entblößt und stark gefährdet. Das II. und III. Batl. und 2 Kompagnien J.R. 184 halten unter allen Umständen Pozières und den Lattorfgraben, das II. Batl. besetzt den Kabel- und Rödergraben."

Major Kahmann befahl darauf das Zurückgehen der Truppen aus den eroberten Gräben in die bezeichneten Stellungen um Pozières unter dem Schutze einer zurückgelassenen starken Offizierspatrouille. Diese mußte jedoch vor den nachdrängenden Engländern weichen. Das von den kampffreudigen Truppen nur widerwillig ausgeführte gruppenweise und einzelne Zurückgehen am hellen Tage unter heftigem M.G.-Flankenfeuer und unter einem mit Ballonbeobachtung geleiteten Artilleriefeuer kostete schwerste Verluste und löste teilweise die Verbände auf. Pozières wurde vom I. Batl. gemeinschaftlich mit 2./184, Kabel- und Rödergraben vom II. Batl., Lattorfgraben vom III. Batl. gemeinschaftlich mit 1./184 besetzt und gehalten. Hptm. Hase sammelte versprengte Teile des Regiments und setzte sie unter Hptm. Böhringer im nördlichen Teile des Lattorfgrabens ein. In der Nacht trafen Teile des Res.J.R. 77 ein und besetzten mit II./183 zusammen die Gräben westlich Pozières.

11. 7. Am Abend schob sich I./Res.J.R. 77 von rechts nach links in die vom I., III. und 1. und 2./J.R.184 besetzten Stellungen. Major Schaarwächter befahl, daß J.R. 183 gruppenweise nach Eaucourt l'Abbaye in Marsch zu setzen sei und dort sammele.

Gefechtsstärke: 56 Offiziere, 1857 Unteroffiziere und Mannschaften (Abgang: 1577), 184 Pferde.

12. 7. Als Major Kahmann 12^{30} nachm. in Eaucourt l'Abbaye eintraf, erhielt er Befehl, die Führung des Regiments zu übernehmen und sofort alle Teile des Regiments wieder in die zweite Stellung

vorführen zu lassen. Trotz der auflösenden Einflüsse der letzten Ereignisse gelang es, die Truppe wieder geordnet nach Martinpuich, wo Verpflegung, Wasser, Munition, Handgranaten, Leuchtpatronen und Pistolen in Empfang genommen wurden, und in die zweite Stellung vorzuführen. Aus den Resten des Regiments wurden zwei Bataillone gebildet unter Führung von Hptm. Hase und Oberltnt. Niemela. Durch außerordentlich schweres Artilleriefeuer auf die überfüllten Gräben traten noch sehr starke Verluste ein.

13.7. In den frühen Morgenstunden wurde das Regiment herausgezogen und über Martinpuich, Eaucourt l'Abbaye nach Barastre geführt, wo es 11° vorm. in guter Ordnung unter Führung von Hptm. Hase eintraf.

Das Regiment stand in der Sommeschlacht auf der Höhe seiner Ausbildung und auf der Höhe auch insofern, als es einen guten Stamm älterer, meist im Frieden ausgebildeter Offiziere und Unteroffiziere und gediente jüngere Jahrgänge als Mannschaften besaß. Es hatte unter den schwierigsten Verhältnissen zu kämpfen. Die Befehlsübermittelung versagte fast ganz; die Befehle kamen gar nicht oder zu spät an die Truppe; ein Einfluß der Führung auf die Truppe während des Gefechts, eine Beratung und Unterstützung der Truppe durch die höhere Führung, der Nachschub fehlten gänzlich, die Bataillone waren ganz auf sich angewiesen. Die eigene Artillerie war zwar gut und unermüdlich, aber zu schwach und ohne genügende Verbindung und Aufklärung durch eine höhere Leitung. Fliegertätigkeit fehlte.

Der Feind dagegen hatte eine außerordentlich starke Artillerie, die schnell, viel und gut schoß und durch ihre Flieger, die allein die Luft beherrschten, schnell und gut über ihre Ziele unterrichtet war. Die feindliche Infanterie war stark, unternehmungslustig und zäh, wenn auch ohne Überblick und ungeschickt, ihre Vorteile auszunützen. Trotz aller Schwierigkeiten, Reibungen und Hindernisse hat das Regiment sich mit unvergleichlicher Tapferkeit geschlagen und den befohlenen Angriff erfolgreich durchgeführt. Daß der schwer errungene Erfolg wieder aufgegeben wurde, lag nicht an der Truppe.

Verluste siehe Anhang.

14.7. Ruhetag. Major von Kirchbach ist mit der Kommandeurstelle des Regiments beliehen und übernimmt die Führung des Regiments.

12. Marsch in die Gegend von Valenciennes und kurze Ruhe.

(15. bis 23. Juli 1916.)

Gesamtlage: Am 20. Juli 1916 wird ein erneuter feindlicher Angriff in 40 km Frontbreite an der Somme abgeschlagen.

15. 7. Marschtag. Regts.-Stab und I. Batl. erreichen Marquion, II. Batl. Sauchy-Cauchy und Sauchy-Lestries, III. Batl. Baralle, M.G.Form. Bus und Geudecourt.

16. 7. Regts.-Stab und I. Batl. erreichen Marquette, II. Batl. Marcq, III. Batl. Wasnes, M.G.Form. Boursies.

17. 7. Marsch nach den neuen Unterkünften: Regts.-Stab, Stab I. Batl. und 1. Komp. in Aubry, 2., 3., 4. Komp. in Hérin, II. Batl. in Wallers, III. Batl. ohne 12. Komp. in Haveluy, 12. Komp. in Oisy, M.G.Form. in Bellaing.

Aus dem Rekr.-Depot und der Heimat treffen Ersatzmannschaften ein.

Die 183. J.D. untersteht der 2. Armee.

18. 7.—23. 7. Ausbildung, Ergänzung der Ausrüstung und Bekleidung.

21. 7. Gefechtsstärke: 48 Offiziere, 3529 Unteroffiziere und Mannschaften, 231 Pferde.

13. Stellungskampf und Minenkrieg auf der Vimy-Höhe.

(24. Juli bis 20. September 1916.)

Gesamtlage: Vor Verdun gehen Anfang August 1916 die Franzosen zum Gegenangriff über. Die Schlacht an der Somme dauert in gewaltiger Stärke an. Vom 3. bis 7. und 12. bis 17. 9. 1916 schwere Großkampftage. Martinpuich und Flers werden unter anderem vom Gegner genommen.

24. 7. Die 183. J.D. wird dem III. bayr. A.K. zur Ablösung der 1. Garde-Res.Div. zur Verfügung gestellt im Abschnitt nordwestlich Douai. Bahnbeförderung von Wallers nach Mericourt und Corbehem. I. Batl. und 8. Komp. in vorderster Linie, Abschnitt A, II. Batl. ohne 8. Komp. in Bereitschaftstellung, Regts.Gef.Stand im Schwabentunnel; III. Batl. bezieht Zwischenquartiere in Corbehem.

25. 7. Es wird eine Baukompagnie gebildet. In den Unterabschnitten A1 und 2 werden Miniergeräusche vernommen, die auf

feindliche Sprengungsabsichten deuten. III. Batl. bezieht als Korpsreserve Quartiere in Brebières.

Die Stellungen des Regiments lagen auf den aus früheren Kämpfen wohlbekannten Vimyhöhen. Es war die Stelle, wo die Franzosen und Engländer schon 1914, dann 1915 im Frühjahr, im Sommer und während der Champagneschlacht ihre ganze Kraft aufgeboten und unsere Stellungen von Mont St. Eloy auf die Vimyhöhen zurückgedrückt hatten. Die benachbarte Lorettohöhe und die Zuckerfabrik von Souchez, wo soviel Blut geflossen, waren noch in lebhafter Erinnerung. Warum gerade die Gegend nördlich Arras immer wieder der Schauplatz erbitterter Kämpfe gewesen war, mußte jedem einleuchten, der von den Höhen aus die weite Gegend nach Westen sich offen ausdehnen sah und andererseits nach Osten in die unendlichen deckungslosen Fernen blickte: wer hier oben saß, hatte die Oberhand. Es war klar, warum die Deutschen im Herbste 1915 alles daran setzen mußten, um die Stellungen auf den Vimyhöhen wiederzuerlangen. Es war auch vorauszusehen, daß der Engländer den Versuch, die Höhen zu bekommen, erneuern würde. Es war also einer der wichtigsten Punkte, der dem Regimente anvertraut wurde.

Skizze 13.

Die Stellung war taktisch gut angelegt und mit viel Fleiß ausgebaut: viel tiefe und gut minierte galerieartige Stollen mit mehreren Ausgängen. Sogar zur Verbindung zwischen Kampf- und Bereitschaftsstellung waren zwei hundert Meter lange, schußsichere Stollen miniert. Es galt, die ausgedehnte Stellung instandzuhalten und weiter auszubauen, was bei dem starken Beschuß und der täglichen Zerstörung viel Arbeitskräfte erforderte. Die dritte Stellung war noch nicht vorhanden und mußte erst vom Regiment geschaffen werden. Die Bauarbeiten wurden nach einem einheitlichen, vom Regiment aufgestellten Bauplan von den Kampftruppen und der Baukompagnie ausgeführt.

Man gelangte in die vorderste Stellung durch tief in den gelben Lehm eingeschnittene Gräben, in die vom oberen Rande her Büschel von rotem Feldmohn, weiße Kamillensterne, Kornblumen und Skabiosen in lachenden Farben hineinlugten. Im Gegensatz dazu war die vorderste Kampfstellung in Kreideboden miniert und durch eine lange Reihe tief in den Boden gesprengter kahler Krater von Kreidegeröll gekennzeichnet.

Die Postenlinie führte durch ein Gewirr solcher Sprengtrichter, deren in unergründliche Tiefen hinabfallenden Wände, deren Ränder

und Sättel den Eindruck eines wilden Gebirges machten. Einst hatten hier auf grüner Wiese friedliche Kühe geweidet; der Minenkrieg hatte das Oberste zu unterst gekehrt und 30 bis 40 m tiefe und ebenso breite Löcher gerissen. Warnungsschilder mit den Aufschriften „leise sprechen!", „leise gehen!", „Achtung! Minengefahr!", „Vorsicht! Flankenfeuer!" erinnerten an die große Nähe des Feindes. Ein Schild mit dem Worte „Gesperrt!" deutete auf den Minenkrieg: der Engländer hatte hier einen Stollen geladen, dessen Sprengung erwartet wurde. Diesen Minenkrieg lernte das Regiment erst hier kennen. Er wurde ebenso methodisch betrieben, wie jede andere Art der Kriegführung: Man senkte zunächst von der Sohle des Schützengrabens einen Stollen, bergmännisch mit hölzernen Minierrahmen abgestützt, in die Erde. In Tag- und Nachtschicht wurde der Stollen dann auf die feindliche Stellung zugetrieben. Dabei mußten Entlüftungseinrichtungen die stickenden und schlagenden Wetter absaugen. Mit genauen markscheiderischen Messungen wurde die feindliche Stellung gesucht. War man drüben angelangt, so wurde das Stollenende mit einigen hundert Zentnern Sprengstoff geladen, die Ladung nach hinten mit Erdreich abgedichtet und mit elektrischer Zündschnur zur Entladung gebracht. Aber der Feind minierte auch. In den Tiefen der Schächte hörte man seine Hacken und Schaufeln, die Schüsse seiner Sprengladungen. Mit feinfühligen Mikrophonen wurden die Geräusche schon auf weite Entfernung wahrgenommen. So war man in der Lage, gegen feindliche Minenangriffe auch Verteidigungsmaßnahmen zu ergreifen und ihn mit Gegenminen in die Luft zu sprengen oder seitlich oder nach unten abzuquetschen.

26. 7. Der Stellungskampf, zu dem täglich die Geschütze der Sommeschlacht herüberdröhnten, stand ganz unter dem Zeichen dieses unterirdischen Minenkrieges. Gleich am ersten Tage 10⁰ abends sprengte der Feind Stollen 6, dessen Umgebung wir schon vorher wegen der erwarteten Sprengung vorsorglich geräumt hatten.

Der Trichter lag außerhalb unserer Stellung und wurde von unseren Horchposten besetzt.

Neben dem Minenkriege stand der Stellungskampf unter dem Zeichen eines täglichen Beschusses mit Kugelminen, die mit ihrer starken Sprengwirkung die Gräben oft völlig einebneten. Die Artillerie und die Minenwerfer des Feindes unterhielten dauernd reges Störungsfeuer und machten täglich heftige Feuerüberfälle. Die feindliche In-

fanterie hielt sich im allgemeinen in der Verteidigung, neigte aber zu Patrouillenunternehmungen mit Artillerievorbereitung. Die Miniertätigkeit und der Fliegerverkehr des Feindes waren sehr rege.

27. 7. Die 183. I.D. wird der 6. Armee unterstellt.

28. 7. Der Divisions-Kommandeur besichtigt die Stellung.

Im Ruhequartiere Brebières werden durch ein feindliches Flugzeuggeschwader zwei Mann getötet, vier verwundet.

Im Kampfabschnitt erhöhte Bereitschaft.

29. 7. Um eine feindliche Mine abzuquetschen, wurde 11⁰ nachm. von uns Stollen XV gesprengt (Trichter 14). Der Feind antwortete auf die Sprengung mit Artilleriesperrfeuer und längerer Minenbeschießung.

Am Sattel des Trichter 13 entspannen sich Handgranatenkämpfe.

Hptm. Hase wird zum Kommandeur des I. Batls. ernannt.

30. 7. Aufräumungsarbeiten, Bau von Drahthindernissen, Minieren und Aushorchen der Stollen. Ablösung: III. Batl. in Kampfstellung mit 3. Komp., I. Batl. ohne 3. Komp. in Bereitschaft, II. Batl. in Brebières als Korpsreserve in Ruhe.

31. 7. Der Stellungsausbau wird mit allen Kräften gefördert. Artillerie- und Minenfeuer auf die Unterabschnitte A 2 und 3, sonst ruhig.

Gefechtsstärke: 87 Offiziere, 3543 Unteroffiziere und Mannschaften, 233 Pferde.

1. 8. Das Regiment wird mit 12 Granatwerfern ausgerüstet.

2. 8. Der bei Pozières verwundete erste Regts.-Kdr. Oberstltnt. Schultze ist im Kriegslazarett Cambrai seinen Wunden erlegen.

4. 8. Ablösung: II. Batl. mit 12. Komp. in Kampfstellung, III. Batl. ohne 12. Komp. in Bereitschaft, I. Batl. in Brebières in Ruhe.

5. 8. Am Sarge des seinen Wunden erlegenen ersten Regts-Kdr. Oberstltnt. Schultze fand in Anwesenheit des Divisions- und des Brigadekommandeurs und unter Teilnahme einer Ehrenkompagnie sowie einer Anzahl Offiziere des Regiments in Cambrai eine Trauerfeier statt.

Mit Oberstltnt. Schultze verlor das Regiment einen Führer, der bei Aufstellung und Ausbildung des Regiments besonders organisatorische Fähigkeiten an den Tag gelegt und das Regiment auf die Höhe gebracht hatte, sodaß es überall nur Waffenruhm erntete. Für

das Wohl des Regiments war er unausgesetzt bemüht, er vertrat es rücksichtslos nach allen Seiten. Sein Eifer, seine dienstliche Hingabe, seine Vaterlandsliebe waren vorbildlich.

6. 8. Gegen Mitternacht machte der Engländer nach schwerem Artillerie- und Minenfeuer eine gewaltsame Erkundung, wurde aber durch unsere Grabenposten abgewiesen, wobei er vier Mann einbüßte (zwei tot, einer verwundet, einer gefangen).

8. 8. Feindlicher Feuerüberfall, deutsches Vergeltungsfeuer.

9. 8. Ablösung: I. Batl. mit 7. Komp. in Kampfstellung, II. Batl. ohne 7. Komp. in Bereitschaft, III. Batl. in Brebières in Ruhe.

10. 8. Gegen 2[15] vorm. versuchte eine feindliche Patrouille in Sappe 5 einzudringen, wurde aber mit Handgranaten abgewiesen. In der Nacht sprengte der Gegner gegen den linken Unterabschnitt einen Trichter, der 40 m vor unserer Stellung lag und nicht besetzt wurde.

12. 8. Durch feindliches Minenfeuer wird ein Teil der vorderen Gräben eingeebnet.

13. 8. Gegen 3[0] vorm. feindliche Feuerüberfälle. Eine feindliche Patrouille dringt vorübergehend in den vordersten Graben ein, wird aber, ohne etwas erzielt zu haben, durch Handgranaten wieder vertrieben, wobei sie Waffen und Gerät, darunter zwei Holzkeulen, zurückläßt.

14. 8. 9[0] vorm. sprengten wir im Abschnitt A 1 Stollen 9, ohne daß sich eine Kampfhandlung angeschlossen hätte. Abends Ablösung: III. Batl. mit 2. Komp. in Kampfstellung, I. Batl. ohne 2. Komp. in Bereitschaft, II. Batl. in Brebières in Ruhe.

16. 8. 7[55] nachm. machte der Feind an unserer rechten Regimentsgrenze eine unterirdische Sprengung ohne oberirdische Wirkung und beschoß den rechten Abschnitt mit Minen und Artillerie.

17. 8. Die durch die gestrige Beschießung stark beschädigte Stellung wurde ausgebessert.

19. 8. Stärkere Artillerietätigkeit. Eine Rekrutenkompagnie wird zum Schanzen herangezogen.

Ablösung: II. Batl. mit 11. Komp. in vorderster Linie, III. Batl. ohne 11. Komp. in Bereitschaft, I. Batl. in Brebières als Korpsreserve.

20. 8.—23. 8. Teilweise stärkeres Artillerie- und Minenfeuer. Die arg beschädigten Gräben müssen immer wieder von neuem ausgebaut werden.

Eine Patrouille unter Vfldw. Flade bringt einen Gefangenen ein.

24. 8. Ablösung: I. Batl. mit 6. Komp. in Kampfstellung, II. Batl. ohne 6 Komp. in Bereitschaft, III. Batl. in Brebières.

25. 8.—28. 8. Teilweise gesteigerte Feuertätigkeit, durch die die Gräben täglich stark beschädigt werden. Wiederherstellungsarbeiten.

29. 8. Aufstellung des III. Batls. mit Regimentsmusik und der mit Militär-St.-Heinrichsmedaillen neuausgezeichneten Unteroffiziere und Mannschaften vor S. Maj. König Friedrich August von Sachsen in Douai.

Ablösung: III. Batl. mit 4. Komp. in Kampfstellung, I. Batl. ohne 4. Komp. in Bereitschaft, II. Batl. in Brebières.

30. 8. Am frühen Morgen gelang es einer feindlichen Patrouille in unsere Sappe einzudringen, einen Mann zu töten und sechs Mann gefangen zu nehmen.

31. 8. Lebhaftes Artillerie- und Minenfeuer des Feindes, wobei 400 schwere Minen in einen Unterabschnitt fielen!

1. 9. Nach mäßiger Feuertätigkeit am Tage lebte das feindliche Feuer in der Nacht auf.

Gefechtsstärke: 75 Offiziere, 3385 Unteroffiziere und Mannschaften, 240 Pferde.

2. 9. Ablösung: II. Batl. mit 9. Komp. in Kampfstellung, III. Batl. ohne 9. Komp. in Bereitschaft, I. Batl. in Brebières. Durch feindliches Feuer 4^0—6^0 nachm. wird die Stellung wieder stark beschädigt.

4. 9. Wir quetschten in Stollen 14 durch eine unterirdische Sprengung einen feindlichen Stollen ab.

8. 9. Die 6. Komp. scheidet aus dem Regimentsverbande und wird einem neuformierten Regiment überwiesen.

9. 9. Ablösung: I. Batl. mit 5. Komp. in Kampfstellung, II. Batl. ohne 5. Komp. in Bereitschaft, III. Batl. in Brebières.

10. 9. Lebhaftes Artillerie- und Minenfeuer. Die im Regiment neu aufgestellte 6. Komp. wird dem II. Batl. überwiesen.

15. 9. Es treffen 229 garnisondienstfähige Mannschaften zur Verwendung hinter der Front ein.

16. 9. Ablösung: III. Batl. ohne 10. Komp. und 2 Kompagnien des I. Batls. in Kampfstellung, I. Batl. ohne 2 Kompagnien und 6. Komp. in Bereitschaft, II. Batl. ohne 6. Komp. und 10. Komp. in Ruhe in Bois Bernard.

17. 9. Der Feind beschießt mit Flaschen-, mittleren und leichten Minen den ganzen Abschnitt.

18. 9. Die Stellung wird durch das feindliche Feuer und Regen stark beschädigt, teilweise verteidigungsunfähig. Major Freiherr von Welck übernimmt die Führung des Regiments.

19. 9. II. Batl. wird in Bois Bernard durch R.J.R. 104 abgelöst und von Bahnhof Drocourt abbefördert. Stab I. Batl. und die Kompagnien in Bereitschaft werden durch 7 Kompagnien R.J.R. 104 abgelöst und beziehen Quartier in Bois Bernard und Fosse I de Drocourt.

20. 9. Auch die noch in Stellung befindlichen Kompagnien des Regiments werden durch Res.J.R. 104 abgelöst. I. Batl. wird von Bahnhof Drocourt abbefördert. II. Batl. trifft in Ham ein und bezieht Ortsbiwak in Quivières.

Verluste siehe Anhang.

14. Die Sommeschlacht.

Zweiter Einsatz bei Berny.

(21. September bis 23. Oktober 1916.)

Gesamtlage: Vom 25. bis 27. 9. 1916 erreicht die Sommeschlacht ihren Höhepunkt. Am 1., 7., 12., 18., 22. und 23. 10. weitere Großkampftage. Diese Hauptkämpfe spielen sich nördlich der Stellung des Regiments in der Gegend seines ersten Einsatzes an der Somme ab. Jetzt wird das Regiment von weiter südlich stattfindenden Nebenangriffen getroffen.

21. 9. Die 183. J.D. wird der 2. Armee, IX. A.K., zur Verfügung gestellt und löst die 10. Ers.-D. westlich St. Quentin ab.

Das II. Batl. wird durch Auto nach vorn gebracht und löst Teile des J.R. 339 ab. Das I. Batl. trifft 12^{30} nachts auf Bahnhof Ham ein und bezieht Unterkunft in Lanchy. Das III. Batl. wird von Bahnhof Drocourt abbefördert. Regts.-Stab und M.G.Form. verbleiben noch in Bois Bernard.

Gefechtsstärke: 76 Offiziere, 3141 Unteroffiziere und Mannschaften[1], 211 Pferde.

22. 9. Das II. Batl. ist mit 3 Kompagnien im Abschnitt der 43. Ers.-J.B. in vorderster Linie eingesetzt, 1 Komp. in Ennemain in Ruhe.

---

[1] In den folgenden Gefechtsstärken sind immer rund 200 g.v. Leute, die nur hinter der Front verwendet werden durften, mit enthalten.

Das I. Batl. rückt nachm. in Stellung und löst III./369 ab. Das III. Batl. trifft auf Bahnhof Ham ein und bezieht Quartier in Ugny l'Equipée; desgl. M.G.Form., Regts.-Stab in Quivières.

23. 9. Regts.-Stab, III. Batl. und M.G.Form. erreichen Ennemain. Vollständige Ausrüstung des Regiments mit Stahlhelmen.

24. 9. Der Regts.-Stab übernimmt in Schloß Misery den Befehl über den Abschnitt K. Einsatz des Regiments: II. Batl. = Stellungsbatl. (6. Komp. Nord, 5. Komp. Mitte, 7. Komp. Süd, 8. Komp. Batls.-Res.), I. Batl. = Bereitschaftsbatl. (1. und 3. Komp. in Riegelstellung, 2. und 4. Komp. in Quaststellung, Stab in Schloß Misery), III. Batl. = Ruhebatl. in Ennemain. Die 183. J.D. untersteht der 2. Armee, IX. A.K. Skizze 14.

Die Deutschen hatten bei den französischen Angriffen südlich der Somme in den letzten Tagen die Orte Berny und Belloy verloren und hielten die Linie etwa Villers—Carbonnel—Fresnes. Diese Linie war nur teilweise und nur mangelhaft ausgebaut, ohne Unterstände und ausreichend tiefe Gräben, die Kompagnie auf dem rechten Flügel westlich Horgny lag auf freiem Felde in flachen Schützenlöchern und mußte sich erst allmählich während der Nächte in die Erde hineinarbeiten. Eine weitere Stellung, bestehend aus einem leidlich tiefen Graben ohne Unterstände, schnitt die Straße Paris—Lille nordwestlich Misery. Südöstlich Misery lag die Quaststellung, die ebenfalls aus nur einem Graben mit mangelhaft angefangenen Unterständen bestand. Beide Stellungen lagen außerhalb des dem Regimente zugewiesenen Abschnitts.

Die Aufgabe der Division war es, den übernommenen Abschnitt gegen feindliche Angriffe zu halten. Hierzu mußte der Abschnitt erst zu einer verteidigungsfähigen Stellung ausgebaut werden. Jede der drei oben erwähnten Stellungen sollte aus zwei Gräben bestehen, von denen der zweite die größere Anzahl von Unterständen enthalten sollte.

Das Regiment stellte die Baukompagnie unter Oberltnt. Niemela wieder zusammen, hauptsächlich für Arbeiten hinter der Kampfstellung und für Trägerdienste. Die Arbeiten in der Kampfstellung mußte die Kampftruppe selbst erledigen.

Der bevorstehenden Kampfperiode wurde durch Mitgabe des Sturmgepäcks, eiserner Portionen und doppelter Getränkerationen Rechnung getragen.

Die Niederlage, Beförderung und Verteilung des Stellungsbaumaterials wurde eingehend organisiert. Zur Befehlsübermittelung nach dem Gefechtsstande der Brigade wurden Läuferketten eingerichtet.

25. 9. Neue Gefechtsgliederung: In vorderster Linie: 4., 3., 1. Komp., 1 M.G.; als Batls.-Res. 2. Komp., 3 M.G.; Riegelstellung: 12., 9. Komp., 4 M.G.; Quaststellung: 10., 11. Komp., 2 M.G.; Ruhestellung Ennemain: II. Batl. als Korpsreserve.

26. 9. Der Regiments-Kommandeur prüft in vorderster Linie die M.G.-Stellungen. Die Unklarheit der Verhältnisse macht starke Patrouillentätigkeit erforderlich.

27. 9. Sowohl die Fliegeraufnahmen wie die Patrouillenmeldungen des I. Batls. stellen fest, daß der Franzose eifrig schanzt und sich gegen unseren Abschnitt vorarbeitet.

28. 9. Ablösung. Vorderste Linie: 12., 9., 11. Komp., 2 M.G.; Batls.-Res. 10. Komp.; Riegelstellung: 5., 8. Komp., 4 MG.; Quaststellung: 7., 6. Komp., 1 M.G.; Ruhestellung Ennemain: I. Batl. als Korpsreserve. M.G.S.S.Tr. 91 als Div.-Res. in Ennemain. Pion.-Komp. 27 zum Stollenbau. Zur Entlastung des vordersten Grabens werden dicht hinter diesem Plätze für Unterstände ausgesucht.

30. 9. Es häufen sich die Kurzschüsse der eigenen Artillerie. Durch einen solchen wird Ltnt. Vetter verwundet, sein Bursche getötet; eine stark abgenutzte Feldhaubitze wurde darauf herausgezogen.

Fliegerangriffe auf die rückwärtigen Orte machen besonderen Fliegerschutz nötig.

1. 10. Ablösung. 8., 5., 6. Komp., 2 M.G. in vorderster Linie, 7. Komp., 3 M.G. als Batls.-Res., 4 M.G. auf der M.G.-Höhe, 3., 2. Komp. in Riegelstellung, 4., 1. Komp. in Quaststellung, III. Batl., 3 M.G., 2 M.G. S.S.Tr. in Ennemain. Eine Kompagnie des Ruhebataillons ist täglich zu Schanzarbeiten zur Verfügung zu stellen.

Gefechtsstärke: 79 Offiziere, 3246 Unteroffiziere und Mannschaften, 233 Pferde.

2. 10. Der Gegner ist aus seinem anfangs beinahe verteidigend erscheinenden Verhalten zu Angriffsarbeiten übergegangen. Gegenüber Abschnitt K legt er eine neue Stellung an, welche auf dem rechten Flügel 400 m, auf dem linken 120 m von unserer Stellung entfernt ist. Die neuen Stellungen sind besetzt. Berny ist als Stützpunkt ausgebaut. Das feindliche Artilleriefeuer hat zugenommen, plan-

mäßiges Einschießen ist erkannt. Gegenüber Abschnitt K sind vereinzelte Minenwerfer festgestellt.

3. 10. Das Artilleriefeuer nimmt zu. Schloß Misery wird vom Gegner in Brand geschossen.

4. 10. Der Regts.-Kdr. Freiherr von Welck wird beim Aussuchen einer neuen Stellung tödlich verwundet und vom Offz.-Stellv. Gabler geborgen.

5. 10. Ablösung. 4., 3., 2. Komp., 2 M.G. in Kampfstellung, 1. Komp., 3 M.G. in Reserve, 4 M.G. auf der M.G.-Höhe, 12., 9. Komp., 4 M.G. in der Riegelstellung, 10., 11. Komp., 1 M.G. in der Quaststellung, 3 M.G., 2 M.G. S.S.Tr. als Div.-Res., II. Batl. Korps-Res. in Ennemain. 4 Kompagnien des J.R. 205 stehen zum Schanzen zur Verfügung.

Die feindliche Infanterie entwickelte außer Gewehr- und M.G.-Feuer keine Gefechtstätigkeit. Unsere Patrouillen stießen im Vorgelände auf keine Gegner. Der Feind schanzte fleißig. Verstärkung der feindlichen Infanterie wurde nicht bemerkt. Die feindliche Artillerietätigkeit ist stärker geworden. Einschießen mit Fliegern auf die vordersten Gräben ist beobachtet. Das rückwärtige Gelände, besonders die Wege und Mulden an der Somme, erhielten Streufeuer, zum Teil mit Gasmunition. Unser Stellungsbau machte Fortschritte. Ein durchlaufender Graben in vorderster Linie ist hergestellt, die Unterstände und die Tiefengliederung wurden bedeutend gefördert.

Die Brigade wirbt für die Kriegsanleihe.

6. 10. Unsere Patrouillen stellen lebhafte Schanztätigkeit beim Gegner fest.

Der Regts.-Kdr. Major Freiherr von Welck wird auf dem Friedhof in Croix Moligneaux unter militärischen Ehren bestattet. Er hat das Regiment unter schwierigen Kampfverhältnissen übernommen und nur kurze Zeit geführt. In dieser kurzen Zeit hat er es aber nicht nur verstanden, sich Achtung vor seinem großen militärischen Wissen und seinen lebendigen Kriegserfahrungen zu verschaffen, sondern auch die Zuneigung und das volle Vertrauen aller Untergebenen zu gewinnen. Er war ein offener und gerader Charakter, ruhig in seinem Wesen, aber leidenschaftlich seinem Beruf und seinen Aufgaben ergeben, rücksichtslos gegen sich, aber fürsorglich für seine Untergebenen. Daß er allzuwenig auf die seiner Person drohenden Gefahren achtete, kostete dem Regiment sein Leben.

13. 10. Infolge der heftigen Beschießung in den vergangenen Tagen wurde die 5. mit 8. Komp. und die 1. mit 2. Komp. ausgetauscht. Der ganze Regimentsabschnitt liegt unter schwerem Wirkungsfeuer der feindlichen Artillerie und Minenwerfer. Das Vorbringen der Verpflegung ist erschwert. Die Truppe leidet unter dem Getränkemangel. Die 10. Komp. wird von Ennemain nach dem Bahndamme verlegt.

14. 10. Infolge der Gefechtslage ist die geplante Ablösung unmöglich. Das anhaltende feindliche Artilleriefeuer steigerte sich ab Mittag zum Trommelfeuer, dem 3⁰ nachm. ein feindlicher Angriff in mehreren Wellen folgte. Der Feind überrannte den durch das Trommelfeuer völlig eingeebneten vordersten Graben und stieß am äußersten linken Flügel des Regimentsabschnittes in dem K2-Graben ein Stück vor. Der vom Regiments-Kommandeur mit 4 Kompagnien angesetzte Gegenstoß, um ihn dort zu vertreiben, gelangte nicht zur Durchführung, da Reibungen in der Befehlsgebung eintraten. Im übrigen wurde der feindliche Angriff durch die tapfere Haltung der Grabenbesatzung geworfen. Die starken Verluste an Offizieren (zwei Kompagnieführer fielen im heldenmütigen Nahkampfe) machten die Auffüllung der Kampflinie notwendig. Es befanden sich in vorderster Linie: 1., 2., 3., 5., 7., 8., 9., 10. Komp. Unter diesen Umständen war die geplante Ablösung des Kampfbataillons auch jetzt unmöglich. Da auch beim linken Nachbar (J.R. 184) anschließend an unseren linken Flügel ein Teil des K2-Grabens verloren gegangen war, machte sich in der Nacht die Abriegelung unseres linken Flügels und eine neue Verbindung mit der Stellung von J.R. 184 nötig. Die Baukompagnie wurde als Regiments-Reserve in die Quaststellung vorgezogen.

15. 10. Bei starkem Artilleriefeuer verhielt sich die feindliche Infanterie ruhig und gestattete uns, die Verbände zu ordnen und neu zu gliedern. In Kampfstellung: 10., 2., 9., 7., 8., 11. Komp. Auch wurde sofort ein neuer zweiter Kampfgraben hinter dem jetzigen ersten ausgehoben.

M.G.S.S.Tr. 28 wird dem Regimente zur Verfügung gestellt.

16. 10. Beiderseits starkes Artilleriefeuer. Das feindliche Feuer steigerte sich gegen Mittag zu äußerster Heftigkeit und wurde durch starkes Minenfeuer schwerster Kaliber unterstützt. Zwischen 3⁰ und 4⁰ nachm. zeigte das Rückverlegen des feindlichen Artilleriefeuers den feindlichen Angriff an. Der starke Angriff wurde im allgemeinen

durch die Infanterie abgewiesen. Nur am linken Flügel gelang es dem Gegner, etwa 200 m vorzukommen. Ein über freies Feld angesetzter Gegenstoß der 12. Komp. wurde durch feindliches Sperrfeuer aufgehalten. Auch der von den Resten der 9. Komp. angesetzte Gegenangriff gelang infolge der feindlichen Übermacht nur teilweise.

17. 10. In den ersten Morgenstunden arbeiteten sich die 12. Komp. mit den Resten der 1. und 4. Komp. an die feindliche Einbruchsstelle heran. Kurz vor dem Ziele wurden sie durch feindliches Maschinengewehr- und Gewehrfeuer aufgehalten und durch einsetzendes starkes Artilleriefeuer in die Ausgangsstellung zurückgezwungen. Der Stab I. Batl. wurde durch Stab II. Batl. in der Kampfstellung abgelöst, auch wurden die 2., 7. und 8. Komp. durch die 12. Komp. in Kampfstellung ersetzt.

18. 10. Ein von besonderen Sturmtrupps 6⁰ vorm. geführter und von 2 Kompagnien des J.R. 184 unterstützter Gegenangriff auf die feindliche Einbruchsstelle auf dem linken Flügel unseres jetzigen vordersten Kampfgrabens blieb erfolglos. Der linke Flügelabschnitt des Regiments wurde vom I./184 übernommen. III./Res.Ers.R. 4 besetzte die Quaststellung.

19. 10. Bei starkem Regen, der die Gräben fast unpassierbar machte, flaute die Gefechtstätigkeit ab. Die Minenwerferabteilung und Baukompagnie des Regiments wurden wieder aufgelöst, die ihnen zugeteilten Leute traten zu den Kompagnien zurück.

III./Res.Ers.R. 4 übernahm den rechten Flügelabschnitt des Regiments.

Die herausgezogenen Teile des J.R. 183 wurden in der Quaststellung und am Bahndamm untergebracht.

20. 10.—21. 10. Das Regiment wird unter Führung von Hptm. Hase in Falvy gesammelt.

22. 10. Das Regiment übergibt den Befehl über den Abschnitt K an J.R. 41.

Das Regiment wird mit Lastkraftwagen nach St. Quentin befördert.

Verluste siehe Anhang.

Wenn man die Leistungen des Regiments in der Stellung östlich Berny recht würdigen will, muß man sich vergegenwärtigen, daß es sofort nach seiner Beteiligung an der Sommeschlacht im Juli 1916, notdürftig mit mangelhaft ausgebildetem Ersatz aufgefüllt, in eine schwierige Kampfstellung gebracht wurde, wo keine Möglichkeit war, es wieder zu einer vollwertigen Truppe auszubilden. Östlich Berny

übernahm es eine Stellung, die eigentlich keine Stellung war. Drei Gräben waren vorhanden, die $1^1/_2$ km auseinander lagen, aber sich nicht im Regimentsabschnitte, sondern zum Teil im linken Nachbarabschnitte befanden. Das Regiment mußte sich erst in seinen Abschnitt hineinschanzen. Es fehlten in jeder Stellung Unterstände, die zweiten Gräben, die Annäherungswege. Alles dies hat die Truppe erst schaffen müssen. So war sie stark verbraucht und abgenutzt, als die feindlichen Angriffe kamen. Welche Stimmung die Truppe gleichwohl beseelte, bezeugt ein Befehl, den der Kampftruppenkommandeur Hptm. Hase wenige Stunden vor Beginn des Angriffs an seine Kompagnien sandte: „Mit einem feindlichen Angriff ist wohl heute oder morgen unbedingt zu rechnen. Die Kompagnien werden ihn als Erlösung nach dem vernichtenden Feuer begrüßen."

Die braven Kompagnien haben zehn Tage vorn in Kampf und Arbeit ausgehalten und mehr geleistet, als die meisten für möglich gehalten hätten. Der geringe Geländeverlust spielt keine Rolle gegenüber der Hauptsache, daß der feindliche Angriff gebrochen worden ist. Ja die Kompagnien haben Gefangene und Maschinengewehre erbeutet. Das Regiment hat seinen Nachfolgern nach den Kämpfen eine Stellung übergeben, von der diese selber anerkannten, daß sie gut angelegt und gearbeitet war.

Besondere Erwähnung verdienen die Gefechtsmeldegänger, die während der Schlacht den Verkehr zwischen den Kompagnien und dem Kampftruppenkommandeur vermittelten. Unerschrocken, immer dienstwillig eilten sie hin und her. Nie ein verdrossenes Gesicht, nie ein bangendes Zögern! Immer waren sie zur Stelle, leuchtenden Auges meldeten sie sich zurück, wenn sie ihren schweren Auftrag erledigt hatten.

Schwere Arbeit hatten in solchen Kampftagen die Ärzte, das Sanitätspersonal und die Krankenträger. Ungeachtet des vernichtenden Artilleriefeuers mußten sie in den Graben hinauseilen, wenn ein Kamerad verwundet war, den Verwundeten in den bergenden Unterstand bringen und ihm die erste Hilfe angedeihen lassen. In schwierigen Kampfverhältnissen, oft in stockfinsterer Nacht durch ungangbares Gelände, teilweise mit unzulänglichen, behelfsmäßigen Tragevorrichtungen hieß es die Verwundeten zum Verbandplatze zurückzubringen. Da gab es keine geregelte Ruhe, unablässig bei Tag und Nacht wurden die Zurückgebrachten versorgt und dem Lazarette zugeführt. Mitten im Kampfe des Hasses und der Erbitterung das Werk aufopfernder Hilfsbereitschaft und fürsorgender Liebe.

Die Ärzte und ihr gesamtes Personal haben dem Regiment in allen Kampfverhältnissen treu zur Seite gestanden, Leid und Not des Schützengrabens mit ihm geteilt und in den großen Kämpfen wahrhaft Großes an selbstloser Hingabe geleistet. Gar mancher hat auch seine Treue mit dem Tode besiegelt. Wie sehr die Truppe ihre Tätigkeit einzuschätzen wußte, zeigen nicht nur die zahlreichen und hohen Auszeichnungen, die für sie erwirkt wurden, sondern vor allem das gute persönliche Einvernehmen, das jederzeit zwischen ihnen und allen Kameraden bestand.

Die Truppe hätte das, was sie geleistet, nicht vollbracht ohne ihren neuen Regiments-Kommandeur. Durch seine wohltuende Ruhe und Klarheit hat er dem Kampftruppen-Kommandeur, wie dieser schreibt, die Leitung der Schlacht geradezu leicht gemacht. Durch seinen festen durchgreifenden Willen hat er die Truppe bis zuletzt zusammengehalten und das Unmögliche möglich gemacht. „So sehr das menschliche Empfinden sich in uns regt, wir müssen hart sein gegen uns und unsere Leute und das Unmögliche von ihnen verlangen, um das Mögliche zu erreichen[1].“ Und er hat es erreicht.

21. 10. Gefechtsstärke: 57 Offiziere, 2270 Unteroffiziere und Mannschaften, 244 Pferde.

23. 10. Das Regiment scheidet aus dem Verbande der 183. J.D. und wird der 192. Kgl. Sächs. J.D. zugeteilt. S. Königl. Hoheit Kronprinz Georg von Sachsen begrüßt das auf der Place de Longeville in St. Quentin aufgestellte Regiment, das vier Wochen an der Front gestanden und an schweren Kämpfen teilgenommen hatte. Generalmajor Hoch verabschiedet sich nach Auflösung der 183. J.B. vom Regiment.

Damit schied das Regiment aus einer Tätigkeit, die ihm lieb geworden und auf die es mit Recht stolz war. Seine Bestimmung als strategische Heeresreserve befreite es von der drückenden Gebundenheit und dem engen Horizonte des eintönigen Stellungskrieges in ruhigen Zeiten, sie führte es aber bei den großen Kämpfen in die Brennpunkte der Schlacht. Mochte es hierbei auch schwere Tage durchzukämpfen haben, so erfüllte nach überstandenen Nöten doch immer wieder jeden Mann das stolze Bewußtsein, daß er an entscheidender Stelle zum Wohle des Vaterlandes hatte mitwirken dürfen. Das Regiment wurde von St. Quentin mit der Bahn nach dem Bereich der 192. J.D. abbefördert.

Major Kritz übernimmt die Führung des II. Batls.

[1] Aus einem Befehle des Generals von Gallwitz.

III. Im Verbande der Kgl. Sächs. 192. Infanterie-Division.

15. Stellungskampf zwischen Maas und Mosel.

(Vaux les Palameix.)

(24. Oktober bis 13. November 1916.)

Gesamtlage: Am 24. 10. 1916 erfolgreicher Vorstoß der Franzosen bei Verdun, der sie in Besitz der deutschen Stellungen von Damloup über Vaux-Teich, Fort Douaumont, Ort Douaumont setzt, aber von der 192. J.D. am Fort Vaux aufgefangen wird. Das Fort Vaux wird später von unseren Truppen freiwillig geräumt. Die Sommeschlacht dauert bis zum 18. 11. 1916 an und löst sich in Einzelkämpfe auf.

24. 10. Vierundzwanzigstündige Fahrt von St. Quentin über le Cateau, Solesmes, Valenciennes, Mons, Brüssel, Namur, Arlon, Longwy nach Baroncourt.

Unterkunft: Regts.-Stab und I. Batl. in Mine de la Mourière, II. Batl. in Kolonie Joudreville, III. Batl. in Piennes, im Bereich der 5. Armee (Deutscher Kronprinz) und der 192. J.D. (Generalmajor Graf Vitzthum von Eckstädt), 192. J.B. (Generalmajor von Kotsch). Das Regiment ist Korps-Reserve.

25. 10. Die M.G.Komp. wird auf Bahnhof St. Quentin verladen und abbefördert.

Aus der Heimat trifft Ersatz ein (3 Offiziere und 1250 Mann).

26. 10. Die M.G.Komp. trifft auf Bahnhof Baroncourt ein und bezieht Unterkunft in Piennes.

Das Regiment soll bei der XIX. Ers.D. als linkes Flügelregiment in vorderster Linie eingesetzt werden. Das III. Batl. wird mit Lastkraftwagen nach Warcq befördert.

27. 10. Der Befehl zum Einsatze bei der XIX. Ers.D. wird aufgehoben. Das Regiment hält sich transportbereit. Es werden drei M.G.Komp. gebildet, von denen jedem Batl. eine zugewiesen wird. Das III. Batl. wird mit Lastkraftwagen von Warcq nach Woel befördert.

28. 10. Das Regiment ohne III. Batl. wird vom Bahnhof Landres abbefördert zur Ablösung des J.R. 164 in der Stellung bei Vaux les Palameix. Das Regiment ist noch im taktischen Verbande der 183. J.D.

Skizze 15.

29. 10. Das III. Batl. löst das III./164 in vorderster Linie ab. Eintreffen des I. und II. Batls. in Vignieulles, des Regts.-Stabes und der M.G.Komp. in Mars la Tour. Unterbringung: Regts.-Stab und I. Batl. in Billy, II. Batl. in Viéville, III. Batl. in Stellung (Bagagen in St. Maurice), M.G.Komp. in Hattonville.

30. 10. Einsatz des Regiments: Unterabschnitte C und D: I. Batl., E und F: II. Batl., A und B: III. Batl., M.G.Komp.: 5 Gewehre in Stellung. Hierzu M.W.Komp. 401 mit leichten und schweren Minenwerfern.

1. 11. Der Regts.-Abschnitt wird in zwei Unterabschnitte eingeteilt, der rechte = A, B, C untersteht dem III. Batl., der linke = D, E, F dem I. Batl., II. Batl. wird Wanderbatl. für Ablösung, zunächst nach Billy = Lager in Ruhe zurückgezogen. Batls.-Gefechtsstand rechts im Friedenstal, links im Ulanental.

Gefechtsstärke: 61 Offiziere, 3258 Unteroffiziere und Mannschaften, 237 Pferde.

3. 11.—13. 11. Stellungskämpfe bei Vaux les Palameix. Die Stellung lag in der nördlichen Hälfte des sogen. Michelbogens zwischen der bekannten Combreshöhe und dem Fort St. Mihiel. Die Stellung war stark, in den Felsen eingehauen und gut angelegt. Die Gefechtstätigkeit war, abgesehen von einer Minenschießerei am 6. 11. im Abschnitt D, verhältnismäßig ruhig. Das Regiment machte sich bei Einrichtung des Stellungskampfes alle Erfahrungen aus dem letzten Kampfe der Sommeschlacht, besonders über Nachrichtenvermittelung zunutze. Auf einem Stellungsgange sprach der Divisions-Kommandeur seine Anerkennung über die Ordnung und Sauberkeit in der Stellung sowie über den Fleiß der Leute und die gut unterrichteten Posten aus.

9. 11. Das III. Batl. wird von I./418 abgelöst und von Bahnhof Vignieulles-Wald abbefördert.

Die Minenwerferabteilung des Regiments wird wieder aufgelöst. Der Feind beschießt das Friedenstal mit Gasgranaten.

10. 11. Das I. Batl. wird von I./418 abgelöst und rückt nach Billy. Das III. Batl. trifft in Joudreville ein.

11. 11. Das II. Batl. wird von III./418 abgelöst und rückt nach Billy. Das I. Batl. wird von Bahnhof Vignieulles-Wald abbefördert.

12. 11. Ablösung des Regts.-Stabes. Neue Unterbringung: Regts.-Stab in Billy, I. Batl. in Affléville, II. Batl. in Billy-Lager, III. Batl. in Joudreville. M.G.Komp. in Hattonville.

13. 11. Unterbringung des II. Batl. in Amermont (Stab), Baroncourt (5. und 8. Komp.) und Dommary (6. und 7. Komp.).

Verluste siehe Anhang.

16. Ruhe und Ausbildung in Affléville und Umgebung.

(14. bis 28. November 1916.)

Gesamtlage: Die Sommeschlacht flaut ab. Sonst nichts Besonderes an der Westfront.

14. 11. Unterbringung: Regts.-Stab, I. Batl., M.G.Komp. in Affléville, Stab II. Batl. in Amermont, 5. und 7. Komp. in Dommary, 6. und 8. Komp. in Baroncourt, 2. M.G.Komp. in Bouligny, Stab III. Batl. und 12. Komp. in Dorf Joudreville, 11. Komp. und 3. M.G. Komp. in Kolonie la Mourière, 10. Komp. in Kolonie Joudreville, 9. Komp. in Bouligny.

Einrichten der Quartiere, innerer Dienst.

Die 192. J.D. untersteht der 5. Armee, XVIII. R.K.

15. 11. Verpassen der Gasschutzmasken durch den Gasschutzoffizier der Division.

16. 11. Offiziersbesprechung in der Kirche von Affléville über die Pflichten des Offiziers, die taktische Lage der 192. J.D. und die Ausbildung des Regiments. Die Ausbildung beschränkte sich unter Weglassung alles übrigen Drills auf die Angriffs- und Verteidigungsarten des Grabenkriegs, Handhabung des Gewehrs, Maschinengewehrs und der Handgranate sowie des Gasschutzgeräts. Die infolge der letzten Verluste neueingetretenen jungen Kompagnie-, Zug- und Gruppenführer bedurften neuer Durchbildung, ebenso war scharfe Ausbildung der zum Teil aus älteren, ungedienten Jahrgängen bestehenden Mannschaften erforderlich.

17.—24. 11. Ausbildungsdienst. Die Ausbildung, die bis dahin in der Hauptsache in den Händen der Kompagnieführer unter Anleitung der Bataillons-Kommandeure gelegen hatte, wurde von jetzt ab durch die Bataillons-Kommandeure nach den vom Regiments-Kommandeur gegebenen Gesichtspunkten geleitet.

20. 11. Aufstellung des Regiments vor dem Div.-Kdr. Grafen Vitzthum von Eckstädt.

21. 11. Im Feldrekrutendepot der 192. J.D. zu Joudreville werden sämtliche Arten des Grabenkampfes neuer Zeit, Handgranatenwerfens, Hindernislaufens, sowie Granat- und Minenwerfer vorgeführt.

Gefechtsstärke: 78 Offiziere, 3398 Unteroffiziere und Mannschaften, 244 Pferde.

25. 11. Besichtigung der Kompagnien des III. Batls.

26. 11. Kompagniebesichtigung beim I. Batl.

Im Divisionsabschnitt wurden die feindlichen Stellungen mit Zerstörungsfeuer belegt. Der Feind erwiderte nicht.

27. 11. Besichtigung der Kompagnien des II. Batls. in Gegenwart des Divisions- und des Brigade-Kommandeurs.

28. 11. Offiziersbesprechung. Vorbereitung der Ablösung.

17. Stellungskämpfe vor Verdun.

(29. November 1916 bis 11. August 1917.)

a) An der Straße Etain—Verdun.

(29. November 1916 bis 18. April 1917.)

Gesamtlage: Am 15. 12. 1916 macht General Nivelle einen erfolgreichen Vorstoß bei Verdun auf dem Hardaumontrücken. Vom 12. 1. 1917 ab lebt die Kampftätigkeit an der Ancre wieder auf. Vom 10. 2. bis 23. 2. 1917 räumen die Deutschen planmäßig den Geländestreifen zu beiden Seiten der Ancre. Kämpfe mit den nachdringenden Gegnern ziehen sich bis Ende Februar 1917 hin. Vom 16. 3. bis zum 19. 4. 1917 folgt die planmäßige Rückverlegung der deutschen Stellungen zwischen Arras und Soissons in die vorbereiteten, stark befestigten Siegfriedstellungen (sogen. Hindenburgrückzug). Mit den folgenden Gegnern entspinnen sich Nachhutgefechte. Am 9. 4. 1917 beginnt die Frühjahrsschlacht im Artois (Schlacht bei Arras), in deren Verlauf die von J.R. 183 im Jahre 1916 verteidigten Vimyhöhen verloren gingen. Die Engländer stießen in 7 km Tiefe vor. Vom 16. 4. 1917 an tobt die Frühjahrsschlacht an der Aisne und bei Reims. Nach zehntägiger Artillerievorbereitung greifen die Franzosen auf 40 km Frontbreite zwischen Aisne und Reims an und dringen an verschiedenen Stellen in die deutschen Stellungen ein. Gleichzeitig nördlich der Aisne Nebenangriffe. Am 17. 4. 1917 greifen die Franzosen auch östlich von Reims in der Champagne auf 20 km Frontbreite an. Am 19. 4. 1917 räumen die Deutschen das Aisneufer bei Condé und beenden damit den Rückzug in die Siegfried-

stellung. Am 20. 4. 1917 Kämpfe am Chemin des Dames und in der Champagne; hiermit endet der erste Teil der Schlacht an der Aisne und bei Reims.

29. 11. Die 1. und 2. Komp. werden mit Lastkraftwagen in Stellung befördert und lösen zwei Kompagnien des R.J.R. 245 ab.

Das II. Batl. marschiert in Reservestellung; Stab, 5. und 7. Komp. nach Morgemoulin, 6. Komp. nach Foameix-Schanze, 8. Komp. nach Ornel. Regts.-Stab in Eton (Ruhequartier).

30. 11. Das Regt. wird eingesetzt und untergebracht: Regts.-Stab in Eton, I. Batl. in Kampfstellung, und zwar Stab und 1. Komp. in Bahndammstellung an der Straße Etain—Verdun, 2. Komp. in Feuilla-Wald, 3. Komp. auf der Füsilierhöhe, 4. Komp. im Namenlosen Walde, II. Batl. in zweiter Linie, und zwar Stab und 6. Komp. im Charrière-Walde, 5. Komp. im Nobras-Walde, 7. Komp. auf der Steinbruchhöhe, 8. Komp. in Morgemoulin, III. Batl. in Ruhe, und zwar Stab in Foameix, 9. und 12. Komp. in Morgemoulin, 10. Komp. in Ornel, 11. Komp. in der Foameix-Schanze. Die 192. J.D. untersteht der 5. Armee, XVIII. R.K.

Skizze 16.

Bei Beginn der deutschen Verdun-Offensive hatten die Franzosen nordwestlich Verdun ihre Stellungen in der Woëvre aufgegeben und sich an die Côte lorraine zurückgezogen, die unvermittelt aus der Woëvreebene aufsteigt. Unsere Stellungen lagen dicht am Fuße der Berge in der stark wasserhaltigen Hochebene, in der alle Erdarbeiten in dieser Jahreszeit sofort ersoffen und alle Granattrichter voll Wasser standen. Die ganze Ebene war von den Bergen, auf denen der Feind seine Stellungen hatte, eingesehen und schloß jede Annäherung an die vorderste Stellung bei Tage aus. Auch bis weit ins Hintergelände mußte der Verkehr auf den Straßen durch sogen. Straßenmasken der feindlichen Einsicht entzogen werden. Unsere Stellungen wichen von denen, die wir bis dahin kennengelernt hatten, insofern ab, als sie nicht in fortlaufenden Gräben bestanden, sondern in Stützpunkten auf kleinen, weniger wasserhaltigen Erhebungen, die durch sumpfige Bachgründe getrennt wurden. Letztere wurden durch starke Drahthindernisse gesperrt und durch Flankierungsanlagen unter Feuer genommen. Diese Verteidigungsanlagen mußten zum großen Teil erst geschaffen werden, auch die Gräben der Stützpunkte waren nicht verteidigungsfähig und mußten ausgebaut werden. Zur Sicherung während der Nacht wurde eine zusammenhängende Kette von Außenposten vorgeschoben, über

diese Kette hinaus gingen Patrouillen vor. Diese beherrschten bald das ganze Zwischenfeld bis an die feindlichen Drahtverhaue und Posten, sodaß sich keine feindliche Patrouille mehr hervorwagte.

1. 12. Der Regt.-Stab übernimmt den Dienst in der Stellung.

Einsatz der Maschinengewehre: Füsilierhöhe 3, Reserve: Bahndamm 2, Charrière-Wald 1, Steinbruchhöhe Bedienung für ein französisches Maschinengewehr, Feuilla-Wald 2, Namenloser Wald 2, Nobras-Wald 14. Es werden Unterrichtskurse zur Ausbildung der Infanterie am Maschinengewehr eingerichtet.

Gefechtsstärke: 78 Offiziere, 3314 Unteroffiziere und Mannschaften, 244 Pferde.

2. 12. Von nachm. 12^{30} ab bis abends lebhaftes feindliches Artilleriefeuer auf Abaucourt (Kaliber bis 28 cm). Deutsche Artillerie gibt Sperrfeuer nach Vaux-Schlucht und Hardaumont. Erhöhte Gefechtsbereitschaft. 9^{0} abends wird feindliches Munitions-Depot in die die Luft geschossen.

3. 12. Gegen Mittag heftige Artillerietätigkeit im rechten Nachbarabschnitt.

4. 12. Artillerietätigkeit im Abschnitte Nord, Feuerüberfälle auf Feuilla-Wald und Namenlosen Wald.

Die Gefechtsstärke der Bataillone wird auf 800 Mann herabgesetzt.

5. 12. Der Deutsche Kronprinz verabschiedet sich anläßlich der Übernahme des Befehls über die Heeresgruppe Kronprinz durch einen Erlaß von der 5. Armee.

Feuerüberfälle der feindlichen Artillerie auf Abschnitt B, lebhafte Patrouillentätigkeit des I. Batls. zur Feststellung der feindlichen Posten, Stellungen und Drahthindernisse.

6. 12. Bei sichtigem Wetter zunehmende Artillerietätigkeit. Die 4. Komp. vertreibt den französischen Doppelposten an der Straßengabel Damloup—Eix und Straße nach Bourvaux Ferme.

8. 12. Die Stellung des vertriebenen französischen Postens bei Pkt. 816 ist von uns dauernd besetzt.

9. 12. Die feindliche Feuervorbereitung für seinen Vorstoß auf dem Hardaumont beginnt, besonders schweres Feuer auf den Straßenkreuzen, den Batterien und der II. Stellung. 1. und 2. Komp. werden durch 10. und 11. Komp. abgelöst.

10. 12. Lebhafte Artillerie- und Fliegertätigkeit. In der Nacht wird Ornel mit Fliegerbomben beworfen. Stab I. Batl., 3. und 4. Komp. werden durch Stab III. Batl., 9. und 12. Komp. abgelöst.

11. 12. Zunehmende Artillerietätigkeit.

Um die Gefechtskraft der zahlenmäßig herabgesetzten Infanterie zu erhöhen, wird das Regiment mit Minenwerfern ausgestattet.

14. 12. Nach verhältnismäßiger Ruhe am 12. und 13. 12. nimmt die Artillerietätigkeit bedeutend zu. Der Regts.-Stab übernimmt den Dienst in der Stellung.

15. 12. Als Begleiterscheinung des feindlichen Vorstoßes auf dem Hardaumont, der die Franzosen in den Besitz von Vacherauville, Louvemont, Chambrettes Ferme, Hardaumont und Bézonvaux setzte, wurden in unserem Divisionsabschnitt aller 30 Minuten Cognonwald, Moronviller-Wald und das Zwischengelände bis Abaucourt heftig mit Gasgranaten beschossen, was Gasbereitschaft in unserem Abschnitte notwendig machte.

16. 12. In Erwartung weiterer feindlicher Angriffe von Hardaumont aus, wird die Kampfstellung durch zwei Maschinengewehre verstärkt. Durch erhöhte feindliche Artillerietätigkeit in der Nacht treten im rückwärtigen Gelände Verluste ein.

17. 12. Da feindliche Angriffe auf den Divisionsabschnitt erwartet werden, werden sämtliche Maschinengewehre in Stellung gebracht, und eine Kompagnie des II. Batls. nach dem Barbarawald herangezogen. Die durch 1. Komp. abgelöste 10. Komp. bleibt als Verstärkung am Bahndamme, die durch 2. Komp. abgelöste 11. Komp. geht nach Foameix. Die vorgesandten verstärkten Patrouillen melden keine Veränderung beim Feinde.

18. 12. Außer reger Fliegertätigkeit ist im Regimentsabschnitte Ruhe.

19. 12. Unterbringung: Stab I. Batl. und 1. Komp. am Bahndamme, 2. Komp. im Feuilla-Wald, 3. Komp. auf der Füsilierhöhe, 4. Komp. im Namenlosen Walde, III. Batl. in Ruhe in Morgemoulin, Ornel und Foameix.

20. 12. Die 4. J.D. biegt ihren rechten Flügel zurück, gibt ihre Vorfeldstellung auf und gibt den linken Flügelstützpunkt auf Höhe 251 an J.R. 183 ab.

21. 12. Die 1. Komp. besetzt Höhe 251, die 4. Komp. übernimmt bei Ablösung der 9. Komp. außer dem Namenlosen Walde noch die Rippenschanze.

23. 12. Der Divisionsabschnitt wird in drei Regimentsabschnitte eingeteilt: Nord = Res.J.R. 245, Mitte = J.R. 183, Süd = J.R. 192. Zum Abschnitte Mitte gehören Namenloser Wald mit Rippenschanze, Bahndammstellung mit Gefechtsstand Neudorf, Höhe 257. Die Füsilierhöhe und Feuilla-Wald werden an Res.J.R. 245 abgegeben, desgleichen in zweiter Linie der Nobras-Wald, Zwischenstellung und Charrière-Wald.

Unterbringung: Stab I. Batl. und 2. Komp. am Bahndamme, 3. Komp. auf der Höhe 257 (Nationalhöhe), 4. Komp. Namenloser Wald, 1. Komp. noch auf Höhe 251, Stab II. Batl., 5. und 6. Komp. in der Rißmannschanze, 8. Komp. in Fromezey. 7. Komp. auf Steinbruchhöhe, Stab III. Batl., 9. und 10. Komp. in Foameix, 11. und 12. Komp. in der Foameix-Schanze. Bagage im Tilly-Waldlager. Regts.-Stabsquartier in Eton.

24. 12. Die 1. Komp. in Foameix in Ruhe.

Das Weihnachtsfest wurde von den Kompagnien, je nachdem, wie sie in Ruhe zurückgezogen waren, in den Ruhequartieren, gefeiert. In Anbetracht der in der Heimat herrschenden Notlage, der behelfsmäßigen Unterbringung in den kriegsverwüsteten ärmlichen Dörfern und in den Schanzen konnten die Feiern nur bescheiden sein. Doch breitete sich selbst in den niedrigen Unterständen der Rißmannschanze und der Schanze vor Foameix ein erhellender Lichtstrahl des Weihnachtsbaumes aus.

26. 12. Ablösung: 12. Komp. nach Nationalhöhe, 9. Komp. nach Namenlosem Walde, 2. und 4. Komp. nach Frameix und Foameix-Schanze.

27. 12. Weitere Ablösung: 10. Komp. nach Rißmannschanze, 11. Komp. nach Bahndamm, 3. Komp. nach Frameix-Schanze. Stab I. durch Stab III. Batl. abgelöst.

31. 12. Friedensangebot des Deutschen Kaisers.

1917.

1. 1. Gefechtsstärke: 98 Offiziere, 3003 Unteroffiziere und Mannschaften, 243 Pferde.

1. 1. — 3. 3. Der Stellungskampf an der Straße Etain—Verdun spielte sich in der Folgezeit in den üblichen Formen des Stellungs-

kampfes ab. Die Gefechtstätigkeit der Infanterie bestand in der Hauptsache im täglichen Wach- und Beobachtungs- und nächtlichen Patrouillendienst. Die Patrouillen stellten die feindlichen Stellungen und Postierungen und etwa eintretende Änderungen fest und waren bestrebt, das Zwischenfeld von feindlichen Patrouillen zu säubern. Die eigentliche Kampftätigkeit fiel der Artillerie mit ihren täglichen Schießaufgaben zu. Die große Tiefengliederung der Gefechtsverbände machte eine genaue und ausgedehnte Nachrichtenmittelverbindung zwischen den Stellungstruppen, Befehlsstellen und der Artillerie notwendig, wozu alle Nachrichtenmittel, Fernsprecher, drahtlose Telegraphie, Blinksignale, bei Nebel auch Hornsignale, Läuferpostenketten, Brieftauben und Meldehunde verwendet wurden. Zur besseren Aufklärung wurde der Dienst von Infanterie-Beobachtungs-Offizieren (J. B. O.) eingerichtet. Das größte Feld in der Tätigkeit der Truppe nahm der Stellungsbau ein. Die Unterstände mußten täglich ausgepumpt werden, weil die unterirdischen Anlagen fortgesetzt voll Wasser liefen. Dazu wurden die vorhandenen Stützpunkte ausgebaut und neue angelegt (Sarfert-Stützpunkt, Hase-Stützpunkt). Viel Arbeit nahm auch der Bau und die Ausbesserung mehrerer Linien Drahthindernisse und mehrerer Straßensperren in Anspruch.

Der Dienst des Stellungsbataillons wechselte zwischen dem I. und III. Batl., es löften an je zwei aufeinanderfolgenden Tagen je 2 Kompagnien, am zweiten Ablösungstage die Bataillonsstäbe sich ab. Es gingen in Stellung: am 4./5. 1. I. Batl., am 13./14. 1. III. Batl., am 21./22. 1. I. Batl., am 29./30. 1. III. Batl., am 7./8. 2. I. Batl., am 14./15. 2. III. Batl., am 24. 2. I. Batl. Das Ruhebataillon stellte bis 31. 1. 1917 täglich Arbeitskräfte für das Stellungsbataillon, vom 21. 1. 1917 hatte das II. Batl. täglich zehn Gruppen zu stellen.

Das II. Batl. hatte ständig die Besetzung und den Ausbau der zweiten Stellung unter sich und hatte eine Kompagnie in Ruhe zurückgezogen. Der Ausbau der zweiten Stellung gewann infolge der späteren Zurückverlegung der Hauptkampfstellung erhöhte Bedeutung.

Da die der Division bisher zur Verfügung stehenden Pioniere zur 4. J.D. übertraten, organisierte das Regiment einen eigenen Infanterie-Pionierdienst unter Ltnt. Schmidt (Pi-Schmidt), ebenso wurde der Nachschubdienst für Pioniermaterial umfassend geregelt (Regts.-Bef. v. 2. 1. 1917). Anfang Januar 1917 übernahm Oberst Pudor an Stelle des zum Kommandeur einer Division ernannten General v. Kotsch den Befehl über die 192. J.B.

Am 3. 2. 1917 erging der Befehl des General-Kommandos im Abschnitte Vaux, die jetzige dritte Stellung in der Linie kl. Maucour-Wald, Broville-Ferme, Hautecourt, Wald Hennemont als Hauptkampfstellung auszubauen und die Arbeiten hierfür mit aller Kraft in Angriff zu nehmen. Die Arbeiten in der ersten und zweiten Stellung sollten auf das Notwendigste beschränkt werden. Am gleichen Tage wurde durch die 192. J.D. die Vorbereitung des Unternehmens „Franz" befohlen. Die 2. Komp. (Ltnt. Keiser) wurde demzufolge bei der Ablösung 7./8. 2. nach dem Penardwalde zurückgezogen und für das Unternehmen an einem dem Angriffsobjekte nachgebildeten Übungswerk für den Angriff ausgebildet und eingeübt.

Neben dem tatkräftigen Ausbau der neuen Hauptkampfstellung wurde aus dem zu räumenden Stellungsgebiet alles entbehrliche und wertvolle Material zurückgeführt.

Das Regts.-Stabsquartier wurde am 22. 2. nach dem Penardwalde, das Quartier der Bagagen des I. und II. Batls. nach Eton, der des III. Batl. nach Sachsenlager verlegt.

Inzwischen wurde das Unternehmen „Franz" eifrig vorbereitet. Die feindlichen Stellungen, Besatzungen und Posten an der Fièveterie wurden durch teilweise wagehalsige Patrouillen bis in die feindlichen Stellungen hinein auf das genaueste erkundet.

1. 3. Gefechtsstärke: 79 Offiziere, 2924 Unteroffiziere und Mannschaften, 243 Pferde.

Die Erstürmung der Fièveterie.

4. 3. Nach wiederholten Feuerüberfällen in der Nachtzeit beginnt 4^{0} vorm. unsere Artillerievorbereitung, 6^{30} stürmt die Kompagnie Keiser gegen die Fièveterie vor und bringt 116 Gefangene, 3 M.G., Aktenmaterial und andere Beutestücke ein.

Vier Gruppen hatten sich hinter dem kleinen Bahndamme 300 m nördlich der Fièveterie bereitgestellt. Ein zweiter Stoßtrupp lag im Postengraben rechts der Nationalstraße Etain—Verdun, ein dritter in einem alten Graben links dieser Straße. Mit Spannung, die Uhren in der Hand, erwartete man das Vorverlegen des auf der Fièveterie und den französischen Gräben liegenden Artilleriefeuers. Der Mond verschwindet, es wird finster, schon zieht die Morgenröte empor. 6^{30} vorm. brechen die Sturmtrupps vor. Der erste, von Norden vordringend, stürmt über die Dämme der Klein- und der Großbahn

vertrauensvoll in das eigene Artilleriefeuer hinein, das von Minute zu Minute staffelweise vor ihnen zurückweicht. Aber ehe noch der Feind bemerkte, daß die Geschoßeinschläge nach rückwärts rückten, standen die Feldgrauen vor ihren Unterständen im großen Bahndamm und nahmen sie mit einem sächsischen „Ist hier jemand drinn? — Parti! Allemagne!“ oder nach Einschüchterung mit ein paar Handgranaten gefangen. Auch der zweite Zug, dessen Annäherung sich keine so günstige Deckung, wie die beiden Bahndämme, bot, überraschte den Gegner vollkommen. Der feindliche Posten wurde nach kurzer Gegenwehr überrannt, die Besatzung der Cabaret-Ferme gefangen genommen, und nun wird die Fièveterie, wie es wochenlang am Sturmwerke geübt war, umstellt und gesäubert. 30 Mann fallen hier in unsere Hand. Der dritte Stoßtrupp war gegen eine Mauer angesetzt, die sich von der Südostecke der Fièveterie nach Süden zog, und von wo die gefährlichste Bedrohung des Unternehmens zu erwarten war. Auch dieser Zug überwand ohne Schwierigkeit die drei noch unversehrten feindlichen Stacheldrahthindernisse und griff den hinter der Mauer liegenden feindlichen Graben mit Handgranaten an, bis der Hauptwiderstand gebrochen war. Der Rest der feindlichen Besatzung mußte im Handgemenge überwunden werden, wobei Geistesgegenwart und Umsicht unserer Leute allen feindlichen Anschlägen erfolgreich begegneten. Einige Unterstände wurden mit Handgranaten gesäubert, aus anderen wurde die Besatzung mittels hineingeschossener Leuchtpatronen herausgeräuchert, ein uns besonders lästiges Maschinengewehr wurde nach Niederkämpfung der Bedienung erbeutet, ein anderes seinem Versteck entzogen. Die ganze Arbeit spielte sich in großer Schnelligkeit ab. Ehe noch die Besatzungen der angrenzenden französischen Stellungen wußten, was sich ereignete, und mit Infanterie und Artillerie Gegenmaßnahmen ergreifen konnten, kehrten die Züge auf ein vom Kompagnieführer mit zwei grünen Leuchtkugeln gegebenes Zeichen beutebeladen in die deutschen Gräben zurück. Mit einem starken Getöse fliegt ein Teil der Fièveterie, von unseren Pionieren gesprengt, in die Luft. Das feindliche Maschinengewehrfeuer wird stärker und einzelne Batterien beginnen, von der côte lorraine, herabzuschießen. Der deutsche Heeresbericht hielt den Erfolg für wichtig genug, um ihn ausdrücklich zu erwähnen: „an der Straße Etain—Verdun über 100 Franzosen eingebracht“. Der gesprächigere, aber ungenauere französische Heeresbericht meldete: „auf das heute früh in der Gegend von Eix gemeldete heftige Bombardement folgte am Nachmittage (?)

ein deutscher Angriff auf unsere Fièveterie-Stellungen. Der Feind, dem es gelungen war, in unsere Grabenteile einzudringen, wurde durch unser Feuer und unseren Gegenangriff (?) vollständig wieder hinausgeworfen (?). Unsere Linie wurde ganz wiederhergestellt."

5. 3. Der Kommandierende General Exzellenz v. Steuben, der Div.-Kdr. Graf Vitzthum und Brig.-Kdr. Oberst Pudor besichtigen die Kompagnie Keiser und sprechen ihre Anerkennung über den Erfolg aus.

6. 3.—7. 3. Zur Vorbereitung der Rückverlegung unserer Hauptkampflinie wurde in dem künftigen Vorfeld alles noch vorhandene und entbehrliche Material abgebaut und zurückgeführt.

8. 3. Am Abende wurden die bisherige vorderste Stellung geräumt und alle nicht mehr benötigten Unterstände gesprengt und unbrauchbar gemacht. Unter Ltnt. Däumer blieb ein Jagdkommando zurück, das die Aufgabe hatte, unseren Rückzug zu sichern, ihn in den folgenden Tagen durch Vortäuschung von Schanz-, Posten- und anderer Tätigkeit zu verschleiern und einem etwa nachdrängenden Feinde Schaden zuzufügen und Gefangene abzunehmen. Die Täuschung gelang. Der durch den Handstreich auf die Fièveterie nervös gewordene Feind belegte die geräumten Stellungen mit über 1000 Schuß Artillerie schwerster Kaliber, warf Handgranaten nach unseren Patrouillen, die gar nicht vorhanden waren, und arbeitete fieberhaft an seinem Drahtverhau.

9. 3. Unterbringung: Am Bahndamme Ltnt. Däumer mit Zügen der 1., 3. und 4. Komp. als Jagdkommando, im Steinbruch als Vorpostenkompagnie 7. Komp., in der Hauptkampfstellung an der Broville Ferme 5. und 6. Komp., im Gefechtsstande Ritterschloß Stab II. Batl., 8. Komp. in Bellmannschanze, 11. und 12. Komp. in Fromezey, Stab III. Batl., 9. und 10. Komp. in der Rißmannschanze, 1. und 2. Komp. in der Bismarckschanze, Stab I. Batl., 3. und 4. Komp. in Eton.

10. 3.—18. 4. Stellungskampf in der Hauptkampflinie kl. Maucourt-Wald, Broville Ferme, Hautecourt, Wald Hennemont. In dieser Frontverlegung und der damit verbundenen Schaffung eines Vorfeldes für eine bewegliche Kampfführung kamen die neuen Änderungen der obersten Heeresleitung in unserem Verteidigungsverfahren zum Ausdruck. Die Truppe wurde nicht mehr in zusammenhängenden starren Fronten, sondern in loser Gruppierung und Gliederung nach Breite und Tiefe aufgebaut. Die Kräfte sollten beweglich sein, der

vernichtenden feindlichen Artilleriewirkung ausweichen, aufgegebene Stellungsteile durch Gegenstoß wiedergewinnen und in dem allgemeinen Liniensysteme beweglich kämpfen. Durch Vermehrung und reichere Gliederung der Verteidigungsanlagen sollte die feindliche Artillerie- und Minenwerferwirkung zersplittert werden. Durch Erhöhung der Zahl der Maschinengewehre wurden Menschenkräfte gespart[1].

Durch das Abrücken unserer Linien von den feindlichen Stellungen wurde die Kampftätigkeit im allgemeinen ruhiger. Der Dienst der Truppe bestand in Wacht- und Beobachtungsdienst. Den nächtlichen Patrouillengang versah das Jagdkommando. Hauptsächlich wurde die neue Hauptkampfstellung nach den neuesten Erfahrungen ausgebaut. Die verhältnismäßige Ruhe an der Front gestattete, die Truppe länger in ihrer Stellung zu lassen, und dem in Ruhe zurückgezogenen I. Batl. bis 29. März Zeit zur Ausbildung zu lassen.

Im einzelnen ist noch Folgendes hervorzuheben:

11. 3. Jagdkommando Däumer wird durch Jagdkommando Keiser abgelöst.

12. 3. Der Feind dringt in die geräumte Stellung am Namenlosen Wald ein, räumt sie wieder und nimmt alle unsere verlassenen Stellungen unter lebhaftes Artilleriefeuer.

20. 3. Parade der Division vor S. Maj. König Friedrich August von Sachsen im Penardwalde, wobei S. Maj. dem Regiments-Kommandeur und Ltnt. Keiser wegen des Handstreichs auf die Fièveterie seine Allerhöchste Anerkennung ausspricht und Offizieren und Mannschaften Auszeichnungen verleiht.

22. 3. Es wird ein ständiges Jagdkommando unter Ltnt. Zickmann gebildet.

27. 3. Die 2. Komp. wird mit Sonderzuge nach Charleville gefahren.

28. 3. S. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Deutsche Kronprinz besichtigt in Charleville die 2. Komp., spricht seine Anerkennung aus und überreicht eine Anzahl Eiserne Kreuze I. und II. Kl.

30. 3. Ablösung der Bataillone. Unterbringung: $^{2}/_{3}$ 3. Komp. auf Steinbruchhöhe als Vorpostenkompagnie, $^{1}/_{3}$ 3. Komp. in Abaucourt, 4. Komp. in Broville-Nord, 1. Komp. in Broville-Süd, 2. Komp. auf Bellmannhöhe, Stab I. Batl. und 1 Zug 2. Komp. in Ritterschloß. 11. und 12. Komp. in Fromezey, Stab III. Batl., 9. und 10. Komp. in

[1] Vgl. Hindenburg, Aus meinem Leben, S. 238.

Rißmannschanze, 6. und 8. Komp. in Bismarckschanze, Stab II. Batl., 5. und 7. Komp. in Eton.

1. 4. Gefechtsstärke: 84 Offiziere, 2958 Unteroffiziere und Mannschaften, 245 Pferde.

18. 4. Das III. Batl. wird durch I./Ers. 32 abgelöst und marschiert nach Gouraincourt. 6. und 8. Komp. rücken nach Eton.

21. 4. An Stelle des zum Kommandeur der 58. J.D. berufenen Grafen Vitzthum von Eckstädt übernimmt Generalmajor Löffler die Führung der 192. J.D.

b) Breuil-Wald, Höhe 307.

(19. April bis 11. August 1917.)

Gesamtlage: Nachdem die Deutschen am 19. 4. 1917 den Rückzug in die Siegfriedstellung beendet haben, und am 20. 4. mit den Kämpfen am Chemin des Dames und in der Champagne die Schlacht an der Aisne einen vorläufigen Abschluß gefunden hat, beginnen am 23. 4. 1917 die Engländer einen zweiten großen Angriff an der Scarpe bei Arras. Am 28. 4. 1917 folgt hier der dritte große Angriff der Engländer in 30 km Frontbreite.

Am 3. 5. 1917 machen die Engländer den vierten großen Angriff an der Scarpe in 30 km Frontbreite. Dann löst sich die Schlacht bei Arras in Einzelkämpfe auf. Am 5. 5. 1917 behaupten die Deutschen gegenüber dem zweiten großen Durchbruchsversuche der Franzosen am Chemin des Dames ihre Stellungen und schlagen auch am 6. 5. alle Anstürme ab. Hiernach löst sich auch die Frühjahrsschlacht an der Aisne in Einzelkämpfe auf, die sich bis tief in den Sommer ausdehnen. Am 25. und 27. 5. 1917 erfolgreiche deutsche Vorstöße am Chemin des Dames und in der Champagne. Am 7. 7. 1917 greifen die Engländer nach umfangreichen Minensprengungen bei Ypern an. Am 28. und 29. 6. 1917 erfolgreiche deutsche Vorstöße bei Verdun.

Am 10. 7. 1917 werden die Engländer an der Küste hinter die Yser zurückgeworfen. Am 14. 7. französischer Angriff in der Champagne, am 17. 7. bei Verdun.

Vom 25. bis 30. 7. 1917 erneute Kämpfe am Chemin des Dames.

Am 22. 7. 1917 beginnt die Sommerschlacht in Flandern. Die Engländer greifen nach vierzehntägiger Artillerievorbereitung

in 25 km breiter Front an, erobern zwar eine Reihe Ortschaften, können aber den Durchbruch nicht erzwingen.

19. 4. Das I. Batl. wird durch Ers.R. 23 abgelöst und rückt mit 2 Kompagnien nach Tilly-Waldlager, mit Stab und 2 Kompagnien nach Eton.

20. 4. Das II. Batl. löst das J.R. 370 in seiner Stellung als Bereitschaftsbataillon ab. Unterbringung: Stab auf Höhe 307, 6. und 8. Komp. im Hayes-Wald, 5. Komp. in Betonhäusern, 7. Komp. im Türkenlager. Regts.-Stab im Penard-Walde, I. Batl. in Eton, III. Batl. in Gouraincourt. Skizze 17.

Gefechtsstärke: 91 Offiziere, 2999 Unteroffiziere und Mannschaften, 238 Pferde.

21. 4. Das III. Batl. löst das II. Batl. in der neuen Bereitschaftsstellung ab, das II. Batl. mit 3. M.G.Komp. löst alsdann das Stellungsbataillon J.R. 370 ab. Regts.-Stab in Loison, I. Batl. in Eton, II. Batl.: Stab in Maucourt, 5. Komp. in Maucourt-Ost, 6. Komp. in Hayes-Wald, 7. Komp. in Maucourt-West, 8. Komp. in Maucourt-Wald; III. Batl.: Stab auf Höhe 307, 9. Komp. in Hayes-Wald, 10. Komp. in den Betonhäusern, 11. Komp. in Hayes-Wald, 12. Komp. im Türkenlager, 1. und 2. M.G.Komp. in Eton.

22. 4. Die 1. und 2. M.G.Komp. siedeln nach Muzeray über.

23. 4. Das I. Batl. bezieht Unterkunft in Muzeray.

24. 4.—11. 8. Stellungskampf vor Verdun.

Während an der Aisne die wilde Schlacht tobte, an der unsere 183. Stammdivision wiederum ehrenvollen Anteil hatte, war das Regiment an einen Frontteil eingesetzt, wo die Gefechtstätigkeit fast ruhte. Sowohl die Deutschen, wie die Franzosen hatten aus der Front vor Verdun verfügbare Truppen herausgenommen und die zurückgelassenen auf der Front auseinandergezogen. Der Regimentsabschnitt konnte als besonders ruhig deshalb gelten, weil er an der Spitze des rechten Winkels lag, der durch die nach Süden gerichtete Front nördlich Verdun und die nach Westen schauende Front östlich Verdun gebildet wurde. Das Regiment deckte in zweiter Linie den linken Flügel des auf dem Ornesrücken liegenden Kampfbataillons. Die Front der Stellung schaute nach Süden, entlang dem nach Süden laufenden Schenkel des Frontwinkels nordöstlich Verdun. Da aber die Gefahr vom Ornesrücken drohte, mußten die Verteidigungsanlagen nach dieser Richtung um- und ausgebaut werden. Die Haupttätig-

keit des Regiments bestand in Schanzarbeiten aller Art. Daneben wurde in der Division eine umfassende Sammeltätigkeit für allerhand herumliegendes Kampfgerät und Material eingerichtet. Durch umfassende Organisation wurde auch das üppig wuchernde Gras bis in die vordersten Stellungen geerntet und als Heu eingebracht. Das I. Batl. erntete allein 200 Ztr. Heu. Die in der Heimat eingetretene Lebensmittelknappheit machte sich in Verkürzung der Brotrationen und der öfteren Lieferung von Rüben als Gemüse bemerkbar. Auch wurde viel wildes Kraut als Gemüseersatz verwendet. Nach Beendigung der Frühjahrsoffensive der Engländer und der Franzosen galt es, den Frontabschnitt noch weiter, wie bisher, für eine Abwehrschlacht gründlich vorzubereiten und die Truppe dafür zu schulen. Der Wunsch der Division, zur Ausbildung zurückgezogen zu werden, wurde abgeschlagen. Das Regiment bildete aus seinen Beständen je eine Minenwerferkompagnie (Ltnt. Arnold), Pionierkompagnie (Ltnt. Schmidt) und einen Sturmtrupp (Ltnt. Westmann), die dem I., II. und III. Batl. angegliedert wurden. Die Ruhe an der Front gestattete, die Bataillone länger in Stellung zu lassen und dementsprechend zur Ausbildung zurückzuziehen. Es gingen in Stellung

am 29. 4.: Stab I. mit 2. Komp. (Türkenlager), 3. Komp. (Betonhäuser), 1. und 4. Komp. Hayes-Wald, III. Batl. in Ruhe in Muzeray, II. Batl. wie am 21. 4.;

am 2. 5. siedelt das Regiment nach dem Bismarcklager über;

am 5. 5. bezieht das III. Batl. das Bismarcklager;

am 6. 5. wird der Abschnitt in die Unterabschnitte A und B eingeteilt und die Neueinteilung durchgeführt;

am 23. 5. Ablösung des II. Batl. durch III. Batl., Stab III. Batl. „Hohler Zahn“, 12. Komp. Ba, 10. Komp. Bb, 9. Komp. Bc, 11. Komp. Bd, II. Batl. im Bismarcklager;

am 13. 6. Ablösung des I. Batls. durch II. Batl., Stab II. Batl. im Breuil-Wald, 7. Komp. Aa (Badenstützpunkt), 8. Komp. Ab (Maucourt-Wald), 6. Komp. Ac (Bayernstützpunkt), 5. Komp. Ad (Breuil-Wald), I. Batl. im Bismarcklager.

Vom 27. 6. ab untersteht die 192. J.D. in der 5. Armee dem Bayr. General-Kommando Nr. 63.

20. 7. Um ein Regiment der Division zur Ausbildung zurückzuziehen, wird der Divisionsabschnitt in zwei Unterabschnitte eingeteilt. Das 183. Regt. wird wie folgt eingesetzt: 7. Komp. im Badenstützpunkte, 8. Komp. $^1/_3$ im Maucourt-Walde, $^1/_3$ in Maucourt-

Wald-West K2, 1/3 im K3-Graben; 5. Komp. 1/3 im Bayernstützpunkt, 1/3 in Hohler Zahn und Eichbusch, 1/3 in Maucourt-Ost, 6. Komp. im Breuil-Walde, Stab II. Batl. in Breuil-Walde, 3. Komp. in Mogeville und Eichwald, 4. Komp. in Epina Ferme, Stützpunkt Schwerin, Hindenburg-Stützpunkt, Hagenstellung, 1. Komp. 1/3 im Heckenstützpunkte, 2/3 im Bâty-Walde, 2. Komp. am Breuil-Teiche; Stab I. Batl. Höhe 292 an Straße Maucourt—Gincrey: „Heckenstützpunkt", Inf. Pion. Komp. im Hayes-Walde, Regts.-Gefechtsstand am Starostenweg im Breuil-Walde, III. Batl. im Bismarcklager.

Gefechtsstärke: 105 Offiziere, 2997 Unteroffiziere und Mannschaften, 241 Pferde, 27 M.G. 08, 14 M.G. 08/15[1].

Am 1. 8. löste das III. Batl. das II. Batl. ab.

Seinen alten kriegerischen Geist betätigte das Regiment in einer lebhaften Erkundungstätigkeit unter Führung der jungen Offiziere. Als Aufklärungsgebiet war dem Regimente die Küchenschlucht zugewiesen.

In der Nacht vom 2. zum 3. 6. fand das Unternehmen „Frühling" unter Führung von Ltnt. Wunderlich statt mit dem Ziel, in dem feindlichen Faschinenwerke südlich Zwischenwerk Bézonvaux und in den beiden östlichen Unterständen in der feindlichen Stellung südlich Punkt 460 Gefangene zu machen und Beutestücke einzubringen. Nach kurzer Feuervorbereitung durch die Artillerie brachen 1⁰ vorm. die Infanterie und 2 1/2 Gruppen Pioniere vor. Durch die hervorragende Aufmerksamkeit des Feindes und starkes Maschinengewehrfeuer wurde es unmöglich, in den feindlichen Graben zu gelangen.

In der Nacht vom 17. zum 18. 7. wurde die Küchenschlucht durch unsere Minenwerferkompagnie vergast (Unternehmen „Johannes"). Die Teilnehmer an den schneidig ausgeführten Patrouillengängen ernteten oft die Belobigung durch die höchsten Dienststellen. Während die feindliche Infanterie sich in der ersten Zeit völlig untätig verhielt, arbeitete sie seit Anfang Juni stark an sämtlichen Verteidigungsanlagen. Seit 11. Juni legte der Feind eine auffallende Luftsperre um seine Stellungen. Von Mitte Juni ab beschoß der Gegner unseren Abschnitt, sobald Bewegungen erkannt wurden, teilweise mit schweren Kalibern. Die Artillerietätigkeit ließ später wieder nach,

[1] Von dieser Zeit ab wurde die Ausrüstung der Infanterie mit leichten Maschinengewehren durchgeführt. Die Zahl der Maschinengewehre ist nur solange angeführt, bis die Ausrüstung durchgeführt ist.

um sich vom 23. 7. ab namentlich auf das Hintergelände zu verstärken. In der Folgezeit wurden besonders die Stützpunkte und Anmarschwege beschossen. Die feindliche Infanterie hielt sich vollkommen hinter ihren Drahtverhauen, zeigte sich aber sehr aufmerksam und bestrich das Vorgelände mit Maschinengewehrfeuer.

Verluste siehe Anhang.

18. Die Abwehrschlacht vor Verdun.

(12. August 1917 bis 9. Oktober 1917.)

Gesamtlage: Nach fortgesetztem heftigen Feuer und kleinen Angriffen am 16. 8. 1917 Großkampftag in Flandern. In 18 km Frontbreite von Bixschoote bis Wytschaete greifen Engländer und auf ihrem linken Flügel Franzosen an. Die Engländer durchbrechen die deutschen Stellungen bei Langemark, werden aber vor Poelkapelle durch deutschen Gegenstoß zurückgeworfen. Am 22.8.1917 wird ein abermaliger starker englischer Angriff abgewiesen. Die Flandernschlacht dauert bis 3. 12. 1917 an. Vom 20. — 26. 8. 1917 Hauptkampftage der Schlacht bei Verdun.

Skizze 17.

12. 8. Nachdem der Feind schon in der Nacht alle wichtigen Gefechtsanlagen, Wege und Lager lebhaft beschossen und fast alle Fernsprechverbindungen zerstört hatte, hielt die gesteigerte Artillerietätigkeit, besonders im Hintergelände, den ganzen Tag an. Das I. Batl. rückte nach Ablösung durch das II. Batl. nach dem Bismarcklager. 10° abends wurde erhöhte Gefechtsbereitschaft angeordnet, das I. Batl. mit 1. M.G. Komp. wurde als Nahtkommando in die Hagenstellung, die 1. M.W.-Abteilung als Unterstützung in die vorderste Stellung vorgezogen.

Die 192. J.D. untersteht der 5. Armee, Bayr. General-Kommando Nr. 63.

Gefechtsstärke: 109 Offiziere, 2869 Unteroffiziere und Mannschaften, 240 Pferde, 30 M.G. 08, 14 M.G. 08/15.

13. 8. Von Mittag ab steigert sich das Artilleriefeuer auf die Batteriestellungen, Regiments- und Bataillons-Gefechtsstände und den Rand des Breuil-Waldes, besonders auf die Höhen 307 und 310. Das III. Batl. Res.J.R. 245 wird dem Regiment als Nahtkommando unterstellt (Augustastollen). Das Regiment übernimmt seinen alten Abschnitt.

Die Gefechtsbagagen werden nach Jägerlager verlegt, da das Bismarcklager dauernd beschossen wird. Große Bagage in Loison. Die 28. J.D. macht in unserem rechten Nachbarabschnitt am Ornesrücken einen erfolgreichen Vorstoß, wird aber durch den feindlichen Gegenstoß zur Rückkehr gezwungen.

14. 8. Im Abschnitte der 192. J.D. erhöhte Gefechtsbereitschaft. Die Artillerieschlacht nimmt am Abend an Heftigkeit zu. Die verschiedenen Lehrgänge bei der Division und Brigade werden aufgelöst, die dazu Befehligten kehren zur Truppe zurück. Es wird eine neue Gruppierung der Kräfte in der Kampfstellung durchgeführt.

15. 8. Weiterer Aufmarsch zum Großkampf. Die 1. M.G.Komp. übernimmt die Gewehrstände in der Hagenstellung von der Lehr-M.G.Komp., die aufgelöst wird. Abends starker Artilleriekampf am Ornesrücken. Gasalarm.

16. 8. Von 11⁰ vorm. bis 6⁰ nachm. wird der Regiments-Gefechtsstand mit schweren Kalibern stark beschossen. 8⁰ abends deutscher Feuerschlag auf den Ornesrücken, von 9⁰ abends Vernichtungsfeuer auf die feindlichen Gräben. Sturmtrupps der 28. J.D. dringen bis in den dritten feindlichen Graben vor und bringen 700 Gefangene, darunter 2 Batls.-Stäbe, ein. Der Feind hat 5 Kampfdivisionen eingesetzt. Der genommene U-Boot-Graben wird von den Franzosen wiedergenommen.

17. 8. Starker Beschuß auf Regiments-Gefechtsstand, Batterien und rückwärtige Lager. III. Batl. Res.J.R. 245 als Nahtkommando wird durch II. Batl. J.R. 192 abgelöst.

18. 8. Starkes Artilleriegefecht, in das die im Regimentsabschnitte stehende 42er kurze Mörserkanone („die dicke Bertha") eingreift. Die 28. J.D. nimmt den U-Boot-Graben wieder und bringt 30 Gefangene und wichtige Nachrichten und Befehle über die bevorstehenden Angriffe ein.

19. 8. Die Artillerieschlacht dauert an. Breuil-Wald, Hayes-Wald (= Hechtwald), Höhen 307 und 310, Regiments-Gefechtsstand und Anmarschwege werden in den Morgenstunden und abends vergast. Schwere Gaserkrankungen.

20. 8. Auch heute ist der Breuil-Wald vergast, der Gasbeschuß wird fortgesetzt.

Es erfolgte der erste feindliche Großangriff an der Nordfront von Verdun auf 23 km breiter Front vom Walde von Avocourt

bis zum Chaume-Walde mit zehn verstärkten Divisionen. Westlich der Maas gingen unsere vordersten Gräben im Walde von Avocourt verloren, östlich der Maas gelang dem Feinde die Wegnahme des Vaux-Kreuzes nicht, besonders infolge der flankierenden Artilleriewirkung aus dem Vaux-Abschnitte, dagegen drang er im Chaume-Walde bis zum dritten Kampfgraben vor.

21. 8. Nach ruhig verlaufenem Tage bearbeitete der Feind mit Artillerie schwersten Kalibers und Minen den Ornesrücken und vergaste die dahinter liegenden Mulden. Das Regiment wurde alarmiert. Ein Angriff erfolgte nicht.

22. 8. Abends und in der Nacht schwerer Beschuß.

23. 8. Der Feind macht beiderseits der Maas große Anstrengungen, teilweise mit Erfolg, auf den Angriffsflügeln ohne Erfolg. Die rechte Nachbardivision wird nicht angegriffen. Störungsfeuer im Hintergelände.

24. 8. Auch heute dröhnte starkes Trommelfeuer an der Maas. Infolge der Möglichkeit, daß in die Linie Herbebois — Höhe 307 — 310 zurückgegangen werden müßte und dadurch unser Abschnitt vorderste Linie würde, werden neue Ausbauarbeiten angeordnet.

25. 8. Nachmittags erhöhte Artillerietätigkeit.

26. 8. Früh ist der Breuil-Wald vergast. Von ³/₄6 vorm. an starkes Artilleriefeuer an der Maas. Unsere Artillerie schießt flankierend in die Nachbarabschnitte. Der Feind bricht dicht östlich der Maas bis Beaumont durch und greift den Wavrille-Wald-Westrand an. Gegenstoß aus Herbebois nimmt Beaumont wieder, sodaß Südrand Beaumont—Wavrille-Wald gehalten werden. Auch im anschließenden Abschnitte G ist der Feind teilweise in unserem ersten und zweiten Kampfgraben.

Starker Artilleriekampf, besonders abends.

27. 8. Außerordentlich heftiger Artilleriekampf bei Beaumont, — Wavrille-Wald. Wir legen eine neue Stellung „Grenzriegel" an.

28. 8. Störungsfeuer teilweise aus neuen feindlichen Artilleriestellungen: der Gegner hat seine Bahnklauen besetzt.

29. 8. Streufeuer am Tage, abends Sperrfeuer. 11³⁰ nachm. erhöhte Alarmbereitschaft, da französische Angriffe auf dem Ornesrücken erwartet werden. Ltnt. Mühle mit einem Zug Infanterie und 4 M.G. 08/15 besetzt Eichbusch und Bahndamm, um den Gegner in der Flanke zu fassen.

30. 8. Der erwartete Angriff erfolgte nicht. Der Feind bekämpfte unsere, ihm wegen ihrer flankierenden Wirkung besonders lästige Artillerie und legte schweres Störungsfeuer auf alle Unterkünfte.

31. 8. Bei regnerischem Wetter geringe Artillerietätigkeit.

1. 9.—2. 9. Verhältnismäßige Ruhe. Vom 2. 9. 1917 ab untersteht die 192. J.D. der Heeresgruppe Kronprinz, 5. Armee, Gruppe Ornes, XI. A.K.

3. 9. Die Kompagnie Kaiser übernimmt von 11^{0} nachm. ab K3-Graben bis Bahndamm Pkt. 368.

Das auf dem Ornesrücken liegende feindliche Artilleriefeuer (Wirkungsfeuer) greift auf den Abschnitt des Regiments über.

Gefechtsstärke: 111 Offiziere, 2857 Unteroffiziere und Mannschaften, 237 Pferde, 30 M.G. 08, 14 M.G. 08/15.

4. 9. Fortsetzung der feindlichen Artillerievorbereitung.

5. 9. Desgleichen. In der Nacht teilweise Ablösung.

6. 9. Neue Unterbringung: 1. Komp. Aa, 4. Komp. Ab, 2. Komp. Ac, 3. Komp. Ad, Stab I. Batl. im Gefechtsstande Höhe 307. 10. Komp. Ba, 12. Komp. Bb, 9. Komp. Bc, 11. Komp. Bd, Stab III. Batl. im bisherigen Gefechtsstand A. Das II. Batl. als Ruhebataillon im Jägerlager zur Verfügung des Regiments.

5^{30} nachm. auf dem rechten Nachbarabschnitte schweres Minenfeuer. Es wird Vernichtungsfeuer angefordert. Eigene Artillerie schießt Unterstützungsfeuer. 7^{30} nachm. flaut das Artilleriegefecht ab.

7. 9. Abends und in der Nacht Gasbeschießung auf die Stellung und in das Hintergelände.

8. 9. Vorm. 10^{0} Gasbeschießung. 11^{0} vorm. werden 2 Kompagnien des II. Batl.s und 2 M.G.Komp. nach Hannoverstollen vorgezogen. Von 7^{15} nachm. ab nach schwerem Feuer auf Chaume-Wald, Fosse-Wald greift der Franzose auf der benachbarten Orneshöhe an. Der Angriff kommt 9^{0} nachm. zum Stehen. Das verlorene Gelände wird bis auf geringe Teile wiedergewonnen. Artilleriefeuer auf den gesamten Regimentsabschnitt und Anmarschwege.

9. 9. Verhältnismäßige Ruhe. Das II. Batl. wird nach Höhe 307, II./192 nach Höhe 310 und Hannoverstollen vorgezogen.

10. 9. Der Feind verhält sich auffallend ruhig, nur nachmittags und gegen Abend lebhafteres Artilleriefeuer bei 28. J.D.

11. 9. Zeitweise lebhafteres Artilleriefeuer.

12. 9. Das Regiment übernimmt den Abschnitt K. Der Regiments-Gefechtsstand wird in den Augustastollen verlegt.

Unterbringung: 4. Komp. Kampfgraben 1 im Abschnitt Aa, 3. Komp. Kampfgraben 2 im Abschnitt Ab, beide in vorderster Linie, 2. Komp. im Abschnitt Ac als Reserve des Kampftruppen-Kommandeurs (K.T.K.) in der Flügelmulde, 1. Komp. im Abschnitt Ad als Reserve des K.T.K. auf dem Pionierpark Ornes. Stab I. Batl. als K.T.K. auf Hildahöhe.

10. Komp. in Stützpunkt Baden (Ba), 12. Komp. in Breuil-Wald-West (Bb), 9. und 11. Komp. bewegliche Stoßreserve des Regiments-Kommandeurs im Augustastollen. Stab III. Batl. im Gefechtsstande B Breuil-Wald West. 6. Komp. im Gremily-Riegel (Ca) rechts, 7. Komp. im Gremily-Riegel (Cb) links, 5. und 8. Komp. auf Höhe 307 als Reserve des Bataillons-Kommandeurs, Stab II. Batl. im Gefechtsstande C, Betonhaus auf Höhe 307. Gesteigerte Artillerietätigkeit. Abends Sperrfeuer.

13. 9. Dem Regimente steht II./245 als Höhenbataillon zur Verfügung auf Höhe 307. Vom I. Batl. wird die 1. Komp. nach Hildahöhe, der Stab nach Pionierpark Ornes verlegt. 8. Komp. (Ba) Pionierpark Ornes mit Stützpunkt Adolf, 5. Komp. (Bb) Waldgraben am Westrande Breuil-Wald. 7. Komp. (Bc) und 8. Komp. (Bd) im Augustastollen. Stab II. Batl. im Augustastollen. 10. Komp. (Ca) und 12. Komp. (Cb) im Türkenlager, 9. Komp. (Cc) im Preußenlager, 11. Komp. (Cd) im Hannoverstollen. Stab III. Batl. im Türkenlager. 5./245 (Da) im Gremily-Riegel Nord, 6./245 (Db) im Gremily-Riegel Süd, 7./245 (Dc) im Badenstützpunkt, 8./245 (Dd) im Türkenlager. Stab II./245 Höhe 307 Betonhaus im Türkenlager.

14. 9. Die 28. J.D. führt 6⁰ vorm. das Unternehmen „Kronprinz" durch, wobei der Feind aus den von ihm genommenen Gräben bis zum Vaux-Kreuze vertrieben wird und 100 Gefangene einbüßt. Bei regnerischem Wetter geringe Gefechtstätigkeit.

16. 9. Das II./245 als Höhenbataillon wird durch III./183 abgelöst und rückt in die Volkerstellung. 12. Komp. rechts, 9. Komp. links im Gremily-Riegel, 10. Komp. im Stützpunkte Baden, 11. Komp. verbleibt im Hannoverstollen. Abends lebhaftes Artilleriefeuer auf dem Ornesrücken.

17. 9. Tagsüber stündliche Feuerüberfälle.

18. 9. Der Feind verhält sich ruhig.

19. 9. Das Artilleriegefecht wird wieder lebhafter. Wegen eines erwarteten feindlichen Angriffs wird Alarmbereitschaft angeordnet.

24. 9. Durch das Unternehmen „Hannover“ wird rechts vom Abschnitte der 28. J.D. der Chaume-Wald wieder genommen, kann aber infolge der feindlichen Gegenstöße nicht gehalten werden.

25. 9. 8^{30} und 11^{10} nachm. wurde vom Chaume-Waldabschnitte Vernichtungs- und Sperrfeuer angefordert. Es folgte keine Infanterietätigkeit.

27. 9. Das III./245 wird dem Regiment unterstellt und im Augustastollen untergebracht.

28. 9. Starker Artilleriekampf am Vaux-Kreuz.

29. 9. — 30. 9. Ruhigere Kampflage.

1. 10. Unser rechtes Nachbarregiment 259 macht auf dem Ornesrücken früh einen Vorstoß und bringt 100 Gefangene ein.

5. 10. Unternehmen „123“ bei Punkt 355 am Zwischenwerke Bézonvaux unter Führung von Ltnt. Müller mit dem Zwecke, Gefangene einzubringen. Die Sturmtrupps dringen durch das feindliche Hindernis, stoßen aber im starkbesetzten feindlichen Graben auf so heftigen Wiederstand, daß sie unverrichteter Sache zurückkehren müssen.

6. 10. Das I. Batl. wird durch III./245 abgelöst und bezieht Ruhequartier in Vaudoncourt.

7. 10. Regts.-Stab, II. und III. Batl. werden durch Res.J.R. 245 abgelöst. Unterbringung: Regts.-Stab und I. Batl. in Vaudoncourt, II. Batl. in Spincourt, Stab III. Batl., 10. und 12. Komp. in Muzeray, 9. und 11. Komp. in La Folie Ferme.

8. 10.—9. 10. Ruhe, Instandsetzung der Bekleidung und Ausrüstung.

Verluste siehe Anhang.

Wenn es der Infanterie der 192. J.D. auch nicht vergönnt war, in die Kämpfe der Abwehrschlacht vor Verdun unmittelbar einzugreifen, so hat sie doch an der Seite der kämpfenden Divisionen treue Wacht gehalten und die ganze Schwere des Artilleriekampfes ertragen müssen. Die Artillerie der Division hatte an der Abwehr der feindlichen Angriffe den tätigsten Anteil. Das 183. J.R. hat überdies während der ganzen Abwehrschlacht durch zahlreiche schneidig geführte

Offizierspatrouillen wichtige Meldungen gebracht und viel zur Klärung der Lage beigetragen.

Aber nicht nur von den eigentlichen Kampftruppen hat jeder seinen Mann gestanden, auch die Mannschaften des Trosses, der Feldküchen sowohl, wie der Schreibstuben, verdienen die gleiche Anerkennung. In Anbetracht der Größe des dem Regimente zugewiesenen Abschnittes einerseits und der geringen Mannschaftsbestände andererseits war es nicht möglich, die Truppen so in die Tiefe zu staffeln, wie es die Verhältnisse des Großkampfes an sich gefordert hätten. Unter Ltnt. Eckstein, dem Gerichtsoffiziere des Regiments, wurden daher alle Troßmannschaften, auch soweit sie nur garnisonverwendungsfähig waren, zu einer letzten Kampfstaffel zusammengestellt, die die letzte rückwärtige Stellung im äußersten Notfalle hätte verteidigen müssen. Da mußten die Schuster und Schneider den Hammer und die Nadel mit dem Gewehr und die Pferdewärter die Kartätsche mit der Handgranate vertauschen. Die Feldküchen hatten in dem andauernd schweren Beschuß, wie schon früher in der Champagneschlacht, an der Somme und anderswo, die größten Schwierigkeiten zu überwinden, um die Verpflegung rechtzeitig und regelmäßig an die Truppe zu bringen. Da der Verkehr auf den granatdurchwühlten Straßen zwischen den hin- und herverkehrenden Munitionskolonnen zu schwierig, ein Ausweichen der fahrbaren Feldküchen vor dem Artilleriefeuer von den Fahrstraßen herunter in den mit Unterholz und Gestrüpp durchsetzten Breuil-Wald nicht möglich war, wurde die Verpflegung auf Tragetieren vorgebracht, die leichter beweglich waren, sich dem Gelände besser anpassen und auch weiter vor an die Kampfstellungen herankommen konnten. Keine Schwierigkeit, keine Gefahr war zu groß, als daß sie die täglich auf stundenlangen Märschen unermüdlich vor- und rückwärts marschierenden Troßmannschaften nicht überwunden hätten.

Auch die Tätigkeit in den Schreibstuben des Bismarcklagers hatte, nachdem das feindliche Artilleriefeuer dorthin gelenkt war, mit vielen Widrigkeiten zu kämpfen. Nur behelfsmäßig im Walde eingerichtet, in ständiger Gefahr, beschossen zu werden, haben sie gleichwohl pünktlich ihre Arbeit vollzogen, die in den Verhältnissen des Großkampfes nur zu oft dringend und unentbehrlich war.

Die Angehörigen der Regimentsmusik, die uns in Zeiten der Ruhe oft durch ihre fröhlichen und ernsten Weisen erfreut und erquickt hatten, die dann, als es die Abwehrschlacht vor Verdun vorzubereiten

galt, im Schweiße ihres Angesichts den zementierten Bau des Regimentsgefechtsstandes am Starostenwege ausgeführt hatten, traten zu Krankenträgerkolonnen zusammen und brachten manchen verwundeten Kameraden zurück auf den Regimentsverbandsplatz.

Die Division erntete bei ihrem Scheiden aus dem Abschnitte zahlreiche Anerkennungen. Unter anderen erließ die Gruppe Vaux folgenden Tagesbefehl vom 2. 9. 1917:

> Mit dem heutigen Tage scheidet die Kgl. Sächs. 192. J.D. mit ihren Kampfverstärkungen aus meinem Befehlsbereich. Ich danke dieser trefflichen Division und ihrem hervorragenden Kommandeur für ihre ausgezeichneten Leistungen und Dienste im Gruppenabschnitt. Die Division hat scharfe Wacht gehalten an einer zugigen Ecke vor Verdun, sie hat mit nie ermüdendem Fleiß und großem Geschick ihren Verteidigungsabschnitt für die Abwehr vorbereitet und hat jetzt in der Abwehrschlacht mit echt soldatischer, selbstloser Hingabe den bedrohten Nachbar zur Rechten kraftvoll unterstützt. Die Division wird, deß bin ich sicher, auch in künftigen schweren Tagen ihren ganzen Mann stellen und zu ihrem Ruhmeskranz neue Lorbeeren flechten. In dieser Überzeugung rufe ich ihr zum Abschied zu: Weiterhin Glück auf, Heil und Sieg.
>
> Der Kommandierende General:
> von Schoch,
> General der Infanterie.

19. Ruhezeit in Vaudoncourt und Umgebung.

(10. bis 23. Oktober 1917.)

Gesamtlage: Die Schlacht in Flandern dauert an.

10. 10.—23. 10. Ausbildung im Grabenkampf. Schießen und Handgranatenwerfen. Bei jeder Kompagnie wird ein M.G. Trupp für das l. M.G. 08/15 gebildet. Vom 12.10. ab wird das III. Batl. als Sicherheitsbesatzung in die Volkerstellung vorgezogen und der 46. Res.D. unterstellt.

Zugehörigkeit: 5. Armee, XI. A.K.

20. Stellungskämpfe vor Verdun.

Vor Bézonvaux-Ost.

(24. Oktober bis 14. November 1917.)

Gesamtlage: Vom 23. 10. bis 2. 11. 1917 Oktoberschlacht an der Aisne. Vor Verdun ist die Gefechtstätigkeit des Feindes gering. Die Deutschen machen zahlreiche Patrouillenvorstöße, ein Teil der feindlichen Gräben auf Höhe 326 südlich Causeswald wird am 21. 10. genommen, aber wieder aufgegeben. Im Chaume-Walde wird die deutsche Stellung am 25. 10. durch Wegnahme eines feindlichen Grabensystems verbessert.

Skizze 17. **24. 10.** Das Regiment übernimmt den Abschnitt Y. II. Batl. als Kampfbataillon. 5. Komp. Abschnitt Ab, 6. Komp. Abschnitt Ad, 7. Komp. Abschnitt Ac, 8. Komp. Abschnitt Aa. K.T.K. im Stützpunkt Adalbert. I. Batl. als Bereitschaftsbataillon. 1. Komp. Ba 2. Komp. Bb, 3. Komp. Bc, 4. Komp. Bd. B.T.K. im Betonhaus Breuil-Wald. III. Batl. noch zum Schanzen bei 46. Res.D. Regiments-Gefechtsstand am Starostenweg im Breuil-Walde, Regiments-Stabsquartier und Gefechtsbagagen in Vaudoncourt. Große Bagage in Loison. Zugehörigkeit: 5. Armee, XI. A.K.

Gefechtsstärke: 110 Offiziere, 2783 Unteroffiziere und Mannschaften, 233 Pferde, 36 M.G. 08, 38 M.G. 08/15.

25. 10. Die 1. und 2. M.G.Komp. des Regiments werden eingesetzt.

26. 10. Das III. Batl. tritt zum Regimente zurück und bezieht Quartier in Vaudoncourt.

27. 10.—14. 11. Stellungskämpfe. Die feindliche Artillerietätigkeit war im allgemeinen gering. Der Feind antwortete jedoch stets auf jede Beteiligung unserer Batterien an den Unternehmungen im Nachbarabschnitte durch heftige Feuerüberfälle auf die vorderen Gräben und das Hintergelände. Die feindliche Infanterie verließ ihre Gräben nicht und zeigte keine Gefechtstätigkeit, ihre Posten waren sehr aufmerksam. Die eigene Infanterie klärte durch tägliche Offizierspatrouillen die feindlichen Stellungen und Arbeiten restlos auf.

Am 8. 11. siedelte die große Bagage von Loison nach Vaudoncourt über.

Am 11. 11. wurde das III. Batl. durch I. Bat. Ers.J.R. 23 abgelöst und bezog Unterkunft: Stab, 11. und 12. Komp. in Joppécourt, 9. und 10. Komp. in Fillières, 3. M.G.Komp. in Boudrezy.

Am 13. 11. wurde das I. Batl. durch I./Erf.J.R. 23 abgelöst und bezog Unterkunft: Stab, 2. und 3. und 1. M.G.Komp. in Mercy le Haut, 1. und 4. Komp. in Murville, M.W.Abteilung in Boudrezy.

Am 14. 11. wird das Unternehmen „Udine" unter Führung von Ltnt. Hildebrandt ausgeführt. Einbruchsstelle Punkt 355 am Zwischenwerk Bézonvaux. Die Sturmtrupps gingen schneidig drauf und brachten dem Feinde im Handgemenge empfindliche Verluste bei, es gelang aber nicht, Gefangene zu machen.

Verluste siehe Anhang.

21. Ruhezeit in Fillières und Umgebung.

(15. bis 25. November 1917.)

Gesamtlage: Am 20. 11. 1917 Beginn der Tankschlacht bei Cambrai: Überraschender Durchbruchsversuch der Engländer an den von Bapaume und Peronne auf Cambrai führenden Straßen, der am 21. 11. vor Cambrai zum Stehen gebracht wird. Neue Versuche der Engländer, am 23. und 27. 11. die deutsche Front zu durchbrechen, scheitern. Vor Verdun nehmen die Franzosen am 25. 11. 1917 die deutschen Höhenstellungen östlich der Maas bei Samogneux (Höhe 344).

15. 11.—25. 11. Die 192. J.D. gehört zur 5. Armee, XI. A.K. Ausbildung und Gefechtsübungen. Die Ausbildung findet bereits nach den Vorschriften der neuen Ausbildungsvorschrift für Fußtruppen (A.V.F.) statt. Dank der sachverständigen und entgegenkommenden Fürsorge der Etappeninspektion fand die Truppe eine wohltuende Aufnahme und entsprechende Erholung. Am 25. 11. wurde das Regiment in Audun le Roman und Landres verladen.

22. Stellungskämpfe vor Verdun.

Haumont bei Samogneux.

(26. November 1917 bis 25. Januar 1918.)

Gesamtlage: Am 30. 11. 1917 machen die Deutschen den erfolgreichen Gegenangriff bei Cambrai. Die englische Kampffront wird auf beiden Flügeln eingedrückt. Am 5. 12. 1917 räumen die Engländer unter dem deutschen Drucke fast das ganze am 20. 11. 1917 vor Cambrai gewonnene Gelände. Vor Verdun hatten die Franzosen den Deutschen am 25. 11. 1917 die ihnen unbequeme Höhe 344

bei Samogneux entrissen, waren aber über die ehemalige vorderste deutsche Linie nicht gefolgt, auch nicht mit Patrouillen. Die alten Stollenkasernen am Nordrande der Samogneux-Mulde blieben unbesetzt.

26. 11. Das Regiment erreicht die neuen Unterkünfte: Regts.-Stab und I. Batl. Etraye, II. Batl. Lager Köhlerdorf, III. Batl. Lager Etraye. Bagagenlager Chaussee-Kehre bei Ecurey.

27. 11. Unterbringung: I. Batl. im Köhlerdorflager, II. Batl. in der Hagenstellung, III. Batl. mit 3 Kompagnien in der Brabanter Stellung, 1 Kompagnie im Vorfeld.

Skizze 18. **28. 11.** Die M.G.Kompagnien des II. und III. Batls. werden eingesetzt. Das I. Batl. rückt 11° abends in die alte Hagenstellung Ib und e in der Konservenschlucht zur Ablösung des III./112 (zwischen Consenvoye und Ormont Ferme).

29. 11.—1. 12. Lage unverändert.

2. 12. Das I. Batl. löst das III./142 ab und übernimmt den Abschnitt Ic (Haumont bei Samogneux). Das III. Batl. rückt in das Köhlerdorflager.

Gefechtsstärke: 124 Offiziere, 2891 Unteroffiziere und Mannschaften, 235 Pferde, 36 M.G. 08, 38 M.G. 08/15.

3. 12. Das II. Batl. löst das III./142 in der Hagenstellung ab. 4 M.W. des I./183 lösen die M.W. des J.R. 142 in der Brabanter Stellung ab.

4. 12. Der Regiments-Kommandeur übernimmt den Befehl über den Abschnitt Ic. Regiments-Gefechtsstand 500 m südlich Molleville Ferme. Die 1. M.G.Komp. übernimmt das Vorfeld Ic, die 3. M.G.-Komp. rückt in das Köhlerdorflager.

Die 192. J.D. untersteht der Maasgruppe Ost, XI. A.K.

5. 12.—31. 12. 1917. Stellungskämpfe nördlich Verdun.

Am 7. 12. wird das III. Batl. mit Lastkraftwagen abbefördert und rückt in die Schlucht beim Regiments-Gefechtsstand Ic, wo es dem R.J.R. 245 zum Gegenstoße zur Verfügung steht. Am 8. 12. kehrt es in das Etrayelager zurück. Am 21. 12. nahm das I. Batl. an einer Aufstellung der 192. J.D. vor S. Maj. dem Kaiser in Ecurey teil.

Das vierte Weihnachten im Felde verbrachte das Regiment unter glücklicheren Verhältnissen, als das vorjährige. Schon das Wetter und die ganze Umgebung schufen Weihnachtsstimmung: in dem wald-

umsäumten Tale, wo sich das Ruhequartier befand, hatte der Winter seine weiße Schneedecke ausgebreitet. Die Mannschaften waren in Hütten untergebracht, wo sie ihre Feiern abhalten und Geschenke aufbauen konnten. Auch bewegte alle Herzen die Zuversicht, daß sie die nächste Weihnacht daheim feiern könnten. Die Kriegsnotlage in der Heimat ließ zwar den Liebesgabensegen ausbleiben, aber aus den Überschüssen der Marketendereien wurden Stollen, Schokolade, Äpfel und andere Gaben an die Mannschaften verteilt. Mit Gesang der alten Weihnachtslieder und manchen lustigen Vorträgen dieses oder jenes Spaßvogels wurde die Stimmung belebt. Auch wurden in den Räumen des Kriegs-Kino in Etraye Unterhaltungsabende veranstaltet, an denen die treffliche Regimentskapelle unter Meister Goldbergs Leitung regen Anteil hatte.

1918.

1. 1.—25. 1. Stellungskämpfe nördlich Verdun.

Die Hauptkampfstellung verlief in der Linie Brabant—Haumont—Anglemont Ferme und war durch ein bis an die Samogneux-Mulde reichendes, mit Maschinengewehren gespicktes Vorfeld gesichert. Im Vorfelde lag der Infanteriestützpunkt Sperlingsluft.

Der Feind saß in den ehemaligen deutschen Stellungen auf der Höhe 344 und verhielt sich im allgemeinen sehr ruhig. Die feindliche Infanterie verließ ihre Gräben, die sie anscheinend nur schwach besetzt hatte, nicht, baute ihre Stellung und drahtete sich ein. Nur Anfang Januar 1918 fühlte der Feind zweimal mit schwächeren Kräften an unser Drahtverhau heran. Auch die feindliche Artillerie schoß nur unregelmäßig Streufeuer in den Abschnitt, erst Ende der Stellungsperiode wurde das Feuer zeitweise stärker. Die feindliche Fliegertätigkeit war sehr rege. Unsere Infanterie beherrschte mit ihren Streifen das Vorfeld vollkommen. Am 11. 12. 1917 greift Ltnt. Schmidt mit dem Sturmtrupp einen feindlichen Posten an, der im Handgemenge getötet wird. Am 22. 12. versuchten die Ltnts. Schmidt, Schädlich und der Regts.-Adjutant König mit 20 Mann einen Einbruch in den feindlichen Graben, mußten aber vor stärkerer Gegenwehr zurückweichen. Die gesamte vom Regimente übernommene Stellung war erst im Entstehen begriffen, teilweise nur trassiert, ohne Unterkünfte, die Mannschaften lagen größtenteils in Kaninchenlöchern zu 2 Mann. Die Ausbauarbeiten wurden umfassend in Angriff genommen und gefördert.

Von den Bataillonen war je eines in Kampfstellung, Bereitschaftsstellung und Ruhe. Ablösungen erfolgten:

am 18. 12. 1917 I. Batl. in Ruhe, Etraye-Lager, II. Batl. in Kampfstellung, III. Batl. in Bereitschaftsstellung;

am 31. 12. 1917 I. Batl. in Bereitschaftsstellung, II. Batl. in Ruhe, Etraye-Lager, III. Batl. in Kampfstellung;

am 14. 1. 1918 I. Batl. in Kampfstellung, II. Batl. in Bereitschaftsstellung, III. Batl. in Ruhe, Etraye-Lager.

6. 1. Der neue Regiments-Gefechtsstand in der Konservenschlucht wird bezogen.

23. 1. Das II./Gren.R. 7 trifft im Etraye-Lager ein. Das III./183 wird in Montmédy verladen.

24. 1. Das III. Batl. trifft in Habay la Vieille ein. Das II./183 wird durch I./Gren.R. 7 abgelöst und von Bahnhof Etraye abbefördert.
Das III./Gren.R. 7 trifft im Etraye-Lager ein.

25. 1. Hptm. Böhme übernimmt die Führung des III. Batls. Das II. Batl. trifft in Marbehan ein. Das I. Batl. wird durch II./Gren.R. 7 abgelöst und von Bahnhof Etraye abbefördert. Desgleichen Regts.-Stab, 2. M.G.Komp. und M.W.Batl. II.
Verluste siehe Anhang.

23. Ruhezeit und Ausbildung in Habay la Vieille und Umgebung.

(26. Januar bis 13. Februar 1918.)

Gesamtlage: An der ganzen Front gewöhnlicher Stellungskampf.

26. 1. Unterbringung: Regts.-Stab und III. Batl. in Habaye la Vieille, II. Batl. in Marbehan, 2. M.G.Komp. in Villers sur Semois, I. Batl. in Houdemont, 1. M.G.Komp. in Mortinsart.

27. 1. Der Geburtstag S. Maj. des deutschen Kaisers wird durch Aufstellung und Ansprachen bataillonsweise gefeiert.

28. 1.—13. 2. Ausbildung des Regiments nach der neu an die Truppe ausgegebenen A.V.F. (Ausbildungsvorschrift für Fußtruppen).

29. 1. Major Kahmann erkrankt und verläßt das Regiment. Major Demiani vom Rekruten-Depot übernimmt die Führung des Regiments.
Die Division ist Reserve der Obersten Heeresleitung, unterstellt dem XI. A.K.

Der Divisions-Kommandeur wohnt den Übungen des I. und II. Batls. bei.

30. 1. Der Regimentsführer wohnt den Gefechtsübungen des I. Batls. bei.

31. 1. Der Regimentsführer wohnt den Gefechtsübungen des II. Batls. bei.

1. 2. Der Regimentsführer wohnt einer größeren Gefechtsübung des I. Batls., der Divisions-Kommandeur den Übungen des II. Batls. bei.

2. 2. Der Kommandierende General besichtigt die Kompagnien des III. Batls.

3. 2. Ruhesonntag. Besprechung des Regimentsführers mit den Bataillons-Kommandeuren.

Gefechtsstärke: 128 Offiziere, 2805 Unteroffiziere und Mannschaften, 215 Pferde, 36 M.G. 08, 50 M.G. 08/15[1].

4. 2. Größere Angriffsübung des I. Batls. im Beisein des Regimentsführers.

5. 2. Größere Angriffsübung des II. Batls. in Gegenwart des Divisions-Kommandeurs und Regimentsführers: Angriff auf eine von feindlicher Nachhut besetzte Höhe.

6. 2. Der Regimentsführer leitet eine Übung des I. Batls.: Überwinden einer Sperrfeuerzone mit folgender Entwicklung zum Angriff.

7. 2. Übung des III. Batls.: Vortragen des Angriffs über bereits von eigenen Truppen besetzte Gräben.

8. 2. Übung des II. Batls. mit gemischten Waffen: Einsetzen der Reservekompagnien.

9. 2. Taktische Besprechung einer Gefechtsaufgabe im Gelände südlich St. Marie durch den Divisions-Kommandeur mit den Bataillons-Kommandeuren der Division.

Übung des I. Batls.

10. 2. Ruhesonntag. Major Kohl übernimmt die Führung des Regiments.

11. 2. Übung des III. Batls.: Durchstoßen eines Waldes. Besprechung der Übung durch den Regimentsführer mit sämtlichen Offizieren des Regiments.

---

[1] Damit ist die Ausrüstung mit Maschinengewehren voll durchgeführt.

12. 2. Unter Leitung des Regimentsführers findet eine Regimentsübung mit allen Waffen statt, der S. Exzellenz General v. Gallwitz beiwohnt.

13. 2. Unter Leitung des Divisions-Kommandeurs findet eine Regimentsübung mit allen Waffen statt. Nach der Übung Vorbeimarsch des ganzen Regiments vor dem Divisions-Kommandeur.

24. Stellungskämpfe nördlich Verdun.

(14. Februar bis 21. April 1918.)

a) Wieder im Abschnitt Haumont bei Samogneux.

(14. Februar bis 27. März 1918.)

Gesamtlage: Die allgemeine Lage an der Westfront ändert sich zunächst nicht. Am 21. 3. 1918 beginnt die große Schlacht in Frankreich. Es greifen nach kurzer stärkster Artillerievorbereitung die Armeen der Generale Otto v. Below, v. d. Marwitz und v. Hutier die Engländer und Franzosen in dem Abschnitte Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fère an und erstürmen die erste feindliche Linie. Am 22. 3. wird der Angriff über die zweite feindliche Stellung vorgetragen, die Armee v. Hutier dringt über die dritte feindliche Stellung vor. Am 23. 3. gewinnen die Armeen v. Below und v. d. Marwitz ebenfalls die dritte feindliche Stellung und bringen der 3. und 5. englischen Armee eine schwere Niederlage bei. Am 24. 3. werden Bapaume, Nesle und Chauny erobert. Am 25. 3. versuchen die Engländer vergebens mit frischen Kräften den deutschen Ansturm aufzuhalten. Am 26. 3. werden Albert, Roye, Noyon genommen. Am 27. 3. brechen starke englische Anstürme bei Albert zusammen. Am 28. 3. erneute vergebliche englische Anstürme gegen Albert. Bei Albert bleiben in diesem Abschnitt die deutschen Angriffe stehen.

Am 28. 3. 1918 deutscher Vorstoß auf beiden Ufern der Scarpe bei Arras.

Vom 6. bis 9. 4. 1918 Vorstoß der Armee v. Boehn aus der Linie Chauny—La Fère nach Süden.

Paris wird mit weittragenden Geschützen aus der Gegend von Laon unter Feuer genommen.

Vom 9. bis 18. April 1918 Schlacht bei Armentières.

14. 2. Die während der Ausbildungszeit aufgelöste Inf.Pion.-Komp. tritt wieder zusammen; Führer Ltnt. Jentzsch.

Das III. Batl. fährt von Habay nach Charency. Zwischenquartiere in Delut, Waldlager Delut und Rupt sur Othain.

15. 2. Hptm. v. Lüttichau wird mit der Kommandeurstelle des III. Batls. beliehen.

Bahnfahrt der 2. und 3. M.G.Komp. von Habay nach Charency.

16. 2. Das III. Batl. trifft im Etraye-Lager ein und löst das II./Gren.R. 7 in Kampfstellung ab. Bahnfahrt des II. Batls. von Marbehan nach Charency; Zwischenquartiere in Rupt sur Othain, Delut-Waldlager, Delut und Flassigny. Bahnfahrt des Regts.-Stabes von Habay nach Montmédy, daselbst Quartier. Abfahrt des I. Batls. von Marbehan.

17. 2. Unterbringung: III. Batl. in Kampfstellung, I. Batl. als Ruhebataillon im Etraye-Lager, II. Batl. auf dem Marsche. Regts.-Stab im Etraye-Lager.

18. 2. Der Regiments-Kommandeur übernimmt den Befehl über den alten Abschnitt Haumont. Das II. Batl. trifft im Etraye-Lager ein und löst in der Nacht das Bereitschaftsbataillon ab.

Skizze 18.

19. 2. Major v. Zeschau übernimmt wieder die Führung des Regiments. Die 192. J.D. untersteht wieder dem Bayr. Generalkommando 63 (5. Armee).

Einsatz des Regiments: III. Batl. Kampfstellung: 12. Komp. im Vorfeld (Aa), 9. Komp. rechts (Ab), 10. Komp. Mitte (Ac), 11. Komp. links (Ad). II. Batl. Bereitschaftsstellung: 8. Komp. Reserve des K.T.K. (Ba), 6. Komp. rechts (Bb), 5. Komp. Mitte (Bc), 7. Komp. links (Bd) in der Volkerstellung.

20. 2. In den frühen Morgenstunden versuchten 2 französische Stoßtrupps in Stärke von je 30 Mann, unterstützt von Artilleriefeuer, in den Stützpunkt Sperlingslust einzudringen. Der Angriff wurde abgeschlagen. Eine Streife stieß dem sich schnell zurückziehenden Feinde nach. Die anläßlich des Kampfes im Vorfeld alarmierte 10. Komp. erlitt durch feindliches Artilleriefeuer Verluste.

Gefechtsstärke: 129 Offiziere, 2819 Unteroffiziere und Mannschaften (138 g. v.), 203 Pferde.

24. 2. Ltnt. Nusch geht 9° nachm. von Sperlingslust auf „Wartburg“ vor und stößt auf stärkere feindliche Abteilung. Als er diese

angreift, wird er von einer weiteren Abteilung in linker Seite beschossen. Beide Abteilungen werden durch Feuer zurückgetrieben. Eine dritte Abteilung dringt von rechts vor, wird aber durch Feuer in wilde Flucht getrieben. Der Feind hatte erhebliche Verluste.

25. 2.—26. 2. Nächtliche Offiziersstreifen im Gelände.

Es geht der Befehl ein, daß die 5. Armee Ende März einen größeren Angriff an der Nordfront von Verdun plant mit dem Ziele: Höhe 344, Höhe 378, Zwischenwerk Bézonvaux. Deckname „Sonnenaufgang". Die Vorbereitungen und Vorübungen für dieses Unternehmen füllen die Tätigkeit der Ruhebataillone in der Folgezeit aus.

27. 2. Ablösung: II. Batl. in Kampf-, I. Batl. in Bereitschafts-, III. Batl. in Ruhestellung.

5. 3. Um die Lage des feindlichen Sperrfeuers festzustellen, demonstriert eine stärkere Streife unter Ltnt. Schmidt am feindlichen Drahtverhau, ohne den Zweck zu erreichen.

Ablösung: I. Batl. in Kampf-, III. Batl. in Bereitschafts-, II. Batl. in Ruhestellung.

12. 3. Die beim Regiment eingerichtete Nachrichtenmittelabteilung wird bestandsmäßig. Kompagnieführer Ltnt. Meitzner.

Übung des Ruhebataillons: Folgen der Sturmtrupps hinter der Feuerwalze auf dem Artillerieschießplatz östlich Jametz.

13. 3. Ablösung: III. Batl. in Kampf-, II. Batl. in Bereitschafts-, I. Batl. in Ruhestellung.

14. 3. Die beiderseitige Feuertätigkeit lebt auf, zum Teil Gasbeschuß in die Stellung und in Schluchten.

15. 3. Die feindliche Artillerietätigkeit nimmt am Abend zu, eigene Artillerie schießt sich auf feindliche Gräben und Batterien ein.

16. 3. Die gegenseitigen Artillerien bekämpfen sich lebhaft.

17. 3. Bei der rechten wie linken Nachbardivision werden durch einen größeren Vorstoß Gefangene eingebracht. Nachmittags lebt das Artilleriefeuer im Abschnitt auf.

19. 3. Teile des Res.J.R. 245 brechen in die feindliche Stellung auf Höhe 326 ein und bringen Gefangene mit. Unsere Artillerie beschießt Höhe 344.

20. 3. Das III. Batl. wird durch II. Batl. in Kampfstellung abgelöst, III. in Ruhestellung Etraye-Lager. I. Batl. wird in Abschnitt IIc und e bereitgestellt.

21. 3. Lebhafter Artilleriekampf.

22. 3. Unsere Artillerie setzt das Zerstörungsfeuer auf die feindlichen Gräben fort, der Feind antwortet mit Feuerüberfällen. Eine Tagesstreife des Ltnt. Schmidt stellt die feindlichen Posten fest.

23. 3. Stab I. Batl., 2., 3. und 4. Komp. kehren in den Abschnitt IIc zurück.

24. 3. Ort Etraye wird beschossen.

25. 3.—26. 3. Geringe Gefechtstätigkeit.

27. 3. Die Artillerietätigkeit lebt nachmittags auf, teilweise Gasbeschuß nach Namenloser Schlucht.

b) Bei Beaumont.

(28. März bis 21. April 1918.)

28. 3. Unterbringung: Das Regiment gibt den Abschnitt IIc an J.R. 83 ab und übernimmt den Abschnitt IIf (Stellung bei Beaumont, Regiments-Gefechtsstand in der Caures-Schlucht). Das III. Batl. wird im neuen Abschnitt als Bereitschaft, 3. M.G.Komp. und III. M.W.-Batt. werden im Kampfabschnitt eingesetzt. Skizze 19.

29. 3. Unterbringung: I. Batl. in Kampfstellung, III. Batl. in Bereitschaftsstellung des Abschnitts IIf, II. Batl. als Ruhebataillon im Etraye-Lager.

Die Gefechtsstände lagen in dem berüchtigten Caures-Walde, der, je weiter er sich nach Süden erstreckte, immer mehr Spuren der Verwüstung trug. Die Kompagnien lagen zwischen den Trümmerhaufen des ehemaligen Ortes Beaumont und der Caures-Schlucht, teils auf der kahlen Kuppe 344, 4, teils im Fay-Wäldchen bei joli cœur. Die ganze kahle Kuppe war weiter nichts, als ein vollendetes Trichterfeld, eine jeder Vegetation bare Erdfläche, die durch Granaten umgewühlt war, dergestalt, daß sich ein Granatloch an das andere reihte, von den kleinsten Vertiefungen bis zu den großen wassergefüllten Tümpeln, in denen einer leicht ertrinken kann.

30. 3. Vollkommene Ruhe. Es werden neue Beobachtungsstellen eingerichtet.

31. 3. Abends gesteigerter Beschuß auf Fay-Wäldchen.

1. 4. Schwache Gefechtstätigkeit.

2. 4. Eine Verbindungsstreife des I. Batls. (Utffz. Opitz und Gefr. Lässig) benutzen nach Erledigung ihres Auftrags den dichten

Nebel früh, um die feindliche Stellung zu erkunden, sie dringen darin vor, bis sie angeschossen werden. Nach Verschwinden des Nebels bleiben sie den Tag über versteckt in der feindlichen Stellung und kehren abends mit Beutestücken zurück, nachdem sie noch beobachtet haben, wo die feindlichen Posten aufziehen.

3. 4. Reges Artilleriefeuer. Die Minenwerfer schießen sich auf die feindlichen Gräben ein. Eine feindliche Streife greift 4° vorm. die rechte Feldwache an, wird aber durch Maschinengewehr-, Gewehr- und Handgranatenfeuer vertrieben.

4. 4. Da die 29. J.D. herausgezogen wird, wird der Divisionsabschnitt der 192. J.D. verbreitert, J.R. 183 übernimmt Abschnitt e. Erhöhte, nervöse Artillerietätigkeit des Gegners. Tagesstreife von Ltnt. Hofmann und Büsching dringt in die feindlichen Gräben ein und findet die Gräben südlich und westlich Beaumont während des Tages unbesetzt.

5. 4. Lage unverändert, Feind beschießt Müllerplatz. Rege Fliegertätigkeit.

6. 4. Das als Vorbereitung für das Unternehmen „2626" der beiden Nachbarregimenter lebhafter werdende eigene Artilleriefeuer wird vom Feinde erwidert. Die Stellungen werden stark mit Gas beschossen. Mehrere unserer Tagesstreifen dringen in die feindliche Postenstellung ein, finden die Stellungen überall unbesetzt und stellen feindliche Tagesposten erst in II. und III. Linie fest.

7. 4. Bei dem von J.R. 192 und Res.J.R. 245 ausgeführten Unternehmen „2626" werden 1 Offizier und 90 Gefangene eingebracht und 8 schwere Maschinengewehre erbeutet. Das feindliche Sperrfeuer traf auch den Regimentsabschnitt.

8. 4. Ablösung: III. Batl. in Kampfstellung, II. Batl. in Bereitschaft, I. Batl. in Ruhe im Gündelturmlager.

10. 4. Das Ruhelager des Regiments wird in das Gündelturmlager südl. Montmédy verlegt. Der Regimentsstab geht unter dem Schutze des Nebels bis in die I. feindliche Stellung, die vom Feinde verlassen ist, und orientiert sich über das Gelände für einen Vorstoß in der Mörserschlucht. (Unternehmen „Pelikan".)

Gefechtsstärke: 120 Offiziere, 2796 Unteroffiziere und Mannschaften (138 g. v.), 215 Pferde.

11. 4. Das Unternehmen „Pelikan" wird vom Regimentsstab ausgearbeitet.

16. 4. Ablösung: II. Batl. in Kampfstellung, I. Batl. in Bereitschaft, III. Batl. in Ruhe Gündelturmlager. Die 3. Komp. bleibt zur Vorbereitung des Unternehmens „Pelikan" im Gündelturmlager.

17. 4. Der Regimentsabschnitt wird verbreitert, befindet sich auf dem rechten Flügel der Division und heißt IId. Die 3. Komp. besetzt den neu zum Abschnitte kommenden Teil der Hagenstellung.

18. 4. Lage unverändert. Das III. Batl. wird nach Fillières in Marsch gesetzt und bezieht Zwischenquartiere im Rauchlager bei Billy.

19. 4. Erhöhte Gefechtsbereitschaft wegen eines erwarteten feindlichen Vorstoßes. Das I. Batl. wird von II./Ers.R. 23 abgelöst und bezieht Zwischenquartiere im Rauchlager bei Billy. III. Batl. trifft in Fillières und Serrouville ein.

20. 4. Das II. Batl. wird von I./Ers.R. 23 abgelöst und bezieht Zwischenquartier im Rauchlager bei Billy.

21. 4. Das I. Batl. trifft in Mercy le Haut ein, 1. M.G.Komp. und M.W.Abteilung in Boudrezy, III. Batl. auf dem Marsche.

Der Regimentsstab rückt nach Fillières in Ruhe.

Verluste siehe Anhang.

Korpsbefehl des Bayr. Generalkommandos vom 21. 4. 1918:

> Die Sächs. 192. I.D. scheidet am 22. 4. aus dem Verbande der Gruppe aus. Die Division hat unter ihrem bewährten Führer im Herbst 1917 an den schweren Kämpfen an der Nordfront von Verdun erfolgreich teilgenommen, dann in harter Winterszeit an der gleichen Front treue Wacht gehalten und in entsagungsvoller schwerer Arbeit der Abwehr neue Stützpunkte geschaffen. Durch eine Reihe hervorragender, kühn, geschickt und erfolgreich durchgeführter Unternehmungen hat sie den Gegner die Überlegenheit frischen deutschen Angriffsgeistes fühlen lassen und ihn dauernd in Atem gehalten. Mit Dank und Anerkennung für ihre ausgezeichneten Leistungen rufe ich der Division, die hoffen darf, nach Ruhe und Ausbildung an der Entscheidung mitzuwirken, ein herzliches Heil und Sieg zu. Möge ihre alte Tüchtigkeit die brave Division zu neuen Erfolgen und neuem Ruhme führen.
>
> Schoch.

So schied das Regiment aus dem Abschnitt in der Hoffnung, vor Verdun nicht wieder erscheinen zu brauchen. Obwohl die Zeit

seit Ende 1916 eine Reihe beschaulicher Stunden gebracht hatte, besonders im Breuil-Walde und am Heckenstützpunkte, hat sie doch nie ganz befriedigen können. Der zähe Lehm und das Wasser in der Woëvre und auf den Bergen nördlich Verdun werden keine angenehme Erinnerung sein. Der Kampf um Verdun hat dem Regiment im übrigen viel Anstrengungen, Beschwerden und schwere Kampftage, und doch recht eigentlich keine Ehre gebracht. Man hatte nicht einmal das stolze Gefühl, das die schweren Tage von Somme-Py, Tahure, Pozières und Berny verklärte, daß man sagen konnte: du warst auch dabei, als alle Welt auf den Brennpunkt der Kämpfe schaute. Denn das Regiment war immer am Rande der Schlacht, wo man das ganze Artilleriefeuer bekam, aber doch nicht in die Kämpfe der Infanterie eingriff. Die eigentliche Tätigkeit bestand in sparen, sammeln und schanzen.

25. Ruhezeit und Ausbildung in Fillières und Umgegend.

(22. April bis 6. Mai 1918.)

Gesamtlage: Am 25. 4. 1918 stürmen die Deutschen den Kemmelberg bei Ypern.

22. 4. Die 192. J.D. ist Reserve der Obersten Heeresleitung. Unterbringung: Regts.-Stab, II. Batl. Stab, 5., 7. und 8. Komp. in Fillières, 6. Komp., Inf.Pion.Komp., 2. M.G.Komp. in Joppécourt, III. Batl. Stab, 9. und 10. Komp., Nachr.Abt. in Fillières, 11. und 12. Komp. in Serrouville, 3. M.G.Komp. in Prentin, I. Batl. Stab, 1. bis 4. Komp. in Mercy le Haut, 1. M.G.Komp., M.W.-Abteilung in Boudrezy.

23. 4. Einrichten der Quartiere, innerer Dienst.

24. 4. Die 192. J.D. ist als Eingreifdivision der Gruppe Ornes bestimmt (General d. Inf. von Soden).

25. 4. Der Regiments-Sturmtrupp und die Infanterie-Pionier-Kompagnie werden aufgelöst. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften treten zu ihren Bataillonen zurück. Der Regiments-Kommandeur hält mit zwei Kompagnien eine Übung ab, als Schulbeispiel für die kommende Ausbildung.

26.—27. 4. Gefechtsübungen.

28. 4. Sonntag und Ruhetag.

29. 4. Scharfschießen der leichten M.G. 08/15 und schweren M.G. 08 bei Laix.

30. 4. Große Übung des I. Batls. westlich Fillières in Gegenwart des Divisions-Kommandeurs und Artillerie-Kommandeurs: Verfolgung eines geschlagenen Gegners, der den Feind durch Maschinengewehrnester aufzuhalten versucht.

1. 5. Größere Übung des III. Batls., der der Regiments-Kommandeur beiwohnt.

Gefechtsstärke: 122 Offiziere, 2789 Unteroffiziere und Mannschaften (131 g. v.), 210 Pferde.

2. 5. Ausbildungsdienst. In Boismont taktische Besprechung des Divisions-Kommandeurs mit den Regiments- und Bataillons-Kommandeuren.

3. 5. Scharfschießen der leichten und schweren Maschinengewehre und der Minenwerfer unter Leitung des Regiments-Kommandeurs in Petersweiler.

4. 5. Ltnt. Reifert zeigt in einer Übung bei Serrouville im Beisein des Regiments-Kommandeurs das Überwinden feindlicher Maschinengewehrnester.

5. 5. Sonntagsruhe.

6. 5. Das II. Batl. hält westlich Fillières eine Übung ab.

Der Regiments-Kommandeur bespricht die auf den nächsten Tag angesetzte Divisionsübung im Gelände mit den Bataillons-Kommandeuren. Die Übung konnte nicht stattfinden, da die Division abbefördert wurde.

26. Kämpfe an der Avre bei Moreuil.

(7. Mai bis 7. August 1918.)

Gesamtlage: Am 19. 5. 1918 machen die Engländer am Südufer der Ancre einen Angriff, der nach Anfangserfolgen scheitert. Vom 27. 5. bis 10. 6. 1918 Schlacht zwischen Montdidier und Reims. Vorstoß der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz bis zur Marne und auf Compiègne. An verschiedenen Stellen der Front weitere deutsche Erfolge. Vereinzelte Gegenangriffe der Feinde, die zunächst erfolglos bleiben. Am 15. 7. 1918 machen die Deutschen beiderseits von Reims und über die Marne den letzten großen Angriff, der nach Anfangserfolgen eingestellt wird,

da es dem Gegner gelingt, in einem groß angelegten Gegenangriff in die Front zwischen Marne und Aisne einzubrechen. Das Gelände zwischen Aisne und Vesle wird von den Deutschen bis Ende Juli 1918 geräumt.

7. 5. Der Regts.-Stab, die 3 M.G.Kompagnien und der 4. Zug der Nachr.M.Abteilung werden in Audun le Roman verladen.

8. 5. Das I. Batl. wird in Audun le Roman verladen.

9. 5. Die 192. J.D. gehört zur Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht, 2. Armee, General-Kommando 51.

Der Regts.-Stab, M.G.Kompagnien und 1 Zug Nachr.M.-Abteilung treffen in Chaulnes ein und beziehen Ortsbiwak in Lihons.

I. Batl. trifft in Tincourt ein und marschiert nach Lihons.

II. Batl. wird in Audun le Roman verladen.

10. 5. Das III. Batl. wird in Audun le Roman verladen.

11. 5. Das Regiment ist in Lihons im Ortsbiwak untergebracht. III. Batl. noch auf dem Marsche.

Gefechtsstärke: 120 Offiziere, 2796 Unteroffiziere und Mannschaften, (138 g. v.), 215 Pferde.

12. 5. Die 1. M.G.Komp. M.W.Abteilung und Nachr.M.-Abteilung rücken in Bereitschaftsstellung. Das III. Batl. trifft in Marchélepot ein und bezieht in Lihons Ruhestellung zur Ablösung des Jäg.Batl. 11.

13. 5. Die 2. M.G.Komp. mit M.W. und Nachrichtenmitteln rücken in Kampfstellung. Das I. Batl. löst das Res.Jäg.Batl. 6 in Bereitschaft ab (Morisel).

14. 5. Das II. Batl. löst das Res.Jäg.Batl. 6 in Kampfstellung ab. Gegen 9^{0} nachm. greift der Franzose die rechte Nachbardivision an. Der Angriff erstreckt sich bis auf die rechte Flügelkompagnie des eigenen Abschnitts. Der Angriff wird überall abgeschlagen. Hieran ist hervorragend die 2. M.G.Komp. beteiligt. Der Regts.-Stab bezieht Quartier in Rosières.

Skizze 20.

Das Regiment übernahm den rechten Regimentsabschnitt der 200. J.D. östlich Rouvrel, nördlich der Straße Morisel—Ailly. Der Abschnitt führte den Namen „Schlesien". Die Division erhielt den Auftrag, in dem Abschnitte die Kampftruppen, die bis dahin vorgestoßen waren, abzulösen und die Front für die Abwehrschlacht einzurichten. Das Regiment kam hier an den am weitesten westlich

vorgeschobenen Punkt der ganzen Westfront und übernahm die bekannte Brückenkopfstellung, die der deutsche Angriff westlich der Avre gewonnen hatte, während der Angriff bei Albert nicht vorwärts gekommen und auch bei Hangard aufgehalten worden war. Hinter dem Regimentsabschnitte lag die sumpfige Avre-Niederung, die nur auf behelfsmäßigen Kriegsbrücken zu überschreiten war. An dem Flusse lagen die Orte Moreuil und Morisel, die täglich das Ziel der feindlichen Artillerie waren. Sie waren völlig tot und zerschossen, kein Haus war unbeschädigt. Das ganze Hintergelände bis Cambrai war durch die Kämpfe vollständig verwüstet und durch den Hindenburgrückzug vollends planmäßig zerstört. Es war nirgends ein Ort oder menschenwürdiges Unterkommen, keine Badegelegenheit, keine Möglichkeit, Wäsche waschen zu lassen. Cambrai selbst war von der Bevölkerung teilweise geräumt und konnte der Front keinerlei Unterstützung oder Annehmlichkeiten bieten. Der ganze Nachschub für die Armee v. d. Marwitz, im ganzen für 27 Divisionen, war auf die einzige Bahnstrecke Cambrai—Péronne—Chaulnes angewiesen, alle Munition, alle Verpflegung, alle Truppentransporte, aller Personenverkehr konnte nur auf diesem Bahnstrange vorkommen, der täglich feindlichen Fliegerangriffen ausgesetzt und daher oft genug zerstört war.

Für die Division ergab sich aus der allgemeinen Lage die Aufgabe, den Gegner durch eine rege Gefechtstätigkeit, Vorstöße und Wegnahme von Gefangenen in Atem zu halten, ihm weitere Angriffsabsichten auf unserer Front vorzutäuschen und ihn so zu verhindern, hier seine guten Truppen und seine Reserven, mit denen Foch den Stoß auf Amiens pariert hatte, wegzuziehen. Eine wirklich ernstliche Angriffsabsicht war unsererseits keineswegs aufgegeben; hinter der Division lagen eine Anzahl anderer Divisionen. Diese wurden jedoch später durch die Kämpfe bei Montdidier weggezogen.

15. 5. Das Regiment übernimmt den Befehl über den Abschnitt.

16. 5. Das Ruhebataillon bezieht Biwak in Rosières.

17. 5. Ablösung der M.G. und M.W.Form. Es werden eingesetzt: 1. M.G.Komp. und I. M.W.Batt. in Kampfstellung, 2. M.G.-Komp. und II. M.W.Batt. in Ruhestellung, 3. M.G.Komp. und III. M.W.Batt. in Bereitschaftsstellung.

19. 5. Mit der in den zeitigen Vormittagsstunden stattfindenden Ablösung tritt eine neue Tiefengliederung ein. Das I. Batl. in Kampfstellung, das III. Batl. in Bereitschaft, das II. Batl. in Ruhe.

20. 5. Hptm. Ehrhardt übernimmt die Führung des II. Batls. für den verwundeten Major Kritz. Da Rosières beschossen wird, bezieht das Ruhebataillon Biwak bei Lihons.

21. 5. 1. M.G.Komp. und I. M.W.Batt. in Ruhestellung, 2. M.G.Komp. und II. M.W.Batt. in Bereitschaftsstellung, 3. M.G.-Komp. und III. M.W.Batt. in Kampfstellung.

22. 5. Infolge starken Beschusses des K.T.K. in der Schlesiermulde wird die dort untergebrachte Ad-Komp. in einzelne Gruppen aufgelöst und baut sich an verschiedenen Stellen des A-Wäldchens neu ein.

Die Tätigkeit während der ersten Woche war überaus rege. Der Feind belegte Tag und Nacht die Kompagnieabschnitte und Anmarschwege mit planmäßigem Störungsfeuer und erschwerte dadurch das Einbauen in den Abschnitt. Die drei vordersten Kompagnien des Kampfbataillons lagen zum größten Teil in Postenlöchern; einzelne dieser Löcher waren untereinander durch kleine Gräben verbunden. Da sie vom Feinde sehr gut eingesehen waren und bei jeder Bewegung unter Feuer genommen wurden, war ein Ausbau der Stellung nicht möglich. Die größten Schwierigkeiten waren beim Vorschaffen von Material und Verpflegung zu überwinden. Die Kompagnien in der Kampfstellung konnten nur nachts und nur kalte Verpflegung bekommen. In der Nacht erfolgte Ablösung: I. Batl. Ruhebiwak, II. Batl. Bereitstellung, III. Batl. Kampfstellung.

23. 5. Das I. Batl. bezieht gemäß Divisionsbefehl das neue Ruhelager im Walde südlich Cayeux. Kaum ist es dort eingetroffen, so hat es durch feindlichen Beschuß so schwere Verluste, daß es gezwungen ist, den Unterbringungsraum zu verlassen. Es bringt sich hierauf südlich Caix an der Feldwegegabel dicht östlich Pkt. 95 in alten englischen Stellungen unter.

25. 5. Heftige Beschießung von Rosières.

26. 5. 1. M.G.Komp. und I. M.W.Batt. in Bereitschaftsstellung, 2. M.G.Komp. und II. M.W.Batt. in Kampfstellung, 3. M.G.Komp. und III. M.W.Batt. in Ruhe.

27. 5. I. Batl. in Bereitschaftsstellung, II. Batl. in Kampfstellung, III. Batl. in Ruhe.

29. 5. Das feindliche Artilleriefeuer hat in den letzten Tagen wesentlich an Heftigkeit abgenommen. Infolge des fortschreitenden Unterstandsbaues wird der Aufenthalt der Kompagnien wesentlich

besser. Wir beherrschen durch rege Streifentätigkeit gegen den Feind vollkommen das Vorfeld. Der Feind wird bei seiner regen Schanztätigkeit durch M.G.-, Gewehrgranaten- und M.W.-Feuer gestört.

1. 6. 1. M.G.Komp. und I. M.W.Batt. in Kampfstellung, 2. M.G.Komp. und II. M.W.Batt. in Ruhe, 3. M.G.Komp. und III. M.W.Batt. in Bereitschaftsstellung.

Gefechtsstärke: 113 Offiziere, 2565 Unteroffiziere und Mannschaften (125 g.v.), 197 Pferde.

2. 6. I. Batl. in Kampfstellung, II. Batl. in Ruhebiwak, III. Batl. in Bereitschaftsstellung.

4. 6. Durch eine Streife des I. Batls. wird dem Feinde ein leichtes M.G. abgenommen.

In der Nacht treffen zwei deutsche Kriegsgefangene, die sich zwei Jahre lang in französischer Gefangenschaft befunden haben, durch die feindlichen Linien bei der Kompagnie G 2 ein und geben wertvolle Aufschlüsse über die feindlichen Stellungen.

6. 6. 1. M.G.Komp. und I. M.W.Batt. in Ruhe, 2. M.G.-Komp. und II. M.W.Batt. in Kampfstellung.

7. 6. I. Batl. in Ruhebiwak, II. Batl. in Kampfstellung, III. Batl. in Bereitschaftsstellung.

Infolge eigener starker Artillerietätigkeit ist der Feind in jeder Beziehung wieder reger geworden.

8. 6. Der feindliche Stützpunkt Hoffnungshof wird von uns mit 300 Schuß schwerer Feldhaubitzen zerschlagen.

9. 6. Vorbereitende Besprechung des Unternehmens „Sachsen".

10. 6. Moreuil wird schwer beschossen. Der in der dortigen Brauerei befindliche Sanitätsunterstand wird zerstört und muß geräumt werden. Der erst vor kurzem zum Regimente befehligte Regimentsarzt Mrosak wird getötet, ein zweiter Arzt schwer verletzt. Ein neuer Sanitätsunterstand wird in Morisel bezogen.

11. 6. Das Regiment übernimmt zwei Kompagnieabschnitte des rechten Nachbars und gibt zwei Abschnitte auf dem linken Flügel an J.R. 192 ab. Der Stellungsbau wird verstärkt betrieben, um dem Feinde eine „ruhige Front" vorzutäuschen.

12. 6. 1. M.G.Komp. und I. M.W.Batt. in Kampfstellung, 2. M.G.Komp. und II. M.W.Batt. in Bereitschaftsstellung, 3. M.G.-Komp. und III. M.W.Batt. in Ruhe.

13. 6. I. Batl. in Kampfstellung, II. Batl. in Bereitschaftsstellung, III. Batl. in Ruhe.

Die rege feindliche Tätigkeit hat noch zugenommen. Sämtliche Anmarschwege lagen fast beständig unter heftigem Störungsfeuer, vor allem war Moreuil, das zeitweise mit schwersten Kalibern beschossen wurde, das Ziel der feindlichen Artillerie. Der Verkehr wurde infolgedessen in der Hauptsache um Moreuil herumgeleitet. Der Ausbau der Stellung machte gute Fortschritte. Mit dem Bau einer Hauptwiderstandslinie ist begonnen worden.

15. 6. Das Ruhelager des Regiments südlich Caix wird „Hildesheimlager" benannt.

17. 6. 1. M.G.Komp. und I. M.W.Batt. in Bereitschaftsstellung, 2. M.G.Batt. und II. M.W.Batt. in Hildesheim-Lager, 3. M.G.Komp. und III. M.W.Batt. in Kampfstellung.

18. 6. Vorm. 2 Uhr soll das Unternehmen „Sachsen" stattfinden. Es kann aber wegen zu starker Gegenwirkung des Feindes, veranlaßt durch ein Unternehmen des rechten Nachbars nicht ausgeführt werden. I. Batl. in Bereitschaftsstellung, II. Batl. in Hildesheim-Lager, III. Batl. in Kampfstellung.

19. 6. Gemäß Divisionsbefehl wird das Ruhelager des Regiments Sachsenlager benannt.

20. 6. Der rechte Kompagnieabschnitt A 2 wird an J.R. 87 abgegeben.

21. 6. Auch der Kompagnieabschnitt A 1 auf dem rechten Flügel wird an J.R. 87 abgetreten. Das Regiment übernimmt wieder seinen alten Abschnitt.

Die gegenseitige Artillerietätigkeit hat wesentlich nachgelassen.

Der Beschuß mit schweren Kalibern auf Moreuil hat aufgehört.

22. 6. 1. M.G.Komp., I. M.W.Batt. und I. Nachr.M.Zug in Sachsenlager, 2. M.G.Komp., II. M.W.Batt. und II. Nachr.M.Zug in Bereitstellung, 3. M.G.Komp., III. Nachr.M.Zug in Kampfstellung. Im Regiment haben Fiebererkrankungen überhand genommen, die auf die vielen herumliegenden Pferdeleichen und den Aufenthalt in den kalten Kreideunterständen zurückgeführt werden.

23. 6. I. Batl. in Sachsenlager, II. Batl. in Bereitstellung, III. Batl. in Kampfstellung.

27. 6. 1. M.G.Komp. in Kampfstellung, 2. M.G.Komp. in Bereitstellung, 3. M.G.Komp. in Sachsenlager.

28. 6. I. Batl. in Kampfstellung, II. Batl. in Bereitstellung, III. Batl. in Sachsenlager.

Im Abschnitt ist es wesentlich ruhiger geworden. Aller drei Tage macht der Feind Gasüberfälle auf Schlesiermulde, Treppenwald, A-Wald und Avre-Grund. Der Ausbau der Hauptwiderstandslinie und des Drahthindernisses vor der vordersten Postenlinie macht gute Fortschritte.

2. 7. 1. M.G.Komp. und I. M.W.Batt. in Bereitstellung, 2. M.G.Komp. und II. M.W.Batt. in Ruhelager, 3. M.G.Komp. und III. M.W.Batt. in Kampfstellung.

Gefechtsstärke: 114 Offiziere, 2440 Unteroffiziere und Mannschaften (130 g. v.), 198 Pferde.

3. 7. I. Batl. in Bereitstellung, II. Batl. in Sachsenlager, III. Batl. in Kampfstellung.

4. 7. Die feindliche Tätigkeit hat im Laufe der letzten Woche wesentlich nachgelassen, neu aufgetreten sind Minenwerfer am Hoffnungshof.

6. 7. 12^{20} vorm. ging eine feindliche Streife nach stärkerer Artillerievorbereitung gegen die Komp. Id vor. Sie wurde durch M.G.-Feuer restlos abgewiesen.

7. 7. 1. M.G.Komp., I. M.W.Batt. und I. Nachr.M.Zug in Sachsenlager, 2. M.G.Komp., II. M.W.Batt. und II. Nachr.M.Zug in Kampfstellung, 3. M.G.Komp., III. M.W.Batt. und III. Nachr.-M.Zug in Bereitstellung.

8. 7. I. Batl. in Sachsenlager, II. Batl. in Kampfstellung, III. Batl. in Bereitschaftsstellung.

9. 7. Vorm. geht von J.R. 192 die Mitteilung ein, daß dort ein Gefangener eingebracht wurde, der für den Abend einen feindlichen Angriff voraussagt. Es wird erhöhte Aufmerksamkeit befohlen. Abend und Nacht verlaufen jedoch ohne Ereignisse.

12. 7. 6^{30} vorm. setzt stärkstes feindliches Artilleriefeuer auf dem gesamten Divisionsabschnitt ein, dem 8^{0} vorm. ein heftiger Infanterieangriff der Franzosen folgt. Unsere vorderste Linie, die in der Hauptsache nur aus Postenlöchern bestand, wurde überrannt, die Besatzung nach heldenmütiger Gegenwehr gefangen genommen. Nur ein ver-

wundeter Offizier und 10 Mann, die ebenfalls verwundet waren, gelangten durch das Sperrfeuer nach rückwärts. Durch sie erhielt der K.T.K. 10° vorm. die erste Meldung. Als zu dieser Stunde der feindliche Angriff weiter vordrang, besetzte der K.T.T. die Schlesiermulde durch den Reservezug der M.G.Komp., den Bauzug und die Offiziere und Mannschaften des Bataillonsstabes. Der Bataillonsadjutant Ltnt. Wiede bediente selbst ein Maschinengewehr und fiel, das Gewehr in der Hand. Durch das heftige Feuer dieser zusammengerafften letzten Reserven wurden die anstürmenden Franzosen an der Hauptwiderstandslinie, deren Maschinengewehre mit Bedienung durch Volltreffer der Artillerie außer Gefecht gesetzt waren, aufgehalten. Der von den Kompagnien des Bereitschaftsbataillons angesetzte Gegenstoß kam infolge der starken feindlichen Maschinengewehr- und Artilleriegegenwirkung nicht zur Ausführung. Erst nachmittags beim Nachlassen des feindlichen Artilleriefeuers setzte nach Feuervorbereitung durch unsere Minenwerferbatterie „Paul" der durch die 9. und 12. Komp. ausgeführte Gegenstoß uns wieder in den Besitz der Hauptwiderstandslinie und brachte uns 16 gefangene Franzosen ein. Die Verluste des II. Batls. waren sehr groß.

13. 7. Der Regts.-Stab bezieht den neuen Regiments-Gefechtsstand am Feldwege Höhe 106 südöstlich Moreuil, 1 km östlich Moreuil, nachdem der alte in Trümmer geschossen worden ist.

Unterbringung:

U Ia = rechte Flügelkompagnie: 4. Komp.,
U Ib = zweite Kompagnie von rechts: 12. Komp.,
U Ic = dritte Kompagnie von rechts: 3. Komp.,
U Id = vierte Kompagnie von rechts: 11. Komp.,
U Ie = linke Flügelkompagnie: 9. Komp.;

diese Kompagnien sind dem K.T.K. unterstellt;

U If = Hohlweg: 1. Komp. für Gegenstoß in H.W.L.,
U Ig = Nahtkompagnie: 2. Komp., sie muß selbständig zum Gegenstoß auf die Naht antreten bei Einbruch des Gegners,
U Ih = Sicherheitsbesatzung der Brückenkopfstellung: 10. Komp.,

diese drei Kompagnien unterstehen dem B.T.K.

14. 7. Divisions- und Brigade-Kommandeur sprechen auf dem Regiments-Gefechtsstand ihre besondere Anerkennung für die Leistungen des Regiments am 12. 7. aus. Sie erörtern mit dem Regiments-Kommandeur die Maßnahmen zur Abwehr eines erneuten Angriffs.

Es soll mit allen Kräften eine neue Hauptwiderstandslinie brückenkopfartig vor Morisel gebaut werden.

15.7. Die Kräftegliederung im Regimentsabschnitte wird neu geordnet.

16.7. Das II. Batl. wird in das Sachsenlager zurückgezogen, damit es seine Verbände neu ordnet.

17.7. I. Nachr.M.Zug und I. M.W.Batt. in Kampfstellung, II. Nachr.M.Zug und II. M.W.Batt. in Sachsenlager, III. Nachr.-M.Zug und III. M.W.Batt. in Bereitstellung.

18.7. I. Batl. in Kampfstellung, II. Batl. in Sachsenlager, III. Batl. in Bereitstellung.

19.7. 1. M.G.Komp. in Kampfstellung, 2. M.G.Komp. in Sachsenlager, 3. M.G.Komp. in Bereitstellung.

Gefechtsstärke: 96 Offiziere, 2103 Unteroffiziere und Mannschaften (122 g.v.), 197 Pferde.

23.7. 5^{30} vorm. setzte bei der linken Nachbardivision und südlich davon stärkstes feindliches Artilleriefeuer ein, das bald auf den linken Flügel der Division übergriff. Diesem Feuer folgte ein heftiger Angriff des Feindes, begleitet von Tanks. Der Angriff erstreckte sich zunächst nur bis einschließlich linkes Regiment der 192. J.D.

Im Abschnitte des 183. J.R. lag nur auf dem Abschnitte der 2. Komp. mäßiges Störungsfeuer und ermöglichte, die befohlene Umgruppierung, durch die das I. Batl. allein auf dem Westufer der Avre blieb, ohne wesentliche Verluste durchzuführen. 8^{30} abends überfiel der Feind den Regimentsabschnitt mit starkem Artilleriefeuer. 9^{15} nachm. rückte das Feuer ins Hintergelände, die feindliche Infanterie brach in mehreren Wellen zum Angriffe vor. Unsere mit schweren und leichten Maschinengewehren besetzte Postenlinie mähte sie nieder, was in Granattrichtern Deckung suchte, wurde mit Gewehrgranaten bekämpft. Nur auf dem linken Flügel fiel ein Gewehr, nachdem es sich verschossen hatte, in Feindeshand. In unserem Abschnitt erneute der Feind seinen Angriff nicht, dagegen brach er plötzlich im Abschnitt unseres rechten Nachbars mit dichten Massen ein. Trotz unseres heftigen und wirksamen Flankenfeuers überwand er das von unserem Nachbar geräumte Vorfeld und griff die 2. Komp. aus der rechten Seite an. Von unseren rückwärts gestaffelten Maschinengewehrnestern unter Feuer genommen, flüchtete er in den Pionierweg. Einzelne vor den Abschnitten der 2. und 4. Komp. auftauchende feind-

7*

liche Maschinengewehre wurden durch das selbsttätige schneidige Vorgehen der einzelnen Maschinengewehrgruppen vernichtet. Ein auf dem linken Flügel der 4. Komp. vorübergehend eingebrochener Feind wurde durch frischen Gegenstoß, geführt von Ltnt. Sprotte und Vfldw. Hoppe, wieder hinausgeworfen. Unsere Stellung und das Vorfeld blieben restlos in unserer Hand. Gefangene wurden eingebracht. Unsere Verluste waren nicht schwer.

Gegenüber dem zäh und hartnäckig jede sich ihm bietende Gelegenheit des Kampfes und des Geländes geschickt ausnützenden Feinde verdiente das tapfere umsichtige Verhalten der Kompagnien und ihrer Führer, die jede Gefahr sofort erkannten und ihr zu begegnen wußten, besondere Anerkennung.

Abends trifft Befehl der Heeresgruppe ein, das gesamte Westufer der Avre, bis auf ein dort verbleibendes Jagdkommando, von sämtlichen Truppen zu räumen. Der Befehl wird in der Nacht unbemerkt vom Feinde durchgeführt.

24. 7. Der Feind verhält sich ruhig und drängt nicht nach, da er unseren Rückzug anscheinend noch nicht bemerkt hat. Nachts vorgehende Streifen des Jagdkommandos melden den Feind in unserer ehemaligen vordersten Widerstandslinie.

25. 7. Mittags treten feindliche Streifen aus dem A-Walde heraus und arbeiten sich sprungweise vor. Sie werden durch Artilleriefeuer, das von der Beobachtungsstelle des Regiments geleitet wird, und durch unsere Streifen zurückgetrieben. Nachts führt der Feind wieder starke Streifen vor. Es gelingt ihm, nach Kampf das M.G.-Nest A 4 zu besetzen.

26. 7. Major v. Zeschau, der auf vier Wochen zu S. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Sachsen als Adjutant befehligt ist, übergibt die Führung des Regiments an Major Tröger.

28. 7. Der Regts.-Stab bezieht den neuen Regiments-Gefechtsstand in Planquadrat 6815 südlich Mezières.

Beim Feinde rege Tätigkeit: Schanzen und Materialtransport.

31. 7. Die 192. J.D. dehnt sich nach links um etwa zwei Regimentsbreiten aus. Neue rechte Grenze Südecke von Morisel. Das Bayr. Regt. 25 übernimmt den auf dem rechten Flügel abzugebenden Teil des Regimentsabschnitts (Morisel und Moreuil). I. Batl. in Kampf- und Bereitschaftstellung, II. und III. Batl. in Ruhe in Brély.

1. 8. Das I. Batl. übernimmt die mittlere und linke Kompagnie in der vorderen Widerstandslinie, sowie die linke Kompagnie in der Hauptwiderstandslinie. Eine Kompagnie verbleibt als Reserve des K.T.K. in der Sandgrube, wie bisher.

Gefechtsstärke: 95 Offiziere, 2181 Unteroffiziere und Mannschaften (119 g.v.), 197 Pferde.

Auf dem Westufer der Avre bleiben eingesetzt die beiden Verstärkungs-l. M.G.-Gruppen der 2 Kompagnien im Hohlwege, die dem J.R. 192 unterstellt sind.

3. 8. Das neu zusammengestellte II. Batl. wird als Kampfbataillon im neuen Abschnitt eingesetzt. Das I. Batl. übernimmt den Abschnitt des Bereitschaftsbataillons, III. Batl. in Ruhe in Vrély.

5. 8. Eine schneidige Streife unter Führung des Vfldw. Reichardt, II. Batl., arbeitet sich bis in die feindlichen Linien vor und wird von etwa 30 Franzosen von rechts und links angegriffen. Die Streife schlägt sich durch und zwingt einen französischen Posten trotz heftigsten Widerstandes sich zu ergeben. Unter Mitnahme dieses Gefangenen, der dem 15. Kol.R. angehört, zieht sich die Streife kämpfend in ihre eigene Linie zurück.

6. 8. Nach 1³/₄stündiger Artillerievorbereitung wird das Jagdkommando des Regiments, das von Ltnt. Langheinrich geführt wurde, auf dem Westufer der Avre vom Feinde mit beträchtlichen Kräften angegriffen. Nach längerem Kampfe wird der Feind unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Da der Feind bei unserem linken Nachbar bis zur Avre vorgedrungen ist und unseren linken Flügel bedroht, muß dieser an der Avre zurückgebogen werden. Im übrigen bleibt das Jagdkommando im vollen Besitze seiner Postierungen. Die eigenen Verluste waren ganz gering.

7. 8. Besichtigung des Regimentsabschnitts durch den Divisions-Kommandeur, der sich mit den Maßnahmen im Abschnitt einverstanden erklärt.

8. 8. Vollkommene Gefechtsruhe im Abschnitt.

27. Die Tankschlacht an der Avre.

(8. und 9. August 1918.)

Gesamtlage: Nach verhältnismäßiger Ruhe an der ganzen Front machen die Franzosen und Engländer am 8. 8. 1918 beiderseits der Straße Amiens—St. Quentin im dichtesten Nebel überraschend

einen Angriff mit mächtigen Tankgeschwadern. Nördlich des Abschnitts der 192. J.D. gelang es ihnen, bis tief in die deutschen Stellungen vorzustoßen. Der Regimentsabschnitt lag am Rande der Durchbruchsstelle und wurde bald umfaßt. Der breite feindliche Einbruch und weitere feindliche Erfolge zwangen zum Zurücknehmen der deutschen Front.

Skizze 20. 8. 8. Früh 5⁰ setzte starkes Trommelfeuer auf den Regimentsabschnitt ein, das an Härte und Heftigkeit alles bisher erlebte zu übertreffen schien. Das Feuer lag zunächst auf Moreuil und Schloßpark und ermöglichte, im Regimentsabschnitte die Kompagnien des Bereitschaftsbataillons, die gerade beim Schanzen waren, auf ihre Gefechtsplätze zu führen und sich gefechtsbereit zu machen. Etwa um 6⁰ rückte der feindliche Feuerriegel auf den Regimentsabschnitt und deckte ihn so zu, daß alle Fernsprechverbindungen zerstört wurden und nicht wieder hergestellt werden konnten. Auch ein Verkehr mit Meldegängern war so gut wie ausgeschlossen, da alle vom K.T.K. und B.T.K. ausgesandten Boten von dem Artilleriefeuer erschlagen oder verwundet wurden oder nicht durchkamen.

Der Feind hatte seinen ersten Stoß in dem übernächsten Abschnitte bei der 225. J.D. angesetzt und war dort sofort durchgebrochen. Dadurch wurde die rechts vom Regiment eingesetzte Bayerndivision sofort umgangen und ihre Stellung unhaltbar: was nicht totgeschossen oder gefangen wurde, strömte durch unseren Regimentsabschnitt zurück, sodaß das Regt. 183 in der rechten Flanke ungeschützt war.

Das Stellungsbataillon (II.) unter Führung von Hptm. Ehrhardt hatte sich sofort mit Einsetzen des Trommelfeuers gefechtsbereit gemacht. 6¹⁵ vorm. drang der Feind in die Génonville-Ferme ein. In flottem Gegenstoße warf die 7. Komp. unter Führung von Ltnt. Schwarz im Zusammenwirken mit der Minenwerferabteilung ihn wieder hinaus; der Feind wich auf das westliche Avre-Ufer zurück. Als sich 7⁰ vorm. das feindliche Artilleriefeuer auf den Abschnitt des Kampfbataillons verstärkte, das Zwischen- und Hintergelände, einschließlich Génonville-Wald, vergast, im rechten Nachbarabschnitte dagegen das Feuer nach rückwärts verlegt wurde, war an dem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer der feindliche Durchbruch im rechten Nachbarabschnitte zu erkennen. Der Schutz nach rechts wurde durch die 5. und 8. Komp. verstärkt. 8⁰ vorm. ging der Feind auf dem Westufer der Avre in drei Wellen, von denen die beiden hinteren Brückenmaterial trugen,

gegen die Génonville-Ferme zum Angriffe vor. Durch Zusammenwirken der 7. Komp., der M.G.-Nester zwischen Génonville-Ferme und Straße, der Unterstützungen der 7. Komp. und des K.T.K. und der Minenwerfer, wurde der Feind, der erheblich schwere Verluste hatte, nach 1½ stündigem Gefechte vollkommen abgewiesen und blieb etwa 400 m westlich der Avre liegen. Das durch Leuchtkugeln und Funkspruch angeforderte eigene Artilleriefeuer blieb aus. Alle vom Funkertrupp ausgesandten Funksprüche blieben ohne Antwort. Auf die durch Brieftauben an die Division übermittelten Bitten um Unterstützung und Munition kam keine Hilfe, die an den B.T.K. entsandten Meldegänger kamen weder dorthin, noch zurück, ebenso wie die vom B.T.K. zum K.T.K. zur Aufnahme der Verbindung entsandten Streifen durch das Feuer nicht durchkamen. Gleichwohl meldeten die Kompagnien: „Feindliche Angriffe abgeschlagen, Stellung fest in unserer Hand, Anschluß rechts und links vorhanden." Die letzte Brieftaube des K.T.K. brachte gleiche Meldung an die Division mit der abermaligen Bitte um Unterstützung.

Etwa 10^30^ vorm. setzte sich der Feind nach erneuter starker Artillerievorbereitung in den Besitz der Stellungen der 5. und 6. Komp. im Parke von Moreuil durch Flankenangriff. Die letzte Reserve des K.T.K. brachte den Angriff 100 m vorm Bataillons-Gefechtsstande zum Stehen. Alle Versuche, Verbindung nach rückwärts und Munitionsersatz zu erhalten, scheiterten. Der Feind zog fortgesetzt neue Kräfte heran und verstärkte sein Artilleriefeuer. Der K.T.K. begab sich daher nach dem Génonville-Wald, um die dort liegende 3. Komp. persönlich zum Gegenstoße vorzuführen. Im Génonville-Wald erkannte er die Lage: die Reste der 1. und 3. Komp. befanden sich bereits am Nordrande des Génonville-Waldes im Kampfe nach rückwärts gegen den durchgebrochenen Feind.

Beim Bereitschaftsbataillon (I.), das von Hptm. Hase geführt wurde, hatte sich die Lage folgendermaßen gestaltet.

Bereits 8 Uhr vorm. marschierte der Feind in Gruppenkolonnen im Abschnitte der rechten Nachbardivision auf einem Seitenwege nach der Straße Moreuil—Plessier. Die westlich des Luxwaldes vorgeschobenen M.G.Züge „Schluchtnest" (Vfldw. Röhrborn) und „Pfingstnest" (Ltnt. Uhlig), sowie die 2. Komp. unter Ltnt. Sprotte im ehemaligen Regiments-Gefechtsstande nahmen die aus Moreuil heraufkommenden Feinde unter wirksames Feuer und brachten ihm erheb-

liche Verluste bei. Sie konnten aber dem gewaltigen Andrange nicht auf die Dauer standhalten. Ltnt. Uhlig wurde mit seinen Leuten nach tapferster Gegenwehr gefangen genommen. Vfldw. Röhrborn konnte sich, nachdem er seine sämtliche Munition verschossen hatte, zurückziehen. Auch die 2. Komp. mußte östlich des Luxwaldes zurückweichen.

Gleichzeitig mit diesen Vorgängen wurde die 1. Komp. unter Ltnt. Müller bei Höhe 106 durch einen Gegner, der den Kanonenwald durchschritten hatte, von Norden her aus der rechten Flanke bedroht. Die Kompagnie nahm den Kampf mit diesem Gegner auf. Auch Teile der 4. Komp. wurden am Nordrande des Brigadewaldes gegen diesen Feind vom Bataillon angesetzt. Die 2. Komp. nahm nach ihrem Zurückweichen östlich des Luxwaldes auf Höhe 106 zwischen Lux- und Brigadewald gemeinsam mit der 1. Komp. ebenfalls den Kampf gegen diesen Gegner auf, der in immer stärkeren Massen vom Norden her eindrang. Als schließlich Tanks in den Kampf eingriffen und neue feindliche Massen aus dem Luxwalde hervorquollen, andere in den Brigadewald eindrangen und die Kompagnien so von drei Seiten anpackten, mußten sie schrittweise auf den Génonville-Wald zurückweichen, wo sie an der Reservekompagnie (3.) Rückhalt zu finden hofften. Dort nahmen sie den Kampf erneut gegen den in überlegenen Kräften von Osten her andringenden Feind auf.

In dieser Lage traf sie der K.T.K. etwa 12⁰ mittags an, als er nach dem Génonville-Wald kam. Die Kompagnien des I. Batls. hatten ihre M.G.-Munition verschossen und nur noch wenig Infanteriemunition. Inzwischen versammelte sich ein feindliches Bataillon im Brigadewalde, mehrere feindliche Tanks befanden sich schon im Hintergelände in Höhe des Regiments-Gefechtsstandes. Ein tieffliegender feindlicher Flieger erkannte die Truppen im Génonville-Wald und leitete Vernichtungsfeuer dorthin. Der K.T.K. Hptm. Ehrhardt verzichtete trotz der hoffnungslosen Lage seines Bataillons darauf, die Reste seiner Truppe nach der Stellung des J.R. 192 zurückzunehmen, um nicht den Feind dahin nachzuziehen und die Stellung der eigenen Division zu gefährden, sondern entschloß sich, seine Stellung bis zur letzten Patrone zu halten. Von drei Seiten angegriffen, wurde die zusammengeschmolzene Heldenschar nach der Mitte des Génonville-Waldes zurückgedrängt und 2⁰ nachm. nach einem letzten energischen Angriffe gefangen genommen. Ein kleiner Teil der Kompagnien wurde

nach Süden abgedrängt, schlug sich nach dem Abschnitte des J.R. 192 durch und kämpfte dort unter neuen Verlusten weiter.

Der Stab des I. Batls., dessen Gefechtsstand seit 6⁰ vorm. unausgesetzt unter wohlgezieltem schweren Feuer lag, konnte nur schwer die Verbindung mit den Kompagnien aufrecht erhalten, da fast alle ein- und ausgehenden Meldegänger von den Granaten erschlagen wurden. Die Gefr. Pfannstiel und Junghans, die dem Bataillon Befehle vom Regiment zu überbringen hatten, erkannten, daß der Bataillons-Gefechtsstand bereits von allen Seiten vom Feinde umgangen war. Während Junghans die Befehle in Sicherheit brachte, schlug sich Pfannstiel durch eine Lücke nach dem Gefechtsstand, um den Stab über seine Lage aufzuklären. Der Versuch des Kommandeurs, zur 4. und 3. Komp. zu stoßen, um mit diesen persönlich den Gegenstoß zu führen, stieß auf feindliche M.G.-Gruppen, die den Weg verlegten. Auf dem Wege zum Regiments-Gefechtsstand entging nur ein Teil des Stabes mit knapper Not der Gefangennahme.

So haben sich alle Teile des Kampf- und des Bereitschaftsbataillons in heldenhafter Weise bis zur letzten Patrone gegenüber einem an Zahl und Material weit überlegenen Feind in aussichtslosem Kampfe geschlagen und getreu ihre Soldatenpflicht erfüllt. Durch ihr Aushalten und ihre Selbstaufopferung ist der feindliche Angriff in Höhe des Génonville-Waldes für diesen Tag zum Stehen gekommen und ist es der 192. J.D. möglich geworden, ihre übrigen Regimenter, J.R. 192 und Res.J.R. 245, am Abend ohne starkes Nachdrängen des Feindes zurückzunehmen. Mit welcher Aufopferung das Regiment bei Moreuil gekämpft hat, mag daraus hervorgehen, daß es von den Verlusten der gesamten 192. D., die 75 Offiziere, 2096 Unteroffiziere und Mannschaften betrugen, allein 39 Offiziere und 814 Unteroffiziere und Mannschaften als Verlust zu verzeichnen hatte. Die Kampftätigkeit der beiden Bataillone verdient um so mehr Bewunderung, als sie im Kampfe ganz allein auf sich gestellt waren. Der vom Regiment abgesandte Munitionsersatz kam nicht vor. Die eigene Artillerie konnte nicht eingreifen, weil sie durch den durchgebrochenen Feind sehr bald außer Gefecht gesetzt war. Eine Unterstützung durch das Ruhebataillon blieb aus, weil die 3 Ruhebataillone der 192. J.B., III./183 (Führer: Ltnt. Römmer, Adjutant des III. Batls.), III./192 (Führer: Ltnt. Volkmann), II./R. 245 (Führer: Oberltnt. Wienicke) mit 1/2 Batterie leichter Feldhaubitzen des F.A.R. 192 zu einem Regiment unter Führung des Hptm. d. R.

Bellmann von J.R. 192 zusammengestellt und zur Verfügung des Generalkommandos gegeben wurden, um den im Abschnitte der 225. J.D. bis tief ins Hintergelände eingebrochenen Gegner aufzuhalten.

Skizze 21. Das zusammengestellte Regiment Bellmann erhielt von der 225. J.D. den Befehl: „Auf breiter Front ist der Gegner nördlich der Luce in Warfusé und Marcelclave eingedrungen, hat über Demuin, in Rauchenberger Schlucht vordringend, die dortigen Batterien überrannt. Südlicher Angriffsflügel ist über Granatenwald in Richtung Villers aux Erables im Vordringen. 9[10] ist er in Mulde südlich Wiencourt in Kampf. Eigene Divisionsreserve ficht südlich Ignaucourt. Das zusammengestellte Regiment der 192. J.D. nimmt Aufnahmestellung in ausgestreckter Linie Westausgang Beaucourt—westlich Cayeux (Anhaltsstellung), staffelt sich rechts und verhindert auf alle Fälle ein Vordringen des Gegners über Luce-Bach zwischen Caix und Cayeux. Das rechte Flügelbataillon hat Verbindung mit Brigade in Cayeux aufzunehmen und tritt unter den Befehl des Kommandeurs der 173. J.B. gez. von Wodtke."

Noch während das Regiment Bellmann diese Stellung aufnahm, traf der Befehl ein: „Das zusammengestellte Regiment der 192. J.D. stößt zwischen Beaucourt—Mezières in nordwestlicher Richtung vor, nimmt die bei Höhe und in der Rauchenberger Schlucht genommenen Batterien zurück, hält die Preußenlinie II (Pumperhölzchen, Ostrand Bayerwald-Höhe 100 westlich Villers aux Erables) im Anschluß an den Flügel der 14. bayr. J.D. Die noch im Kampfe stehenden Teile der 225. J.D. sind zum Gegenstoße mit vorzureißen. gez. von Wodtke."

Zur Ausführung des befohlenen Angriffs kam es nicht, da der Feind, während das Regiment die Bereitstellungsplätze einnahm, seinerseits zum Angriffe vorging.

Die 10./183, im Wäldchen östlich Cayeux, wurde von anmarschierenden Tanks östlich Cayeux und von feindlicher Reiterei aus dem Walde südöstlich Cayeux angegriffen. Sie schlug sie im Feuergefecht ab. Gegen 1[0] nachm. gingen 7 feindliche Tanks aus nördlicher Richtung und aus dem Walde südöstlich Cayeux, desgleichen feindliche Reiterei und Infanterie, unterstützt von tieffliegenden Fliegern, vor; eigene Infanterie nördlich Luce-Bach war im Zurückgehen begriffen; so mußte 10./183 auf Höhe 96 zurückweichen, wo sie Anschluß an 9./183 fand. 12. und 11./183 gingen südlich des großen Waldes südöstlich Cayeux in Stellung, als etwa 20 feindliche Tanks gegen sie

vorgingen. Die Tanks wurden durch M.G.-Feuer in Deckung getrieben. Als auch im Walde südöstlich Cayeux feindliche Reiterei und Infanterie und an der Straße Cayeux—Beaucourt feindliche Artillerie bemerkt wurden, nahmen die Kompagnien die Front nach Norden und fanden Anschluß an III./192.

III./192 wurde beim Vormarsche nach den Bereitstellungsplätzen von Höhe 102 durch starke Reitereimassen und Tanks und zahlreiche Flieger angegriffen. Die Reiterei wurde unter stärksten Verlusten durch das Feuer der M.G. und der Infanterie zurückgetrieben, zwei Flieger wurden abgeschossen. Der Munitionsverbrauch war sehr stark.

Auch das II./R. 245 wurde beim Vorgehen zu den Bereitstellungsplätzen von feindlicher Reiterei attakiert und von Beaucourt aus mit Tanks angegriffen. Das Bataillon besetzte den Rand des Landgrafenlagers. Die Reiterei wurde abgeschlagen, ein Panzerwagen in Brand geschossen. Die übrigen Tanks mußten, als auch die M.Werfer in Tätigkeit traten, zurückgehen. Von drei weiter erscheinenden großen Tanks wurden zwei in Brand geschossen, der dritte zur Umkehr gezwungen. Von den zahlreich über den Linien kreisenden Fliegern wurden vier abgeschossen.

So wurde der feindliche Angriff von der Höhe westlich Caix bis südlich Beaucourt zunächst zum Stehen gebracht.

3⁰ nachm. wurde die Lage des Regiments bedenklich. Der rechte Flügel hatte keinen Anschluß mehr, nur 2 schwere M.G.Züge des III./183 deckten die rechte Flanke, III./192 wurde durch feindliche Panzerwagen zurückgedrückt und mit M.G.-Feuer und aus Tankgeschützen beschossen, in der linken Flanke des II./R. 245 sammelte feindliche Infanterie in und südlich Beaucourt zum Angriff. Eigene Infanterie ging aus Caix zurück, feindliche Reiterei folgte, III./183 wurde von feindlicher Reiterei und Tanks umgangen. 3^{15} nachm. wurde 9./183 zur Verlängerung des rechten Flügels mit Front gegen Caix und Bayernwald eingesetzt.

Als nunmehr in der linken Flanke südwestlich Landgrafenlager infolge starker feindlicher Angriffe eigene Truppen zurückgingen, hinter der rechten Flanke die Aufmarschbewegungen zu einem starken feindlichen Angriff erkannt wurden und auch vor der Mitte des Regiments Angriffe in Vorbereitung waren, wurde das Zurückgehen in die Linie Nordspitze des Waldstücks südöstlich Landgrafenlager — Südrand Bayernlager befohlen. Trotz heftigen feindlichen Feuers aus Ge-

wehren, M.G., Tanks und Flugzeugen gelang das Zurückgehen unter dem Schutze der eigenen leichten und schweren M.G. mustergültig.

Ein Versuch, 9° abends im Anschluß an I.R. 46 und Res.-I.R. 46 wieder vorzugehen, mißlang im feindlichen M.G.-Feuer. So wurde die Linie Nordrand Quesnel — etwa 1 km nördlich Beaufort gehalten. Die 11./183, am Bahnhof Quesnel als Reserve liegend, wurde von dem Regts.-Stab I.R. 183 anderweit eingesetzt, der größte Teil der 10./183 durch den Feind nach Vrély abgedrängt und focht dort unter anderen Verbänden.

Nach ruhiger Nacht wurde am 9. 8. 5^{30} vorm. Quesnel mit allen schweren Kalibern beschossen, gegen 7° folgte ein Infanterieangriff aus Quesnel, dessen sich Res.I.R. 18 nicht erwehren konnte; Quesnel fiel in Feindeshand, an weiterem Vordringen hinderte ihn das flankierende M.G.-Feuer des linken Flügels von Regiment Bellmann. Feindliche Angriffsversuche 11° vorm. mit Infanterie aus Landgrafenlager und südlich davon, 11^{45} vorm. mit Tanks am Feldwege Cayeux—Folies, 1^{30} nachm. mit Infanterie und Reiterei aus Bayernlager wurden niedergehalten. 2° nachm. gingen eigene Truppen vor starken feindlichen Infanteriemassen und zahlreichen Tanks aus Bayernlager zurück, auch links wichen eigene Truppen auf Folies, Regiment Bellmann und Res.I.R. 1 hielten allein die Stellung, wurden aber bereits von hinten aus Tankgeschützen beschossen. Beide Regimenter gingen daher, gefolgt von Tanks und starker englischer Reiterei, südlich Beaufort zurück, dabei gerieten Teile des III./183 unter Res.I.R. 1, dem sie sich unterstellten. Unter dem Drucke englischer Tanks und englischer Infanterie, sowie starker feindlicher Fliegergeschwader zog das Regiment Bellmann sich nach mehreren Zwischenstellungen bis in alte Gräben östlich der Straße Rouvroy—Bouchoir zurück. Das heftige M.G.-Feuer des folgenden Gegners konnte wegen fast völligen Munitionsmangels so gut wie nicht erwidert werden. Nach Übernahme des Frontabschnitts durch I.R. 261 kehrten die Truppen des zusammengestellten Regiments Bellmann zu ihren Truppenteilen zurück.

Obwohl die Truppe ohne Unterstützung von Artillerie und von Fliegern blieb, obwohl die Munition ausging und nicht ergänzt werden konnte, und trotz Mangels an Lebensmitteln blieben Führer wie Mannschaften bis zum Ende der Kämpfe vom besten Geiste beseelt, gaben nur notgedrungen Schritt für Schritt Gelände preis und waren stets die letzten am Feinde.

Verluste siehe Anhang.

28. Schanztätigkeit während der Abwehrschlacht zwischen Somme und Avre.

(10. bis 31. August 1918.)

Gesamtlage: Der Einbruch des Gegners östlich Amiens am 8.8.1918 und weitere feindliche Erfolge zwischen Noyon und Soissons am 20.8., sowie zwischen Arras und Albert am 21.8.1918 zwingen zum allmählichen Zurücknehmen der Front in der Linie Arras—Bapaume—Péronne—Somme—Soissons. Ende August 1918 gewinnen die Engländer auch von Arras auf Cambrai Gelände.

10.8. 8° vorm. marschierte das Regiment von St. Christ nach dem Südwestteil von Lanchy, wo es mit den Gefechtstrossen untergebracht wurde. Großer Troß in Beauvois. Die 192. J.D. untersteht dem III. A.K.

11.8. Ruhetag. Reinigen der Waffen und Bekleidung.

12.8. Nachmittags hielt der Divisions-Kommandeur Ansprachen an die Teile der Division. Dem 183. J.R. sprach er in Lanchy insbesondere seinen Dank und seine Anerkennung für die Verteidigung des schwierigsten Abschnittes der Division auf dem rechten Flügel der Division aus. Anschließend an die Aufstellung fand Gottesdienst statt.

13.8. Die 192. J.D. wird in die Gegend östlich der Somme zum Ausheben einer rückwärtigen Stellung vorgezogen. Das Regiment mit Gefechtstroß begibt sich in die Gegend von Falvy und bezieht Biwak im Bois de Croix. Der große Troß verbleibt in Beauvois.

14.8.—22.8. Ausbauarbeiten im Somme-Abschnitte bei Falvy.

23.8. Das Regiment wird alarmiert und erhält Befehl, sich zum Eingreifen und Abtransport mit Lastkraftwagen bereitzuhalten.

Die Alarmbereitschaft wird 11° vorm. aufgehoben.

24.8. Das Regiment marschiert mit allen Teilen nach Vaux.

25.8. Weitermarsch des Regiments über St. Quentin nach Le Mesnil.

26.8. Weitermarsch des Regiments nach Thenelles, wo Ortsunterkunft bezogen wird.

27.8. Der Abtransport des Regiments soll beginnen, wird aber aufgeschoben, da die Gestellung der Eisenbahnwagen auf Schwierigkeiten stößt.

Innerer Dienst.

28. 8. Innerer Dienst.

29. 8. Das II. Batl. wird verladen.

30. 8. Das II. Batl. trifft in Mars la Tour ein und bezieht Unterkunft in Jonville.

Das I. und III. Batl. und der Regts.-Stab werden verladen.

31. 8. Unterbringung: Regts.-Stab, II. und III. Batl. in Jonville, I. Batl. in Sponville.

29. Abwehrschlacht zwischen Maas und Mosel nördlich St. Mihiel.

(1. bis 11. September 1918.)

Gesamtlage: Gewaltige Anstrengungen des Gegners, die deutsche Front zu durchbrechen. Infolge englischer Erfolge gegen Cambrai werden die 17., 2. und 18. Armee in die Siegfriedstellung zurückgeführt. Weiter südlich wird die 9. Armee bis zur Linie La Fère—Soissons zurückgenommen. Auch in Flandern und zwischen Maas und Mosel wird zur Frontverkürzung eine Zurücknahme der Linien notwendig.

1. 9. Die 192. J.D., die zur Herresgruppe Herzog Albrecht, Armee-Abteilung C, Gruppe Mihiel, XII. R.K. gehört, erhält Befehl, die 31. J.D. im Abschnitt E (St. Mihiel) abzulösen. Vorkommandos werden zur 31. J.D. entsandt.

Skizze 22. **2. 9.** Dem Regimente wird der Abschnitt des rechten Flügelregiments J.R. 174 zugewiesen. Das IV. Batl. Landw. 110 wird dem Regiment unterstellt.

Das II. Batl. löst das I./174 im Abschnitt E I Nord ab.

3. 9. Der Regts.-Stab bezieht Quartier in Vigneulles.

Das I. Batl. löst das II./174 im Abschnitt E I Süd ab.

Im Abschnitt E I Mitte ist das IV. Batl. Landw. 110 eingesetzt.

Das III. Batl. bezieht Ruhequartier in Creué.

4. 9. Der Regts.-Stab übernimmt den Befehl über den Abschnitt.

Das Regiments-Stabsquartier wird nach Chaillon verlegt.

5. 9.—11. 9. Stellungskampf im Mihielbogen. Der Gegner verhält sich ruhig. Die Stellung ist gut ausgebaut.

8. 9. Die neuaufgestellte Regiments-Minenwerferkompagnie wird in Creué besichtigt.

9. 9. Die Umwandlung der Bataillone in 3 Kompagnien wird durchgeführt. Es werden aufgelöst die 4., 8. und 12. Komp. Die Mannschaften werden auf die übrigen Kompagnien verteilt.

10. 9. Dem Regimente gehen Befehle und Karten für die geplante freiwillige Räumung des Mihiel-Bogens zu. Die „Michelbewegung" besteht aus 8 Bergetagen, in denen alles Material zurückgebracht werden soll, und aus 4 Lokinächten, in denen die Truppe unter Zerstörung aller Unterkünfte schrittweise unter Beibehalt der Fühlung mit dem Feinde in die vorbereitete „Michel I-Stellung" zurückgeht, die unter allen Umständen zu halten ist.

Auf Grund drohender feindlicher Truppenansammlungen bei und südlich Verdun wird der 11. 9. 1918 als erster Bergetag bestimmt.

11. 9. Ruhiger Tag.

30. Der Rückzug aus dem Mihiel-Bogen in die Michel-Stellung.

(12. September 1918.)

Gesamtlage: Unverändert.

12. 9. 2⁰ vorm. begann die feindliche Artillerievorbereitung, die den Abschnitt nur mit Streuschüssen traf. In den Morgenstunden begann der Feind von Combres bis Pont à Mousson anzugreifen. Er verlegte das Schwergewicht seines Angriffs auf Combres einerseits und auf Thiaucourt andererseits. Anscheinend beabsichtigte er einen Durchbruch an diesen beiden Stellen, um den ganzen Mihiel-Bogen abzuschneiden. Bei Thiaucourt gelang es dem Feinde, unter Mitwirkung von Amerikanern immer größere Fortschritte zu machen, wodurch die Lage der im Mihiel-Bogen befindlichen Truppen von Stunde zu Stunde kritischer wurde. Nachmittags befahl die Division die Räumung der bisher gehaltenen Stellungen und Zurückgehen in die „Michel I-Stellung". Das Regiment erhielt Befehl, nach Jonville zurückzugehen. 8⁰ nachm. wurde der Rückzug angetreten, gedeckt durch starke Nachhuten. Die Loslösung vom Feinde gelang bis auf einen geringen Teil der Nachhuten allen Teilen des Regiments. Der große Troß des Regiments und der Gefechtstroß der Bataillone wurde bei Einsetzen des feindlichen Trommelfeuers nach hinten abgeschoben und erreichten in der Nacht Bruville bei Mars la Tour.

Skizze 23.

Der Rückzug bot ein eigenartiges Bild. Die ganze Straße war bedeckt von einem endlosen ziehenden Heere aller möglichen Truppenteile durcheinander. Nach dem regnerischen Tage brach ein farbenschöner Abend an. Bald dunkelte es — aber nicht nur der blasse Mond beleuchtete den Weg: sondern von links und rechts, aus dem Walde, in den Tälern, auf den Höhen loderten helle Feuerflammen, wo die von den Truppen verlassenen Holzlager in Brand gesteckt waren. Es war wie in einer Walpurgisnacht, wo auf allen Bergen und Höhen die Holzstöße brennen. In Chaillon wurden die letzten Häuser, die nicht schon vorher ein Opfer des Krieges geworden waren, ein Raub der Flammen. In der ehemaligen Ortskommandantur prasselte das Feuer in allen Zimmern, das eiserne Geländer der Haustreppe war schon ganz glühend. Auch Creué, in dem bis heute sogar noch französische Einwohner gewesen waren, stand fast ganz in Flammen. Schon wehten der Truppe die Riesenfackeln und Feuerfahnen von Vigneulles und Hattonchâtel entgegen. Immer größer wurden die Brandherde, immer zahlreicher tauchten sie auf und röteten den Sternenhimmel. Das wunderbarste Bild bot die Stadt Hattonville, die vollkommen in Brand gesteckt war. An deren Straßenreihen setzten die Gerüstbalken tausend kleine Flämmchen auf, als ob alle Häuser in endloser Reihe, die Straßen auf und ab, illuminiert wären. Während über diesem Feuermeere dunkelrote Flammen in den schwarzen schwelenden Qualm und Rauch schlugen, ragte über das ganze Bild in den Nachthimmel der Berg, auf dessen Spitze das einst so liebliche Hattonchâtel lag. Die Häuser des Bergnestes lohten ebenfalls in fahnenartigen weißen Flammen gegen den Himmel und gaben den Abschluß zu einem Bilde, das grausig packend war.

31. Abwehrschlacht in der Michelstellung vor Jonville.

(13. bis 17. September 1918.)

Gesamtlage: Die deutschen Frontverkürzungen bringen eine vorübergehende Festigung der Lage. Gewaltiger Kräfteeinsatz zwischen Scarpe und St. Quentin verschafft dem Gegner nur geringen Geländegewinn.

13.9. Das III. Batl. besetzt die Michelstellung südlich Jonville.

Das I. und II. Batl. treffen im Laufe des Vormittags in Jonville und Sponville ein. Das II. Batl. wird in die Michelstellung eingeschoben. Ltnt. v. Trebra und Ltnt. v. Wuthenau führen je eine

schneidige Kavalleriestreife gegen den Feind und stellen fest, daß der Feind erst bis in die Linie Vigneulles—St. Maurice—Hannonville gefolgt ist.

14. 9. In den zeitigen Morgenstunden erkundete eine weitere Kavalleriestreife unter dem Regiments-Adjutant Ltnt. König den Fortschritt des Feindes bis in die Linie Woel—St. Benoit.

Am Vormittage fanden bereits Vorpostengefechte mit dem nachdrängenden Feinde statt. Die bis an die Straße Woel—St. Benoit vorgeschobenen Posten des Regiments mußten sich, da die Vorposten des rechten Nachbarabschnittes dem Feinde weichen mußten, ebenfalls zurückziehen, um nicht umgangen zu werden. Sie besetzten den Westrand des Holzes 1 km westlich der Hauts Journaux-Ferme und verhinderten ein weiteres Vordringen des Feindes.

15. 9. Eine unter Führung des Vfldw. Zschache um das Voye-Holz unternommene Streife bringt 3 Franzosen der 12. Kürassiere als Gefangene ein.

Nachmittags geht der Feind mit 3 Tanks und etwa 150 Mann gegen den Regimentsabschnitt vor. Die Vorposten sind gezwungen, sich hinter die Hauts Journaux-Ferme zurückzuziehen. Die feindlichen Tanks und die feindliche Infanterie werden durch Artillerie- und M.G.-Feuer zur Umkehr gezwungen. Hauts Journaux-Ferme wird wieder besetzt.

16. 9. Die Feldwache in Hauts Journaux-Ferme muß überlegenen feindlichen Kräften weichen.

Das Regiment wird vom Jäg.R. 6 abgelöst.

17. 9. Marsch nach Hannonville au Passage und später nach Tronville, wo das Regiment untergebracht wird.

32. Als Eingreifdivision.

(18. bis 30. September 1918.)

Gesamtlage: In der zweiten Septemberhälfte greift der feindliche Angriff auf die Champage und beiderseits der Argonnen über. Der starke deutsche Kräfteverbrauch zwingt zur Auflösung von abgekämpften Divisionen, um andere Divisionen aufzufüllen. Unter anderen Divisionen wird auch die 183., die Stammdivision des Regiments, wieder aufgelöst.

18. 9. Die 192. J.D. wird Eingreifdivision der Gruppe Gorz und in den Raum Gorz—Arnaville—Bayonville—Onville verlegt. Das Regiment ist Eingreifstaffel der 225. J.D. im Abschnitte von Pont à Mousson und soll im Walde südöstlich Arnaville untergebracht werden. Der große Troß des Regiments wird nach Rangwall bei Diedenhofen verlegt.

Das II. Batl. wird vorübergehend aufgelöst, es werden 2 Kompagnien dem I. Batl., 1 Komp. und die 2. M.G.Komp. dem III. Batl. zugeteilt.

19. 8. Das Regiment marschiert von Tronville in den neuen Eingreifraum und wird teils im Walde in Biwak, teils in Baracken südwestlich Arnaville untergebracht, die Stäbe in Arnaville.

20. 9.—23. 9. Alle Teile des Regiments orientieren sich im Eingreifabschnitt.

22. 9. Die 192. J.D. bleibt Eingreifdivision, wird aber ohne J.R. 192 und eine Artillerieabteilung in die Gegend westlich Metz zurückgezogen.

Das Regiment marschiert am Abend in die neuen Unterkunftsorte: Regts.-Stab in Roseringen, I. Batl. in Lessingen, III. Batl. in St. German.

23. 9.—26. 9. Ruhe und kleiner Dienst.

27. 9. Das II. Batl. wird neu aufgestellt, Hptm. Müller, der neu beim Regiment eingetroffen ist, übernimmt die Führung des Batls.

Die 192. J.D. wird der Gruppe Ebene als Eingreifdivision unterstellt.

28. 9. Das Regiment erreicht als Marschquartier Bruville.

29. 9. Das Regiment marschiert nach St. Jean. Es trifft der Befehl ein, daß die 192. J.D. die 32. Sächs. J.D. im Abschnitte Damloup ablöst.

30. 9. Vorkommandos unterrichten sich im neuen Abschnitte. Die 1. M.G.Komp. wird an Res.J.R. 245 abgegeben, da dieses Regiment nicht über die genügende Anzahl schwerer M.G. verfügt. Die 2. und 3. Komp. und 3. M.G.Komp. werden in dem neuen Abschnitte bei Gincrey eingesetzt.

33. Abwehrschlacht östlich der Maas, westlich Mogeville.

(1. Oktober bis 23. Oktober 1918.)

Gesamtlage: Der feindliche Angriff macht weitere Fortschritte. Auch an der Verdunfront müssen die deutschen Linien zurückverlegt werden.

1. 10. Das Regiment wird als rechtes Flügelregiment der Division eingesetzt und löst J.R. 102 im Abschnitte Havel—Süd ab. Der Abschnitt ist so groß, daß alle 3 Bataillone eingesetzt werden müssen. Es werden eingesetzt das III. Batl. rechts, das II. Batl. links, das I. Batl. in Bereitschaft. 2 Kompagnien des Bereitschaftsbataillons werden dem K.T.K. rechts unterstellt als Nahtkommando und als Reserve.

Skizze 17.

Die 192. J.D. untersteht der Gruppe Ornes, k.u.k. österreichischen XVIII. Korps-Kommando.

Das II. Batl. wird in dem linken Abschnitte (Bâty-Wald) eingesetzt; die Nachr.M.Komp. wird auf den ganzen Abschnitt verteilt.

2. 10. Das III. Batl. übernimmt den Abschnitt rechts. Der große Troß des Regiments wird nach Domremy la Canne verlegt.

3. 10. Major Mirus übernimmt die Führung des Regiments. Der Regts.-Stab übernimmt den Befehl über den Abschnitt. Regiments-Gefechtsstand in Gincrey.

4. 10.—23. 10. Stellungskampf.

Am 8. 10. fand im Abschnitte Maas-Ost ein feindlicher Großangriff statt. Auf dem Regimentsabschnitte lag infolgedessen von 6⁰ vorm. bis 6⁰ abends erhöhtes Störungsfeuer. Am 11. 10. ging in den zeitigen Morgenstunden eine stärkere feindliche Streife gegen die Vorfeldkompagnie im Chena-Walde vor. Sie wurde durch wohlgezieltes Maschinengewehr- und Gewehrfeuer vertrieben. Es wurden 4 Gefangene eingebracht.

Am 12. 10. wurde das II. Batl. mit Ausnahme der 5. Komp. durch das I. Batl. mit 2. und 3. Komp. abgelöst und ging in das Eton-Waldlager in Ruhe, am 15. 10. wurde auch die 5. Komp. durch die 1. Komp. abgelöst. Am 20. 10. kehrt Major von Zeschau zum Regiment zurück und übernimmt die Führung des Regiments.

Am 21. 10. trifft der Befehl ein, daß die 192. J.D. zur Ausbildung zurückgezogen werden soll, um den eingetroffenen Ersatz möglichst bald voll kampfkräftig zu machen.

Am 22. 10. wird jedoch die beschleunigte Ablösung der 192. J.D. befohlen. Das III. Batl. wird durch II./K. u. K. Landst.J.R. 32 abgelöst. Am 23. 10. folgt die Ablösung des I. Batls. durch III./K. K. Landst.J.R. 32. Nachm. trifft der Befehl ein, daß die Division mit möglichster Beschleunigung die 32. J.D. im Abschnitt Etraye ablösen soll.

34. Abwehrschlacht zwischen Maas und Beaumont westlich Etraye.

(24. Oktober bis 11. November 1918.)

Gesamtlage: Die Franzosen drücken beiderseits der Maas durch Großangriffe die Front weiter zurück.

24. 10. Die 192. J.D. untersteht der Gruppe Ornes, K. K. XVIII. Korpskommando.

Skizze 24. Das II. und III. Batl. werden in Lastkraftwagen am Vormittag nach Ecurey abbefördert, wo sie im Laufe des Nachmittags eintreffen. Sie lösen im mittleren Regimentsabschnitt (Etraye — Mitte) J.R. 177 ab, III. Batl. rechtes, II. linkes Kampfbatl.

Die Lage war für das Regiment so, daß die 192. J.D. und die rechts anschließende 228. J.D. auf den letzten Hängen der Côte klebten, und daß der Gegner alle Anstrengungen machte, uns von den Höhen herunterzuwerfen, um den weithin beherrschenden Ausblick in die sich unter der Côte ausbreitende Ebene und somit eine Basis für die Rückeroberung des Kohlenbeckens von Briey zu gewinnen. Der große Troß befindet sich in Bouligny-Kolonie. Von dort wird er nach Laix verlegt. Wagen, die in Murville standen, werden nach Cons — Lagrandeville weitergeleitet, dort entladen und dann abgegeben. Der Gefechtstroß wird im Bergerie-Lager untergebracht.

25. 10. Ein feindlicher Teilvorstoß gegen das linke Kampfbataillon wird abgewiesen. Dabei wird ein Gefangener eingebracht. Das I. Batl. trifft ein und wird als Bereitschaftsbataillon eingesetzt.

27. 10. 11° vorm. setzt nach Artillerievorbereitung ein starker feindlicher Angriff hauptsächlich gegen die Jägerhöhe ein, der auf den linken Flügel des Regiments übergreift. Der Feind wird mit starken Verlusten abgewiesen.

29. 10. In den Morgenstunden ging eine starke feindliche Streife gegen den rechten Regimentsflügel vor, wurde aber im Nahkampf abgewiesen.

30. 10. Von den Posten werden drei Amerikaner überrascht und gefangen genommen.

31. 10. Nach Abgabe einer Vernichtungsfeuerwelle vom rechten Regimentsflügel aus geht die rechte Flügelkompagnie etwa 100 m feindwärts vor und baut sich in der neuen Linie ein. Bei dem Vorgehen wird ein Amerikaner gefangen genommen.

1. 11. Auf dem Westufer der Maas machten die Franzosen einen Großangriff. Als Begleiterscheinung setzte im Regimentsabschnitt in den zeitigen Morgenstunden starkes Störungsfeuer ein, das bis Mittag anhielt.

Die rechte Kompagnie des Bataillons B schiebt ihre vorderste Linie erneut 100 m weiter vor.

4. 11. Während des ganzen Tages fanden kleinere und größere Vorstöße gegen den Regimentsabschnitt statt. Sie wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. 1 Offizier wurde gefangen, Gefallenen wurden Papiere abgenommen. Der Gefechtstroß wird nach Delut verlegt. Das III. Batl. wird durch das I. Batl. abgelöst.

5. 11. Der Feind greift vom westlichen Maasufer bis einschließlich unser rechtes Nachbarregiment an und hat geringe Erfolge; er nimmt den großen Eichenberg und überschreitet bei Brieulles und Liny mit starken Kräften die Maas. Auch wurden starke feindliche Kräfte im Anmarsch auf den „großen Stern" gemeldet. Das Ref.Batl. des Regiments wird als Flankensicherung auf den rechten Divisionsflügel gezogen.

Eine feindliche Streife, die gegen das rechte Kampfbataillon vorgeht, wird durch Maschinengewehrfeuer abgewiesen.

6. 11. Lage unverändert.

7. 11. Auf Grund der weiteren feindlichen Fortschritte in der Gegend Brandeville—Brehéville wird von der O.H.L. die Zurücknahme der eigenen Linien von der Côte befohlen. Die Rückwärtsbewegungen sollen am 8. 11. beginnen. Im Divisionsabschnitte verbleiben von jedem Regiment 1 Bataillon am Feinde, um den Abmarsch aller übrigen Truppen zu decken. Diese 3 Bataillone werden unter den Befehl des Regiments-Kommandeurs J.R. 183 gestellt. Mit der Bergung von Material ist sofort zu beginnen.

8. 11. 5^{0} vorm. beginnt der Abmarsch des II. Batls. aus der vordersten Stellung. Das I. Batl. als Nachhutbataillon für das ganze Regiment übernimmt auch den Abschnitt des II. Batls.

Das II. und III. Batl. unter dem Befehle des Major Tröger werden in der neuen Aufnahmestellung östlich des Theinte-Baches mit Vorfeld bis zu diesem Bache als Kampfbataillone eingesetzt. Neuer Regiments-Gefechtsstand in Merles.

Von 7⁰ bis 7³⁰ vorm. ist starker Gefechtslärm bei der rechten Nachbardivision. Das rechte Nachhutbataillon der Division verliert die Verbindung mit dieser Division.

9³⁰ vorm. erhält der Nachhutführer die Meldung, daß der Feind sich bereits am Bahnhof Ecurey befindet. Er gibt daraufhin den Befehl, daß die drei Nachhutbataillone staffelweise, vom rechten Flügel beginnend, den Rückzug antreten wegen allzugroßer Bedrohung der rechten Flanke. Es gelingt allen drei Bataillonen, sich vom Feinde zu lösen. Die Nachhutbataillone nehmen eine Aufnahmestellung in der Linie Westrand Peuvillers—Birnbaumhöhe—Südwestrand Damvillers, um den bereits von Nordwesten vordringenden Feind länger aufzuhalten. Nachmittags wird das Nachhutverhältnis aufgelöst. Das I. Batl. wird als Bereitschaftsbataillon hinter den Kampfbataillonen im Dombraswald eingesetzt.

Der Gefechtstroß mit den 3 M.G.Kompagnien, M.W.Kompagnie und Nachrichten-Kompagnie werden von Delut nach Petit Xivry verlegt.

9. 11. Der Feind fühlt in den zeitigen Morgenstunden mit stärkeren Kräften gegen die neue Linie vor. Es gelingt ihm, sich in den Besitz von Damvillers zu setzen. Seine weiteren Versuche, in unsere Linie einzudringen, scheitern in unserem M.G.-Feuer.

Skizze 25.

10. 11. In den Morgenstunden greift der Gegner unter Ausnutzung des Rauhfrostnebels mit starken Kräften ohne Artillerievorbereitung den linken Flügel unseres rechten Nachbarregiments an, durchbricht die Hauptwiderstandslinie und versucht, diese nach rechts und links aufzurollen. Durch sofort angesetzte Gegenstöße des I. und II./183 unter persönlicher Anführung ihrer Kommandeure Hptm. Hase und Major Tröger, II./84, Pion.Batl. 211 und I./192 unter gemeinsamer Leitung des Oberstltnts. von Zeschau wurde der eingedrungene Feind unter den schwersten Verlusten in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen. Der Angriff war in der Hauptsache von dem amerikanischen J.R. 128 und in geringer Beteiligung von Teilen der 15. französischen Kolonialdivision geführt. 80 Gefangene wurden eingebracht, zahlreiche feindliche Leichen bedeckten das Schlachtfeld.

11. 11. 10^0 vorm. erreichte das Regiment der Befehl, wonach 11^{45} vorm. allgemeine Waffenruhe eintritt. Der Befehl wurde sofort an alle Truppen bekanntgegeben. Die feindliche Artillerie feuerte heftig bis 12^0 mittags. Von da ab fiel auf beiden Seiten kein Schuß mehr.

Der Regiments-Kommandeur besichtigte das Schlachtfeld vom gestrigen Tage.

Der letzte deutsche Heeresbericht lautete:

Großes Hauptquartier, 11. 11. 18.

Heeresbericht.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Abwehr amerikanischer Angriffe östlich der Maas zeichneten sich durch erfolgreiche Gegenstöße das Brandenburgische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 207 unter seinem Kommandeur Oberstltnt. Hennigs und Truppen der 192. sächsischen Infanterie-Division unter Führung des Oberstltnts. von Zeschau, Kommandeurs des Infanterie-Regiments Nr. 183, besonders aus.

Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages wurden heut mittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.

Der erste Generalquartiermeister:
Gröner.

So war auch der letzte Tag des Weltkrieges für das Regiment 183 ein Ehrentag.

35. Der Rückmarsch in die Heimat.

(12. November bis 16. Dezember 1918.)

12. 11. Wetter schön. Das Regiment erhält den Befehl, am 13. 10. aus seiner Unterbringung zunächst in den Raum Longwy abzumarschieren. Alles Gerät, das mitgenommen werden kann, ist mitzunehmen, alles andere bleibt liegen.

2^{30} nachm. findet eine Aufstellung des gesamten Regiments im Schneidemühlenlager statt. Regiments-Kommandeur, Brigade-Kommandeur und Divisions-Kommandeur sind zugegen. Ersterer und letzterer danken in bewegten Worten der Truppe für ihre Taten in dem gesamten Kriege und im besonderen für die hervorragenden Leistungen am 10. 11. 1918. Gleichzeitig werden alle Angehörigen des Regiments ermahnt, in der kommenden schweren Übergangszeit zum

Frieden ihre Pflicht unentwegt weiter zu tun, und alles zu vermeiden, was Ruhe und Ordnung stören könnte.

13. 11. Wetter schön. In den frühen Morgenstunden setzt sich das Regiment nach Longwy in Marsch und trifft dort im Laufe des Nachmittags ein. Der Regiments-Kommandeur führt eine der vier von der Division eingerichteten Marschgruppen. Der Regiments-Kommandeur wird Ortskommandant von Longwy.

14. 11. Wetter schön. Die Division teilt ihre Formation für den kommenden Marsch nach der Heimat in 4 Marschgruppen ein.

Marschgruppe 1 Führer Oberst Fürstenau, Marschgruppe 2 Führer Oberstltnt. von Zeschau, Marschgruppe 3 Führer Major Teistler, Marschgruppe 4 Führer Generalmajor Rößler.

Die Marschgruppe marschiert geschlossen und wird auch in einem genau begrenzten Unterbringungsraum untergebracht.

Bei der Marschgruppe von Zeschau marschieren, um die hauptsächlichsten Teile gleich aufzuführen, das J.R. 183, 2. F.A.R. 192, FußA.Batln. 58, 1. Res.-Hus. 18, 2. Ldw.-Esk., zu einer Kavallerieabteilung formiert, sowie verschiedene kleine Teile preußischer Formationen, die sich beim Eintritt des Waffenstillstandes im Verbande der Division oder in deren Nähe befunden haben.

Am Vormittage findet eine Offiziersbesprechung im Regimente statt. Der Regiments-Kommandeur macht auf den großen Umsturz in der innerpolitischen Lage aufmerksam und ermahnt jeden Offizier, sein möglichstes zu tun, um die Truppe in Ruhe und Ordnung in die Heimat zu bringen. Gleichzeitig befiehlt er die Wahl von Vertrauensräten bei jeder Kompagnie. Die Vertrauensräte sollen bis zu einem gewissen Grade behilflich sein, die Truppe gut in die Heimat zu führen, indem sie Wünsche und Klagen der Mannschaften wirtschaftlicher Natur an den maßgebenden Stellen zur Kenntnis bringen.

15. 11. Wetter schön. Vormittags hält der Regiments-Kommandeur mit den Führern der seiner Marschgruppe zugeteilten Formationen eine Besprechung ab, die den Befehlsmechanismus während des kommenden Marsches, sowie Verpflegung und andere wirtschaftlichen Dinge zum Gegenstande hat. Er teilt ferner seine Marschgruppe in 4 Marschuntergruppen ein.

Untergruppe 1 = J.R. 183, Kavallerie-Abteilung usw., Führer Major Tröger.

Untergruppe 2 = 2. FußA.R. 192 usw., Führer Hptm. Freude, 2. FußA.R. 192,

Untergruppe 3 = FußA.Batl. 58 usw., Führer Hptm. Haubold, Fuß-A.Batl. 58,

Untergruppe 4 = Etappen-Fuhrpark Kolonne 46 usw., Führer Rittmeister Horten,

Oberltnt. Schmidt vom Regts.-Stab 183 wird als Quartiermacher für die gesamte Marschgruppe Zeschau befohlen.

16. 11. Wetter nebelig und kalt. Die Marschgruppe von Zeschau setzt sich etwa 6° vormittags in Marsch, überschreitet bei Saulnes die französische Grenze, erreicht nachmittags den Raum Limpach—Sassenheim—Pirsingen—Bettingen—Reckingen, in welchem, soweit möglich, Ortsunterkunft bezogen wird (Stab Limpach).

17. 11. Wetter neblig und kalt. Die Marschgruppe setzt den Marsch fort über Reckingen—Hollerich—Südteil Stadt Luxemburg bis in den Raum Sandweiler—Obersiren—Schüttingen (Regts.-Stab Sandweiler).

18. 11. Wetter neblig und kalt. Es wird über Beiren in den Raum Ober-—Niederdowenen—Ahn marschiert (Stab Ahn).

19. 11. Wetter regnerisch. Die Marschgruppe erreicht dem Laufe der Mosel folgend über Grevenmacher, woselbst die luxemburgisch-deutsche Grenze überschritten wird, Temmels—Oberbillig—Wasserlich—Conz die Orte St. Mathias—Heiligkreuz und den Südteil der Stadt Trier (Stab St. Mathias).

20. 11. Wetter schön. Der heutige Tag sieht die Marschgruppe die Orte Longuich—Kirsch—Festrau erreichen über Ruver—Paulin—Kenn (Stab Longuich).

21. 11. Wetter schön und kalt. Mit dem heutigen Tage beginnt der beschwerliche Aufstieg auf den Hunsrück. Die lang und steilansteigenden Bergstraßen sind eine außerordentliche Anstrengung für Mann und Tier. Über Festrau und Fell führt der Weg bis in den Raum Breid—Büdlich—Schönberg—Talling—Neunkirchen (Stab Talling).

22. 11. Wetter schön und kalt. Über Immert—Wolzburg—Odert—Gutental—Morbach werden die Orte Wernigenrath—Bischofsdrohn und Hundsheim erreicht (Stab Hundsheim).

23. 11. Wetter schön und kalt. Der Raum Oberkleinich—Thalkleinich—Horbach—Hirschfeld—Wahlensau—Laufersweiler wird bezogen (Stab Hirschfeld).

24. 11. Wetter schön und kalt. Die Marschgruppe hat in derselben Unterbringung wie am 23. 11. den ersten Rasttag. Er wird dazu benutzt, die Bekleidung nachzusehen und auszubessern, sowie die Pferde, wo es nötig ist, mit neuen Hufeisen zu versehen.

25. 11. Wetter schön und kalt. Es geht weiter. Nach den Orten Rhaunen—Hottenbach—Stipshausen—Sulzbach (Stab Hottenbach).

26. 11. Tauwetter. Die Marschgruppe hat abermals einen Rasttag. Der Regiments-Kommandeur führt dem I. Batl. gegenüber, bei dem sich eine Marschunlust geltend gemacht hat, in einer Ansprache aus, daß es für die Gesamtheit und jeden Einzelnen von der größten Wichtigkeit sei, das vom Feinde zu besetzende Gebiet möglichst bald verlassen zu haben und erklärt die Folgen im Falle eines Zurückbleibens.

27. 11. Wetter neblig und regnerisch. Über Hahnenbach—Hennweiler marschiert die Gruppe bis in die Orte Kellenbach—Königsau—Henau—Schwarzerden—Weitersborn (Stab Kellenbach).

28. 11. Wetter veränderlich. Der Marsch wird über Weitersborn—Pferdefeld—Eckweiler nach den Orten Waldböckelheim—Burgsponheim—Weinsheim fortgesetzt (Stab Weinsheim).

29. 11. Wetter: bedeckter Himmel. Die Marschgruppe marschiert bis Kreuznach—Rüdesheim—Hargenheim. Der Divisions-Kommandeur läßt das Regiment und die Kavallerie-Abteilung am Eingange von Kreuznach an sich vorbeimarschieren (Stab Kreuznach).

Rittmeister von Wiedebach und Ltnt. von Wuthenau werden von Weinheim nach Mainz mit 4 Mann in Marsch gesetzt, um sich dort beim Brückenkommandant General Paris zu melden zur Regelung des Rheinüberganges der Gruppe.

30. 11. Wetter neblig. Über Planig—Genslingen—Horweiler wird bis Engelstadt und umliegende Dörfer weitermarschiert (Stab Hilbersheim).

1. 12. Wetter neblig. Die Marschgruppe erreicht die Orte Zahlbach und Mainz.

2. 12. Wetter neblig und regnerisch. Die Gruppe zieht mit klingendem Spiel durch Mainz und überschreitet in einer Stunde den

Rhein. Über Hochheim und Wicker ging es weiter nach den Orten Weilbach—Bad Weilbach—Eddersheim und Flörsheim (Stab Bad Weilbach).

3. 12. Wetter neblig und regnerisch. Die Gruppe marschiert über Haddersheim bis Sindlingen—Zeilsheim—Höchst (Stab Sindlingen).

4. 12. Wetter neblig und regnerisch. Der Marsch wird über Höchst—Schwanheim—Niederrad-Südteil von Frankfurt—Oberrad—Offenbach nach Bürgel—Rumpenheim—Mühlheim—Dietesheim fortgesetzt (Stab Bürgel).

5. 12. Wetter neblig und regnerisch. Auf dem Weitermarsche werden die Orte Klein Steinheim—Südteil von Hanau—Schloß Emmerichshofen—Alsenau einerseits, Hanau—Niederrodenbach—Oberrodenbach andererseits berührt. Die Marschgruppe bezieht Ortsunterkunft im Raume Michelbach—Albstadt—Schimborn (Stab Albstadt).

6. 12. Wetter neblig und regnerisch. Die Orte Mömbris—Mensengesäß—Schimborn—Königshofen werden erreicht (Stab Schimborn).

7. 12. Wetter neblig und regnerisch. Rasttag für die Marschgruppe.

8. 12. Wetter neblig und regnerisch. Der Marsch wird fortgesetzt. Die Orte Feldkahl—Rottenberg dienen als Unterkunft (Stab Feldkahl).

9. 12. Wetter neblig und regnerisch. Die Marschgruppe marschiert weiter über Hörbach—Frohnhofen—Laufach nach Rechtenbach—Lohr und Sendelbach (Stab in Lohr).

10. 12. Wetter neblig und regnerisch. Die heutige Unterbringung ist nach Verlassen von Lohr und Umgegend Karlstadt—Karlburg—Mühlbach—Wiesenfeld.

11. 12. Wetter neblig und regnerisch. Die Marschgruppe tritt ihren letzten Marsch an, denn es sind Befehle für eine baldige Verladung der Division in den Orten Karlstadt-Gmünden und Arnstein eingetroffen. Der Marsch findet ein Ende in Arnstein und umliegenden Dörfern.

Nachm. erhält das Regiment genauere Befehle über die Art des Abtransportes. Es sollen zunächst nur die Mannschaften der

älteren Jahrgänge bis einschließlich 1895 in die Heimat abtransportiert werden, dazu nur die nötigste Anzahl an Pferden und Fahrzeugen. Der Abtransport des Regiments soll am 13. stattfinden und mit Ausnahme der obengenannten Jahrgänge (1896—1899). Diese Leute bleiben zunächst in ihrer Unterbringung und sollen später nachgeführt werden samt allen zurückbleibenden Pferden, Fahrzeugen usw. Major Tröger übernimmt das Kommando über den noch zurückbleibenden Teil des Regiments. Er erhält zur Unterstützung 1 Offizier des Regts.-Stabes (Oberltnt. Schmidt) und je 1 Offizier der 3 Bataillone.

12. 12. Wetter neblig und regnerisch. Ltnt. von Wuthenau wird mit einem Kommando als Quartiermacher nach Leisnig vorausgesandt.

13. 12. Wetter neblig und regnerisch. Das Regiment wird in Karlstadt verladen und marschiert zu diesem Zwecke in den Morgenstunden dorthin. Nachm. setzt sich der Transportzug nach Leisnig in Bewegung.

14. 12.—15. 12. Wetter neblig und regnerisch. Das Regiment ist unterwegs.

16. 12. Wetter schön. 8^{0} vorm. läuft der Transportzug in Leisnig ein. Das Regiment wird ausgeladen, formiert sich auf dem Bahnhofe und marschiert mit klingendem Spiel in seine Unterkünfte in und nordöstlich von Leisnig. An der Muldenbrücke bei Leisnig findet der letzte Vorbeimarsch des Regiments an seinem Kommandeur statt.

Mit diesem Tage beginnt die Auflösung des Regiments.

Am **21. 12.** wird das Regiment durch einen Fernspruch des Generalkommandos XIX für aufgelöst erklärt. Die noch bestehenden Arbeiten werden durch ein Auflösungskommando zu Ende geführt.
